

# Liebe auf Abwege

Von Angel-Kagome

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Ein neues Jahr mit Tücken</b> .....	2
<b>Kapitel 2: 3 Jahre später</b> .....	11
<b>Kapitel 3: Tag 1. "Klassenfahrt &amp; ein Stadtbummel"</b> .....	18
<b>Kapitel 4: Tag 2. "unerwartetes Erwachen &amp; ein Spieltag"</b> .....	27
<b>Kapitel 5: Tag 3. "Ein Gewitter spielt Amor"</b> .....	40
<b>Kapitel 6: Eine Änderung ist in Sicht</b> .....	49
<b>Kapitel 7: Alte Zeiten blühen auf</b> .....	60
<b>Kapitel 8: Neubeginn, Vorhersagen gehen doch in Erfüllung</b> ....	72
<b>Epilog: An deiner Seite</b> .....	91

## Kapitel 1: Ein neues Jahr mit Tücken

So Leute dann belästige ich euch mal mit einer neuen Geistesblitz-Story. XD  
Irgendwie entsteht bei mir immer alles spontan. . \_\_\_\_.

Ich hoffe,ihr nehmt mir das nicht übel. xD'

Ich wünsch euch viel Spaß beim lesen. ^.^

\*knuff\*

---

### Ein neues Jahr mit Tücken

Es war kurz vor Mitternacht und ein weiteres Jahr verabschiedete sich, um ein neues zu begrüßen. Die Stadt Tokio war in einem wunderschönen Kleid aus Schnee bedeckt, dass durch die restliche Weihnachtsbeleuchtung noch schön verziert wurde. Im Tokioter Park stand, in mitten dieser Schneelandschaft, ein junges Paar, dass sich zärtlich küsste. Der junge Mann, der auf den Namen InuYasha hörte, umarmte seine Freundin noch etwas fester, um ihr mit seinem Körper noch extra Wärme zu spenden, das der Kuss sowieso schon tat. Das Mädchen, namens Kagome, legte die Arme um seinen Nacken, um dieses angenehme kribbeln, das sich überall in ihr breit machte, noch etwas länger zu genießen. Einen Moment verharrten sie noch so bevor sie sich langsam von einander lösten. Beide schauten in die warmen Augen des jeweils anderen. Niemand auf der Welt war so glücklich, wie diese zwei jungen Menschen jetzt gerade. Kagome kuschelte sich an InuYasha und fing an mit seiner Haarsträhne zu spielen.

"Bist du sicher, dass du nicht mit deinen Freunden auf die Silvesterparty gehen willst? Du lässt dir dort bestimmt etwas entgehen."

"Du meinst, mehr als hier bei dir? Wohl kaum. Ich finde, ich hab mich genau richtig entschieden."

Mit diesen Worten gab er ihr einen Kuss auf die Stirn, dass dem Mädchen ein Lächeln entlockte. Im selben Augenblick hörten sie, sogar von weiten, wie der Countdown zum neuen Jahr begann.

"10...9...8...7...6...5...4...3...2...1...FROHES NEUJAHR!!!"

Die Leute gratulierten und wünschten sich gegenseitig alles Gute. Die ersten Raketen stiegen auf und der ganze Himmel erstrahlte in einer Farbenpracht, die sich nicht in Worte fassen lies. Von den vielen Farben und Formen abgelenkt, nutze InuYasha Kagomes Unaufmerksamkeit, um ein kleines Päckchen aus seiner Jackentasche zu holen.

"Ich wünsche dir ein frohes neues Jahr, mein Schatz."

„Danke, das wünsch ich dir au-!“

Als sich Kagome gerade zu ihren Freund drehte, wurde ihr plötzlich das kleine Päckchen vor die Nase gehalten.

"Wofür soll das denn sein?"

"Mach es einfach auf."

Als sie das Päckchen auspackte kam ein silbernes Armband zum Vorschein, dass mit

violetten Steinen besetzt war. (Bild vorhanden. ^^)

"Oh, wie schön... Aber InuYasha! Du musst mir doch nichts schenken. Ich hab doch schon zu Weihnachten das Video, mit uns beiden darauf, von dir bekommen."

"Oooch... Brauch ich den immer einen Anlass, um meiner Freundin ein kleines Geschenk zu machen? Oder gefällt es dir etwa nicht?"

"Doch, es gefällt mir sehr aber-"

Weiter kam sie nicht, weil InuYasha seinen Zeigefinger auf ihren Mund gelegt hatte.

"Kein aber. Betrachte es einfach als Geschenk dafür, dass wir schon so lange zusammen sind."

"Es sind doch erst sechs Monate."

"Hätten aber schon mehr sein können, wenn du mich nicht die drei Monate davor so lange hättest zappeln lassen."

Kagomes Wangen färbten sich leicht rot, als sie an die Zeit zurückdachte. Sie gingen zwar in die gleiche Klasse und hatten sich öfters unterhalten aber ansonsten hatte sie nie viel mit InuYasha zu tun gehabt. Er aber hatte sich in sie verliebt und war fest dazu entschlossen, zum neuen Schuljahr, ihr seine Gefühle zu gestehen, was er dann auch in die Tat umgesetzt hatte. Damals war sie auf der Suche nach der neuen CD von B3 gewesen und InuYasha war so nett sie ihr auszuleihen. Kagome hatte sich sehr darüber gefreut und sich bei ihm bedankt, als ganz plötzlich „Ich liebe dich!“ aus seinem Mund raus platzte. Die Situation war so überraschend, dass das Mädchen nur vor sich hin stotterte und mit hochrotem Kopf davon rannte. InuYasha hätte sich damals auch am liebsten selbst dafür ohrfeigen können, dass er sich so ungeschickt angestellt hatte. Die Zeit danach war für ihn gar nicht mal so leicht. Kagome ging ihm mit aller Macht aus dem Weg, das ganze war ihr einfach zu peinlich. Schließlich war das ihr erstes Liebesgeständnis das sie bekommen hatte und nun wusste sie nicht wie sie damit umgehen sollte geschweige den was sie für ihn empfand. War er nur ein Klassenkamerad? Ein guter Freund? Oder bedeutete er ihr doch mehr? Stolze zwölf Wochen lies sie mit einer Antwort auf sich warten, bevor auch sie ihm ihre Gefühle offenbarte. Seitdem war ein Tag schöner als der andere.

Als das Mädchen mit ihren Gedanken in die Gegenwart zurückkehrte, lächelte sie den Jungen vor sich liebevoll an.

"Ich musste eben ganz sichergehen, dass ich auch das gleiche für dich empfinde. Was bringt es mit dir auszugehen, wenn ich dich nicht lieben würde? Oder willst du mir damit sagen, dass sich das warten nicht gelohnt hätte?"

"Na und ob es sich gelohnt hat! Ich weiß gar nicht, wie ich es ohne dich aushalten konnte."

Das Lächeln was InuYasha ihr schenkte hätte bei jedem Mädchen das Herz höher schlagen lassen, bei Kagome war das zumindest der Fall. Langsam schloss sie ihre Augen und drückte das Armband an ihr Herz, bevor sie ihn wieder ansah.

"Weißt du ich... Ich bin sehr froh, mich in dich verliebt zu haben. Du machst mein Leben erst lebenswert und ich will dieses schöne Gefühl auf keinen Fall verlieren."

Etwas Schöneres hätte sie ihm nicht sagen können. Sanft strich InuYasha ihr mit der Hand über die Wange was dazu führte, dass sich Kagome an sie schmiegte.

"Das wirst du nicht..."

Stück für Stück kamen sie sich näher, bis sie das neue Jahr mit einen leidenschaftlichen Kuss besiegelten. Es hatte so schön begonnen und sollte auf tragische Weise enden...

### Zwei Monate später

Valentinstag stand vor der Tür und Kagome war gerade dabei in einem Süßwarengeschäft nach der richtigen Schokoladensorte für InuYasha zu suchen, als sie jemand an der Schulter antippte. Verwundert drehte sie sich um und erblickte ihre Freundin Sango.

"Hallo Kago-chan. Kaufst du Schokolade für InuYasha?"

"Ja. Er mag zartbitter am liebsten. Bei der ganzen Auswahl ist es nur schwer sich zu entscheiden."

"Stimmt! Die haben hier ganz schön viel. Wundert mich aber nicht schließlich ist in zwei Tagen Valentinstag, da müssen sie ja eine Menge auf Lager haben."

"Ich hab mir gedacht, dass ich InuYasha ein bisschen ärger und die Pralinen in Hundeform mache. Er kann es überhaupt nicht leiden wie ein Hund behandelt zu werden."

Beide Mädchen musste anfangen zu lachen, als sie an den Sportunterricht von letzter Woche denken mussten. InuYasha war damals ganz hippelig geworden, weil es so lange dauerte zwei Teams für das bevorstehende Fußballspiel zusammen zu stellen. Als dem Sportlehrer Herr Eto der Geduldsfaden riss, sagte er doch tatsächlich zu dem Jungen er solle ‚mach Platz‘ machen und ruhig sein. InuYashas Gesichtsausdruck dabei war so komisch, dass alle Klassenkameraden anfangen zu lachen.

"Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie sauer InuYasha war und dann gar keine Lust mehr auf Fußball hatte."

"Es war aber ganz schön harte Arbeit ihn danach wieder milde zu stimmen. Ich musste ihn mit unzähligen Komplimenten umschmeicheln damit sich seine Laune bessert, zuerst schmolte er zwar noch aber mit der Zeit ging es dann wieder."

Kagome hatte sich endlich für eine Marke entschieden und ging zur Kasse, um zu bezahlen.

"Du bist eben die einzige, die ihn beeinflussen kann. Bei allen anderen stellt er sich auf Sturkopf."

"Ach was, das ist doch keine große Sache. Wenn man erstmal weiß wie, ist er ganz leicht um den Finger zu wickeln."

"Na du musst es ja wissen."

Vergnügt kicherten die zwei vor sich hin.

"Sag mal Sango-chan... Warum warst du in dem Geschäft? Gibt es etwa jemanden vom dem ich noch nichts weiß?"

"Bäh. Bedauere ich war nur da, weil ich dich dort gesehen hab. Die Jungs können mir alle gestohlen bleiben!"

Sango war dabei so energisch, dass Kagome nur noch darauf wartete, dass irgendwann ein Junge kam der ihre Freundin geradezu aus den Latschen haute. Als sich ihre Wege trennten, machte sich Kagome schnell auf den Weg nach Hause.

Am nächsten Morgen hing InuYasha in der Schule wie eine Klette an ihr.

"Aber ich bekomme doch welche, oder?"

Kagome war langsam echt am verzweifeln und musste tief durchatmen, um nicht zu gereizt zu klingen.

"Wie oft willst du mir die Frage heute denn noch stellen?"

"Tut mir Leid, ich bin nur so aufgeregt. Ich hab noch nie Schokolade von dir bekommen."

Dabei grinste er wie ein Honigkuchenpferd. Er war einfach zu süß, dass Kagome ihm gar nicht wirklich böse sein konnte.

"Keine Sorge. Ich hab gestern alles gekauft was ich brauche. Wenn ich nach Hause komme, fang ich gleich an alles für morgen fertig zu machen. Ich hab eine Überraschung für dich, die du nicht erwarten wirst."

Geheimnisvoll lächelte sie ihn an. Sie konnte es kaum erwarten sein Gesicht zu sehen, wenn er die Schokolade bekam. Ihre Gedanken wurden von der Schulklingel unterbrochen. Es wurde langsam höchste Zeit zum Kunstunterricht zu gehen während InuYasha jetzt zum Basketballtraining musste. Schnell gab sie ihm noch einen Kuss auf die Wange bevor sie sich auf den Weg machte.

"Wir sehen uns dann morgen."

"Was?! Warum morgen? Gehen wir nicht wie immer zusammen nach Hause?"

"Heute leider nicht. Meine Religion-Stunde fehlt heute aus also hab ich früher Schluss."

\*grummel\* "Hätt ich doch auch lieber Religion statt Politische Wirtschaft gewählt, das ist sowas von öde!"

"Sei nicht sauer. Dafür komm ich früher dazu die Schokolade fertig zu machen."

Mit einem letzten zu zwinkern, rannte sie dann los um endlich zum Unterricht zu kommen und InuYasha tat es ihr gleich. Die Vorfreude auf die Schokolade vertrieb jegliche schlechte Laune.

Nachdem er sich beim Basketball so richtig ausgetobt hatte fühlte er sich danach zwar völlig kaputt aber dafür auch sehr zufrieden. Er schnappte sich gerade sein Handtuch, als er ein Gespräch zwischen Koga und zwei seiner Freunde mitbekam.

"Endlich ist es soweit. Ich bekomme morgen Schokolade von Kagome!"

"Was? Ehrlich?"

"Bist du dir sicher, Koga?"

"Klar bin ich mir sicher. Ich hab sie heute gefragt ob sie welche macht und sie sagte mir ‚Ja, mit Zartbitterschokolade‘. Ich liebe Bitterschokolade!"

"Aber glaubst du nicht, dass sie..."

Weiter hörte InuYasha gar nicht mehr zu. Er wusste nicht mehr wohin mit den ganzen Gefühlen die sich in ihm anstauten. Einerseits war er geschockt über das was er gehört hatte und so wütend geworden, dass er am liebsten jemanden oder etwas eine rein gehauen hätte. Andererseits konnte er es einfach nicht glauben. War es auch wirklich seine Kagome? Oder doch eher eine andere? Und selbst wenn sie es war, warum sollte sie ausgerechnet Koga Schokolade schenken? Hatte er sie etwa zu sehr vernachlässigt, dass Kagome jetzt zu diesem dummen Wolf ging?! Die Ungewissheit darüber war einfach unerträglich. Schnell rannte er in die Jungen-Umkleidekabine, schnappte seine Tasche und rannte auch gleich wieder, so wie er war, nach Hause. Seine Kameraden wunderten sich nur über sein Verhalten und das er sich nicht einmal umzog, bevor er ging.

Er wurde immer schneller und achtete gar nicht mehr auf seine Umgebung. Seine Gedanken drehten sich nur noch um das eine. Kaum war er zu Hause angekommen, schmiss er seine Tasche auf den Boden und ging unverzüglich zum Telefon. Der Junge wollte endlich wissen was los war also rief er bei Kagome an. Leider war es besetzt, weil ihr Bruder Sota im Internet war und somit die Leitung überlastet war und es sah nicht so aus, als würde sich so schnell etwas daran ändern. Verärgert griff InuYasha nach seinem Handy. Doch auch das hatte keinen Erfolg. Kagome hatte ihr Handy am Morgen ausgeschaltet, damit es nicht plötzlich im Unterricht anfang zu klingeln und

hatte vergessen es wieder anzuschalten. Es war zum verrückt werden. Da versucht man verzweifelt jemanden zu erreichen und dann klappt es nicht! Frustriert ging er in sein Zimmer und warf sich auf das Bett. Könnte sie etwa wirklich eine Affäre mit Koga haben? Sofort schüttelte er heftig mit dem Kopf. Nein! Das würde sie nie tun! Sie hatte schließlich lange überlegt, ob sie mit ihm gehen würde und bis jetzt waren sie auch glücklich miteinander. Warum sollte sich das plötzlich geändert haben?

„Ich habe eine Überraschung für dich, die du nicht erwarten wirst.“

Kagomes Worte hallten in seinem Kopf wieder. Doch nicht etwas-?! Sie wird doch nicht etwa damit gemeint haben, dass sie wirklich zu Koga geht und ihn zurücklässt?! Das durfte einfach nicht wahr sein! Warum sollte es soweit gekommen sein?! Hatte er sich sie irgendwie verletzt oder verärgert? Er konnte sich nicht daran erinnern, ob er vielleicht einen wichtigen Tag vergessen haben könnte. Mädchen reagieren ja immer sehr empfindlich darauf, wenn man mal etwas vergisst. Aber InuYasha hatte sich deswegen nichts zu Schulden kommen lassen. Es blieb ihm wohl nichts anderes übrig als auf den nächsten Tag zu warten. Zur selben Zeit bei den Higurashis, sumgte Kagome vergnügt vor sich hin während sie die Schokolade in der Schüssel umrührte und ahnte nicht im geringsten was für Sorgen InuYasha plagten.

Am nächsten Morgen stand Kagome schon früh auf, um sich zu Recht zu machen. Immerhin war heute ein Tag der Liebenden den man mit den Leuten verbringt, die man liebt und dann muss man doch hübsch aussehen, um denjenigen auch zu gefallen. Als sie sich gefiel wie sie war, ging sie fröhlich runter zur Küche. Dabei bemerkte sich nicht die bedrückte Stimmung ihrer Familie. Nachdem sie ihrer Mutter und ihrem Bruder einen guten Morgen gewünscht hatte, setzte sie sich an den Tisch und fing an zu frühstücken. Nach einiger Zeit kam auch ihr Vater in die Küche.

„Ah, Kagome. Gut das ich dich noch erwische bevor du zur Schule musst. Wir müssen etwas wichtiges besprechen.“

„Hm? Was gibt es denn?“

„Nun also...Hah, es fällt mir nicht leicht das zu sagen aber wir-„

„AH! Oh nein, es ist ja schon so spät! Sorry, Papa aber ich muss noch InuYashas Schokolade einpacken.“

Hastig sprang Kagome auf, nahm ihr Toastbrot in die Hand und rannte aus der Küche. Die Schokolade hatte sie am Tag davor auf ihrem Schreibtisch über Nacht langsam abkühlen lassen, sodass sie jetzt eine angenehme Zimmertemperatur hatte. Jetzt musste sie nur noch hübsch verpackt werden. Zum Glück war das schnell erledigt, sodass sie ohne große Eile zur Schule gehen konnte. Dass ihr Vater noch was wichtiges zu sagen hatte, hatte sie schon wieder völlig vergessen. Das Mädchen freute sich nur noch darauf mit ihrem Freund den Tag zu verbringen. Wenn sie allerdings gewusst hätte was an diesem Valentinstag alles auf sie zukam, wäre sie am besten im Bett geblieben und hätte die Decke über den Kopf gezogen.

InuYasha war bereits in der Schule und man konnte schon von weitem sehen, dass seine Laune im Keller war. Noch dazu hatte er dunkle Augenringe, als ob er die Nacht kein Auge zu gemacht hätte. Das traf auch zu. Er hatte sich die ganze Zeit den Kopf über Kagome und Koga zerbrochen. Nicht nur die Müdigkeit zerrte an seinen Nerven und sorgte dafür, dass er übertrieben gereizt war. Wenn er nicht langsam die Wahrheit erfährt, müsste er sich in der Klapsmühle anmelden und als wenn es nicht noch schlimmer kommen könnte stand die Ursache seiner Qual auch noch direkt vor ihm. Koga flirtete gerade am Treppengeländer mit einem Mädchen aus der

Unterstufe. Um das Unglück perfekt zu machen, kam Kagome im selben Moment die Treppe hoch. Am liebsten hätte InuYasha kehrt marsch gemacht. So sehr er auch wissen wollte was hier abgeht, dann aber erstens unter vier Augen mit ihr und zweitens nicht in Kogas Gegenwart. Leider kommt es immer anders, als man denkt. Gerade, als InuYasha von dort verschwinden wollte, hatte Kagome ihn auch schon entdeckt.

"InuYasha!"

Jetzt hatte er keine Möglichkeit mehr sie zu ignorieren und wandte sich zu ihr um, als sie auf ihn zu kam.

"Nanu? Geht's dir nicht gut? Du siehst so mitgenommen aus."

Besorgt streckte sie die Hand nach ihm aus aber bevor sie sein Gesicht berühren konnte, hielt InuYasha sie mit seiner eigenen Hand auf.

"Es geht mir gut... Ich hab die Nacht nur kein Auge zu bekommen und bin müde, das ist alles."

"Ach so. Na wie auch immer, ich hab hier was für dich."

Kagome suchte heiter die Schokolade in ihrer Tasche, von der sie ausging, dass sie der Grund für InuYashas Schlaflosigkeit war. Während sie noch suchte, schaute InuYasha von ihr zu Koga und diese unkontrollierte Wut stieg wieder in ihm auf. Die ganze Zeit schon musste er sich seine Kagome in Kogas Armen vorstellen und jetzt hatte er seine Grenze erreicht. Kagome hatte endlich die Schokolade gefunden und wollte sie ihm geben, als InuYasha sie ihr aus der Hand schlug und sie achtlos hinter einem der Mülleimer landete. Erschrocken schaute das Mädchen in zwei goldene Augen die geradezu rasend vor Wut aussahen.

"Willst du mich auf den Arm nehmen?! Dienehm ich nicht an!"

In Gedanken fügte er noch hinzu: "Nicht wenn sie für einen anderen bestimmt ist!"

Kagome war sprachlos vor Entsetzten. Sie verstand die Welt nicht mehr. Gestern hatte er sich so darauf gefreut und jetzt war er so wütend. Was hatte sie denn getan, dass er vor Wut schon fast an die Decke geht?! Eine Hand legte sich plötzlich um ihre Taille. Koga hatte natürlich alles mitbekommen und sah endlich seine Chance Kagome von diesem nichtsnutzigen Hund zu trennen.

"Also wenn er sie nicht will, nehm ich sie gerne, Kagome."

Jetzt platzte InuYasha endgültig der Kragen. All seine Sorgen und Befürchtungen schienen sich als wahr zu erweisen. Wie er die beiden so vor sich stehen sah, war es als würde jemand sein Herz mit einem Messer durchbohren. Für ihn war sie sein ein und alles. Er hatte ihr blind vertraut und alles für sie getan was sie wollte. Doch jetzt war ihm alles egal geworden. Seine heile Welt war zerstört und das ausgerechnet an einem Tag, an dem die Liebe an erster Stelle stand. Noch ironischer konnte es gar nicht mehr werden.

"Heh. Respekt, du warst wirklich gut, Kagome... Ich hab nicht den geringsten Verdacht geschöpft."

"Was?"

"Ich hoffe, du hast dich gut über meine Ahnungslosigkeit amüsiert. Ich wünsch dir viel Spaß mit ihm. Zwischen uns ist es aus."

Kagome glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Unfähig auch nur ein Wort zu sagen, musste sie hilflos mit ansehen, wie InuYasha ihr den Rücken kehrte. Angst machte sich in ihr breit. Angst davor, ihn zu verlieren und dann noch nicht einmal zu wissen warum es überhaupt soweit gekommen war. Diese Angst leitete sie dazu ihm nach zu rennen.

"Warte, InuYasha!"

Noch bevor sie ihn überhaupt festhalten konnte, hatte InuYasha ihre Hand schon

weggeschlagen. Der Blick, mit dem er sie ansah, verursachte bei Kagome einen kalten Schauer über den Rücken.

"Fass mich nicht an! Du bist das letzte!"

Mit diesen Worten ging er, ohne sich noch einmal umzudrehen. Für Kagome war es, als ob die Welt untergehen würde. Ihre Beine gaben nach und sie sackte kraftlos zu Boden. Was war nur passiert? So hatte sie ihn noch nie erlebt. Auch Koga hatte nicht mit so einem Wutausbruch gerechnet. Ihm war nicht mal bewusst, dass seine eingebildete Äußerung der Grund für das ganze Chaos war. Als er hörte wie Kagome zu schluchzen anfang, ging er zu ihr und legte tröstend seine Hand auf ihre Schulter.

"Hey Kagome... Mach dir nichts draus er war es nicht wert."

Doch Kagome hörte ihm gar nicht zu. Immer und immer wieder ging ihr nur noch der Name des Jungen durch den Kopf, der sie so plötzlich hat fallen lassen. Die Tränen wollten gar nicht mehr aufhören genauso wenig, wie der Schmerz in ihrer Brust. Wer hätte gedacht, dass Liebe so wehtun kann. Es ist, als ob man innerlich erdrückt werden würde, das Atmen fällt einem schwer und man kann keinen klaren Gedanken mehr fassen. Unter diesen Druck zerbricht schon mal ein Herz doch kann Zeit wirklich alle Wunden heilen? Das alles spielte für Kagome keine Rolle mehr. Es war aus. Er selbst hatte es gesagt. Das schwarzhaarige Mädchen war innerlich völlig leer und dennoch hatte sie immer noch Tränen, die vergossen werden konnten. Wackelig stand sie langsam auf und wollte nur noch weg von diesem Ort, der ihr so viele Schmerzen verursachte. Sie hatte Glück, dass Koga noch bei ihr war, ansonsten wäre sie wahrscheinlich die Treppen runtergefallen. Sie selbst hätte es wohl nicht einmal gemerkt, wenn sie gestürzt wäre. Nichts hatte noch etwas von Bedeutung. So langsam fing Koga an sich ernsthafte Sorgen um Kagome zu machen.

"Kagome! Lass uns zum Krankenzimmer gehen. Du musst dich ausruhen."

"Lass mich..."

"Kagome!"

"Ich sagte lass mich!"

Grob stieß sie seinen stützenden Arm von sich und rannte davon.

Sie achtete zwar nicht mehr darauf wohin sie lief aber nach einiger Zeit hatte sie es doch geschafft zu Hause anzukommen. Als sie die Eingangstür öffnete kam ihr auch schon ihre Mutter entgegen. Die bekam bei Kagomes Anblick fast einen höllischen Schreck. Kein Wunder, im Gegensatz zu heute Morgen sah sie jetzt wie ein Häufchen Elend aus. Ihre Haare waren zerzaust, die Augen gerötet vom vielen weinen doch am schlimmsten war, das sie keine Ausstrahlung mehr hatten, sie waren so leer und trüb, wie es Kagomes Mutter noch nie bei ihrer Tochter erlebt hatte.

"Oh Gott, Kind, was ist passiert? Du siehst ja furchtbar aus!"

"Ich...Ich..."

Mehr musste sie gar nicht sagen. Ihre Mutter verstand sofort und nahm das Mädchen tröstend in die Arme. Worauf Kagome wieder in Tränen ausbrach.

"Shhh. Alles wird wieder gut, Liebes, du wirst sehen."

"Nein...Es wird nie wieder gut werden! Nie wieder..."

"Dann ist jetzt genau der richtige Zeitpunkt zu gehen und von vorne anzufangen."

Beide Frauen drehten sich nach der Stimme um, die hinter ihnen erklang.

"Papa... Was meinst du mit gehen? Wohin denn?"

"Ich wollte dir das eigentlich schon vorhin am Frühstückstisch erzählen, aber du warst so schnell schon wieder weg, dass ich nicht mehr dazu kam. Meine Arbeitsstelle versetzt mich unbefristet nach Kyushu. Deswegen werden wir dorthin ziehen."

"Kyu...shu...?"

Kagome konnte es nicht fassen. Nicht nur das InuYasha sie gerade verlassen hatte, nein, jetzt wurde sie auch noch aus ihrer vertrauten Umgebung gerissen.

"Nein...Nein! Ich will nicht weg von hier!"

InuYasha zu verlieren war eine Sache, ihn aber vielleicht nie wieder zu sehen eine andere und dagegen würde sie sich mit Händen und Füßen zur Wehr setzen.

"Das kannst du nicht machen! Dazu hast du kein Recht!"

"Kagome, Schatz, beruhig dich bitte. Es ist doch nicht für immer."

"Aber..."

"Das reicht jetzt! Ich kann mir das nun mal nicht aussuchen! Wenn ich versetzt werde, werd ich eben versetzt so einfach ist das und jetzt will ich keine Diskussion mehr hören! Die Umzugswagen kommen bald."

"Was?! Du meinst wir ziehen heute schon um?!"

"Umso schneller wir losfahren und dort ankommen, desto schneller gewöhnst du dich auch an dein neues zu Hause."

Damit lies Kagomes Vater sie einfach stehen. Es war also unausweichlich. Sie konnte nichts dagegen tun als sich den Willen ihres Vaters zu beugen.

Zu selben Zeit saß InuYasha gerade mitten im Unterricht und hing seinen Gedanken nach. Verstohlen schaute er auf Kagomes leeren Sitz. Wahrscheinlich schwänzte sie um bei diesem verdammten Koga zu sein. Ohne es zu merken, zerbrach er bei diesem Gedanken, den Bleistift in seiner Hand. Und wenn schon! Soll sie doch zu diesem Idioten gehen! Ihm ging das sonst wo vorbei, er hatte nichts mehr mit ihr zu tun und dennoch... Dieser Schmerz war einfach unerträglich. Das hatte er jetzt davon, wenn er so dumm war sich in sie zu verlieben. Warum konnte ihr warmes Lächeln, vor seinem geistigen Auge, nicht endlich verschwinden! Es ist vorbei! Aus! Schluss! Ende! Der Junge versuchte verzweifelt sie aus seinen Gedanken und aus dem Herzen zu verbannen doch es wollte ihm einfach nicht gelingen. Das einzige was ihn ruckartig aus seiner Depression holte war die Kreide, die angefliegen kam und ihn am Kopf traf. "Da Sie es nicht für nötig halten meinem Unterricht zu folgen, Herr Toudaji, dürfen sie den Rest der Stunde gerne auf dem Flur verbringen!"

Grummelnd stand InuYasha auf und verlies das Klassenzimmer. Das war auch ganz gut so, er war eh zu abgelenkt gewesen um zu zuhören. Nur im Flur rumzustehen hielt er aber auch nicht lange aus also schlenderte er etwas im Schulgebäude rum, um etwas Zeit tot zu schlagen. Dabei kam er wieder an die Stelle, an der er sich mit Kagome gestritten hatte. Angespannt lehnte er sich gegen die Wand und musste tief seufzen. Als er sich dann kurz umsah entdeckte er Kagomes Schokolade, die etwas hinter dem Mülleimer hervor lugte. Bevor er sie aufhob starrte er sie noch eine Weile an. Er hatte sich so darauf gefreut und jetzt war nur wegen Schokolade seine ganze Beziehung in die Brüche gegangen.

Das Klingeln zum Stundenende veranlasste ihn dazu zurück in die Klasse zu gehen. Dort angekommen kam ihm auch gleich Sango entgegen und eh er sich versah bekam er eine deftige Ohrfeige von ihr. Geschockt schaute er sie an.

"Wa-?! Was zum Geier soll den der Scheiß?!? Tickst du noch ganz richtig?!"

"Das gleiche sollte ich dich fragen, du Vollidiot! Was hast du Kagome angetan?!"

"Was *ich* ihr angetan habe?! Wohl eher sie mir! Tut so als könnte sie kein Wässerchen trüben und betrügt mich hinter meinem Rücken!"

"Was? Wovon redest du bitte?"

"Von Kagome und Koga, verdammt! Sie wollte ihm diese Schokolade hier geben!"

Dabei feuerte er die Schokolade von Kagome auf den Tisch neben sich. Sango war

sichtlich irritiert also nahm sie die Schachtel und schaute kurz rein bevor sie sie seufzend wieder schloss.

"Du bist echt der dümmste Idiot, der mir je begegnet ist."

"Wie bitte?!"

"Die Schokolade ist natürlich für dich, Blödmann! Sie hat extra alles in Hundeform gemacht, um dich ein bisschen zu necken. Schau doch rein, wenn du mir nicht glaubst!"  
Gesagt, getan. InuYasha wollte sehen, ob an Sangos Worten etwas Wahres dran war und schaute selber in die Pralinenschachtel. Darin lagen acht Pralinen aus Zartbitterschokolade, die alle die Form eines Hundes hatten. Da wurde ihm bewusst, dass er alles völlig missverstanden hatte. Wie konnte er Kogas Worten auch nur für einen Augenblick Beachtung schenken? Er redet viel wenn der Tag lang ist und InuYasha war ihm voll auf dem Leim gegangen. Nicht nur das er Kagome fälschlich beschuldigt hatte, nein, er hatte ihr mit seinen Worten auch noch sehr wehgetan und sie einfach links liegen gelassen. Wie sollte er das nur je wieder gut machen!?

"Ich bin so blöd..."

"Das kannst du laut sagen! Du bist echt zu weit gegangen! Das du Kagome sogar dazu bringst wegzuziehen ist echt-!"

"Wow, wow, ganz langsam! Was heißt hier wegzuziehen? Woher willst du das denn bitte wissen?"

"Ich hab vorhin eine SMS von ihr bekommen in der stand was passiert ist und das sie nach Kyushu ziehen muss... Weißt du eigentlich was das heißt? Wir werden sie vielleicht nicht mehr so schnell wiedersehen! Kyushu liegt nicht einfach um die Ecke. Das ist doppelt so weit wie nach Osaka oder Kioto!"

Sango war den Tränen nahe. Ihre beste Freundin musste gehen und sie saß hier in der Schule fest und konnte ihr nicht mal Lebewohl sagen. InuYasha stand da wie zur Salzsäule erstarrt. Plötzlich wurde ihm klar, dass er keine Zeit verlieren durfte. Wie vom Blitz getroffen raste er auf einmal los. Die Schule war im Moment völlig unwichtig. Wenn Kagome erstmal weg war, konnte er sie nicht mehr, für seinen Fehler, um Verzeihung bitten! So schnell in seine Beine tragen konnten rannte er zum Higurashi Schrein, in der Hoffnung noch rechtzeitig zu kommen.

Bei Kagome zu Hause waren inzwischen die Umzugswagen angekommen, um alles einzupacken. Die Familie Higurashi musste mit dem PKW schon vorfahren, während die Möbel nach kurzer Zeit später nachkommen würden. Kagome saß bereits im Auto und egal wie oft ihre Mutter versuchte sie aufzumuntern, es prallte einfach an ihr ab. Sie schaute die ganze Zeit nur mit glasigem Blick auf ihre Hände, auch nachdem sie bereits gestartet waren schaute sie sich nicht noch einmal um. Wenn sie es getan hätte, hätte sie InuYasha noch ein letztes mal sehen können. Er war zu spät gekommen...

-----  
Hui, ist ja doch um einiges länger geworden als ich erwartet habe. XD  
Tja, wie soll es jetzt wohl mit den beiden weitergehen? <3

## Kapitel 2: 3 Jahre später

Tut mir Leihheed! Q\_\_Q

Das Kapi sollte schon vor über einer Woche endlich da sein. Jetzt hat es doch wieder länger gedauert, als ich wollte... Sorry! TT^TT

---

### 3 Jahre später

„Kagome! Beeil dich, du kommst sonst zu spät!“

„Jahaaa!“

Die Schwarzhaarige stand gerade vor dem Spiegel und bewunderte ihre neue Schuluniform. Vor einer Woche sind sie nach langem wieder nach Tokio gezogen, weil Kagomes Vater vor 6 Monaten bei einem Arbeitsunfall ums Leben gekommen war. Von da an ging es Finanziell stetig bergab, sodass Frau Higurashi beschloss wieder zurückzukehren. Dem Mädchen war das mehr als recht! Sie konnte sich nie an ihr neues zu Hause gewöhnen und Freunde wollte sie dort auch nicht haben, dafür hatte sie ihre alten zu sehr vermisst. Also war sie die ganzen drei Jahre meistens allein. Oft saß sie dann vor dem Fernseher und schaute sich das Video von sich und InuYasha an, welches sie zu Weihnachten von ihm bekommen hatte. Wie man sich denken kann, hat sie dabei häufig stumm vor sich hin geweint. Solange bis sie es nicht mehr ertragen konnte und den Fernseher wieder ausmachte. Doch jetzt war sie endlich wieder in Tokio und heute sollte ihr erster Schultag an der Titân-Oberschule sein. Kagome war schon ganz aufgeregt, was sich in der Zwischenzeit so alles verändert hatte und ob sie vielleicht Sango und die anderen wiedersehen würde. Ganz besonders InuYasha. Was wohl aus ihm geworden war? Etwas Angst vor ihrer Wiederbegegnung hatte sie schon. Schließlich waren sie im Streit auseinander gegangen...

Langsam wurde es aber Zeit loszugehen. Gleich am ersten Tag zu spät zu kommen hinterlässt keinen guten Eindruck also rannte sie hastig die Treppen runter und verabschiedete sich von ihrer Mutter.

„Tschüss, Mama! Ich bin dann weg!“

„Ich wünsch dir viel Spaß.“

„Danke!“

Kurz darauf knallte auch schon die Eingangstür zu und Kagome lief Richtung Schule. Dort angekommen blieb sie erstmal staunend stehen. Diese Schule sah noch viel größer, als ihre alte aus. Hoffentlich fand sie sich da drin zurecht. Mutig durchschritt sie das Tor und holte aus ihrer Rocktasche einen kleinen Zettel.

„Mal sehen... Ich bin in Klasse 2-B bei Frau Kinomoto. Na toll. Ich weiß zwar in welcher Klasse ich bin aber nicht wo sie ist.“

„Kann ich dir vielleicht helfen?“

Die angesprochene drehte sich um und sah in das Gesicht eines Mädchens mit smaragdgrünen Augen und kurzen silbernen Haaren die ihr nur bis zum Kinn gingen. Kagome konnte sich kaum von diesen Augen losreißen. Das war wirklich ungerecht, warum müssen Dämonen immer so schöne Augen haben? Bei InuYasha konnte sie

auch immer in diesem schönen Gold versinken.

„Ja bitte. Weißt du wo das ist?“

Daraufhin hielt Kagome dem Mädchen den Zettel entgegen. Kurz schaute dieses auf das Papier.

„Du bist neu hier, oder? Normalerweise weiß man erst in welcher Klasse man ist, wenn man in der Eingangshalle an die Tafel gesehen hat.“

„Stimmt. Ich bin zum ersten Mal hier und deswegen etwas nervös.“

„Keine Sorge. Diese Schule ist sehr schön und hat nette Lehrer. Wenn du mal nicht weiter weißt, helfe ich dir gern. Mein Name ist übrigens Kazuha Furukawa.“

„Kagome Higurashi. Sehr erfreut.“

„Ganz meinerseits.“

Der Tag fing gar nicht mal so schlecht an. Kaum angekommen hatte Kagome auch schon jemanden gefunden, den sie um Rat fragen konnte. Gemeinsam gingen die zwei Mädchen zur Eingangshalle, die rammel voll war, was Kazuha sehr auf den Keks ging.

„Hah... Jedes Jahr das gleiche. Warte hier, ich drängel mich kurz durch.“

Und schon war das Mädchen in der Menge verschwunden. Etwas hilflos stand Kagome abseits der Meute und sah zu wie sich alte Freunde freuten, dass sie wieder in der gleichen Klasse waren. Kagome fing schon an sich zu fragen, was für Leute in ihrer Klasse waren.

„Kagome!“

Die Schwarzhaarige schreckte aus ihren Gedanken und sah Kazuha, wie sie aus der Menge wieder auftauchte.

„Wir haben Glück, ich bin in der selben Klasse, wie du. Komm, ich zeig dir den Weg zu unserem Klassenraum.“

Der Tag wurde wirklich immer besser aber das schlimmste stand Kagome noch bevor. Als Neuling hatte man immer diese lästige Pflicht, sich der Klasse vorzustellen. Kagome konnte es nicht leiden, wenn sie von allen so angestarrt und gemustert wurde. Doch das lies sich leider nicht vermeiden also Augen zu und durch!

Als die beiden am Klassenzimmer ankamen, kam ihnen Frau Kinomoto auch schon entgegen.

„Ah. Du musst Fräulein Higurashi sein. Warte bitte kurz draußen, bis ich dich herein bitte.“

Die Schulklingel läutete und die Schüler setzten sich auf ihre Plätze.

„Guten Morgen alle miteinander. Ich hoffe, ihr habt eure Ferien genossen und seid wieder frisch und munter für den Unterricht.“

Das einzige was Frau Kinomoto zur Antwort bekam war ein grummeln und stöhnen. Welcher Jugendliche ging schon freiwillig zur Schule? Wenn es nach ihnen ginge, würden die Ferien noch mindestens zwei Monate länger sein.

„Jetzt habt euch mal nicht so. Zur Abwechslung begrüßen wir heute eine neue Mitschülerin. Komm bitte rein.“

Das war Kagomes Stichwort. Sie atmete noch einmal tief durch, um ihre Nerven zu beruhigen bevor sie die Tür öffnete und den Raum betrat.

„Guten Tag. Mein Name ist-„

„Ich glaub es ja nicht!? Kago-chaaaaan!“

Eines der Mädchen in der Klasse sprang plötzlich kreischend auf und fiel Kagome um den Hals. Diese wusste gar nicht was los war bevor sie erkannte wer sie da so stürmisch umarmte.

„S-Sango-chan?!“

„Das ist ja eine Überraschung! Wie geht es dir? Seid wann bist du wieder hier? Hach, du weißt gar nicht, wie ich dich vermisst habe!“

Sango war völlig aus dem Häuschen und schnatterte drauf los, sodass Kagome gar nicht dazu kam ihr zu antworten. Ihre Mitschüler kicherten bei dem Anblick, der sich ihnen bot. Vom dem Moment an war Kagome, dank Sango, in der ganzen Klasse nur noch als Kago-chan bekannt. Jeder Spaß musste aber mal ein Ende finden.

Die Lehrerin räusperte sich einmal laut.

„Schön zu sehen, dass du bereits Freunde gemacht hast und so lautstark begrüßt wirst. Aber ich würde jetzt gerne anfangen. Du kannst dich auf den freien Platz am Fenster setzen.“

Peinlich berührt gingen Kagome und Sango auf ihre Plätze und konnten es kaum noch erwarten bis Pause war.

„Du hättest mich ruhig mal anrufen oder mir eine SMS schreiben können.“

Sango war mit Kagome auf das Schuldach gegangen, damit sie sich in Ruhe unterhalten konnten. Jetzt allerdings schaute sie ihrer besten Freundin schmollend ins Gesicht.

„Es tut mir leid. Das wollte ich ja aber meine Mutter hatte ausversehen mein Handy in einen der Umzugskartons gepackt und auf den Weg nach Kyushu ist es dummerweise kaputt gegangen...“

Mit reuevollem Blick schaute Kagome ihre Gesprächspartnerin an. Diese konnte ihr, bei diesem Blick, gar nicht wirklich böse sein.

„Na schön... Ich verzeih dir noch mal. Aber dafür musst du mir erzählen wie es in Kyushu war.“

„Ehrlich gesagt, will ich gar nicht an diese Zeit denken... Ich möchte lieber etwas von dir hören! Gibt es etwas Neues?“

„Ähm...Naja...Also schon...irgendwie...“

„Na was denn nun?“

Sango war so rot wie eine Tomate geworden und das Gespräch wurde ihr langsam unangenehm. Ganz zu schweigen von Kagomes bohrenden Blick. Man konnte ihr geradezu ansehen, dass das Mädchen vor Neugier fast platzte.

„Schon gut! Ich bin seid letzter Woche mit einem Jungen aus der Parallelklasse zusammen... Er ist zwar ein ziemlicher Macho aber auch sehr lieb, sein Name ist Miroku.“

„Ist nicht wahr?! Hast du also endlich jemanden gefunden, der dich auf Wolke 7 schweben lässt? Du musst ihn mir unbedingt vorstellen! Jetzt sofort!“

„WAS?! Jetzt?! Aber es klingelt doch bald wieder.“

„Ja jetzt und keine Ausflüchte.“

„Kago-chan...“

„Ich muss doch wissen wie dein Freund so ist, damit er dich nicht unglücklich macht.“

„Kago-chan.“

„Sollte er sich das nämlich wagen bekommt er von mir-„

„Kagome! Es gibt da etwas, dass du wissen solltest...“

Verwundert über Sangos plötzlichen Gefühlswechsel, blieb Kagome ganz still und wartete darauf zu hören, was Sango so wichtiges zu sagen hatte.

„Das mag jetzt zwar überraschend für dich kommen aber inzwischen ist Miroku der beste Freund von InuYasha geworden.“

Plötzlich herrschte absolute Stille zwischen den beiden. Kagome stand stocksteif da und schaute ihre Freundin ungläubig an. Sango hatte schon mit so einer Reaktion

gerechnet.

„Soll das etwa heißen, dass InuYasha...“

„...auch auf diese Schule geht? Ja, ganz genau das heißt es.“

Das war zu viel des Guten und Kagome lies sich zurück auf die Bank plumpsen. Sie hatte zwar gewusst, dass sie ihn irgendwann in Tokio wiedersehen würde aber warum, zum Geier nochmal, musste er auch auf diese Schule gehen?! Das Leben war wirklich ungerecht. Kagome war selbst nach drei Jahren noch nicht über InuYasha hinweggekommen und noch nicht bereit ihm wieder in die Augen sehen zu können. Es war jetzt schon klar, dass das in einer einzigen Heulerei enden würde und jetzt war sie regelrecht dazu gezwungen ihm früher oder später über den Weg zu laufen. Stumm beobachtete Sango ihre Freundin und konnte allein an ihren Gesichtsausdruck erkennen, wie es in ihrem Kopf arbeitete. Tröstend legte sie die Hand auf Kagomes.

„Weißt du... Es wird wirklich Zeit, dass ihr euch aussprecht. InuYasha hat dir viel zu sagen.“

„Ich weiß aber nicht, ob ich in der Lage bin, ihm zuhören zu können. Es ist so lange her, dass ich ihn gesehen habe. Wie soll ich mich ihm gegenüber denn verhalten, wenn ich ihn sehe?“

„Es wird zwar nicht leicht werden aber wenn du nur noch vor dem Gespräch mit ihm davonläufst, wirst du das später bitter bereuen, glaub mir.“

„Vielleicht hast du recht...“

Sango nahm sie nochmal kurz in den Arm bevor die beiden wieder zum Unterricht mussten. Kagome war allerdings nicht fähig dem Unterricht zu folgen. Ihre Gefühle fuhren gerade Achterbahn, allein bei dem Gedanken hinter jeder Ecke InuYasha begegnen zu können lies ihr vor Nervosität das Herz bis zum Hals schlagen. Den ganzen Tag war sie nur noch damit beschäftigt durch die Flure zu schleichen und bei jeder Kurve schulte sie erstmal vorsichtig rum, bevor sie weiter ging. Als sie gerade wieder um eine Ecke schaute tippte sie jemand von hinten auf die Schulter und hörte diese Person ihren Namen sagen. Für einen kurzen Moment hatte Kagome das Gefühl ihr Herz würde vor Schreck aus ihrer Brust springen.

„Bist du verrückt geworden, Sango?! Du hast mich fast zu Tode erschreckt!!“

„Entschuldige. Ich wollte dich nur fragen, ob wir zusammen zu Sport gehen wollten. Übrigens... was hast du da gemacht?“

„Eh... Ach nichts Wichtiges! Haha... Lass uns lieber gehen.“

Kagome war es peinlich so ertappt zu werden, wenn das so weiter ging, würde sie noch vor Aufregung zusammenbrechen. Sie kam sich schon ziemlich dämlich für ihr Verhalten vor. Wenn sie ihm begegnet kann sie das eben nicht ändern. Sango hatte recht, sie durfte nicht länger weglaufen. Es sind schließlich schon drei Jahre vergangen und selbst InuYasha konnte nicht ewig wütend sein, ganz egal aus welchem Grund! In dem sie sich selber Mut machte, fühlte sich das Mädchen schon wesentlich besser und fing an sich zu beruhigen. Die Schwarzhaarige ging gerade mit Sango um die Turnhalle rum, als Kagome schlagartig stehen blieb. Am Eingang der Sporthalle stand InuYasha und wollte gerade ein Mädchen küssen, das er in den Armen hielt. Dieses Mädchen hatte lange schwarze Haare und stand mit den Rücken zu Kagome und Sango. InuYasha allerdings stand mit dem Gesicht direkt zu den beiden und bemerkte aus dem Augenwinkel, dass jemand da war. Mehr aus Gewohnheit statt aus Neugier schaute er auf. In diesen Augenblick trafen sich nach langer Zeit die Blicke des ehemaligen Liebespaars. Die Augen des Jungen weiteten sich und er schien aus allen Wolken zu fallen. Fing er schon an zu halluzinieren? Oder

stand sie wirklich vor ihm? Das Mädchen in seinen Armen wurde unruhig, weil es nicht weiter ging.

„Stimmt etwas nicht, Schatz?“

„Was? I Also ich-“

InuYasha musste den Blick von Kagome lösen und damit löste sich auch der Bann der ihn und sie gefesselt hatte. Ohne ihn noch einmal anzusehen, ging sie zurück in die Richtung aus der sie gerade gekommen war. Sango war genauso geschockt gewesen, als sie den Jungen so sah. Am liebsten hätte sie sich selber ohrfeigen können. Wie konnte sie nur vergessen, dass er inzwischen mit Kikyo aus der Klasse 2-C zusammen war?! Jetzt war es leider zu spät Kagome darauf vorzubereiten. Betrübt sah sie ihrer Freundin nach. Als plötzlich InuYasha an ihr vorbei rannte und seiner ehemaligen Freundin hinterher lief.

„Kagome! Warte!“

Aber Kagome dachte nicht im Geringsten daran stehen zu bleiben. Im Gegenteil, sie legte sogar noch einen Zahn zu. Zu dumm nur, dass sie es hier mit einem Halbdämon zu tun hatte, der um einiges schneller war als sie. Ehe sie es sich versah, hatte er sie auch schon am Handgelenk gepackt.

„Jetzt warte doch mal! Ich muss mit dir reden.“

„Tut mir leid...aber ich habe dir nichts zu sagen.“

Sie konnte ihm einfach nicht in die Augen sehen, dafür saß der Schock noch zu tief. Das er ihr nicht ewig hinterher trauern würde, war ihr ja bewusst aber das sie ihm ausgerechnet dann begegnen musste, während er seine neue Freundin küssen wollten, war ganz sicher nicht das, was sie sich vorgestellt hatte!

„Dann hör dir bitte wenigstens an, was ich dir zu sagen habe. Es ist wirklich wichtig. Bitte...“

Leicht drehte sie ihren Kopf zur Seite, um ihn aus dem Augenwinkel betrachten zu können. Sie hatte InuYasha noch nie so flehen gehört und auch sein Blick verriet ihr, dass es ihm sehr ernst sein musste.

„Ich... Also wegen damals...“

„InuYasha, was soll denn das?!“

Die beiden Jugendlichen drehten sich in die Richtung, aus der die gereizte Stimme kam. Kikyo fand es gar nicht toll so einfach stehen gelassen zu werden und machte ihren Ärger auch mehr als deutlich. Sango versuchte zwar noch sie zurück zu halten, damit die beiden Zeit hatten um das Missverständnis von damals aus der Welt zu schaffen, doch leider versagte sie dabei kläglich. Verärgert stellte sich Kikyo neben ihren Freund.

„Warum läufst du denn plötzlich weg?! Und wer ist das hier überhaupt?“

Jetzt galt ihre Aufmerksamkeit Kagome. InuYasha wollte sie gerade vorstellen, als ihm die schwarzhaarige zuvorkam.

„Kagome Higurashi, freut mich.“

„Kikyo Kansaki, hallo.“

Die Mädchen schauten sich mit einem gleichgültigen Blick an und es war nicht zu übersehen das beide in der jeweils anderen eine Rivalin sahen. Ein Kampf um InuYasha war ausgebrochen. Das Opfer der Begierde stand nur stumm da und schaute von einem Mädchen zum anderen. Frauen werden zwar als schwächeres Geschlecht bezeichnet aber wenn es darauf ankam können sie zu richtigen Furien werden. Bei einem war sich der Junge sicher, sollte das bei den zwei Mädchen neben ihm zutreffen, dann wollte er so weit weg wie möglich sein. Die Atmosphäre um ihn herum war so kalt, dass er schon Gänsehaut bekam. Zu seinem Glück hatte Kikyo keine Lust

mehr Kagome noch weiter anzustarren. Prompt wandte sie sich von dem Mädchen ab und hackte sich bei InuYasha ein.

„Komm, Schatz. Wir müssen uns noch für Sport fertig machen.“

„Aber- Hey! Zieh doch nicht so!“

Das Mädchen mit den langen schwarzen Haaren zog InuYasha geradezu zum Eingang der Turnhalle und verschwand dort mit ihm, ohne ihre Konkurrentin auch nur noch eines Blickes zu würdigen. Sango schaute inzwischen zu ihrer Freundin. Dummerweise konnte sie nicht viel erkennen, weil Kagomes Pony so im Gesicht hin, dass ihre Augen verdeckt wurden. Noch dazu war sie so ungewöhnlich still, dass Sango es langsam mit der Angst zu tun bekam.

„Kago-chan...?“

„Lass uns gehen, Sango-chan. Wir müssen uns auch noch umziehen.“

Mit gesenktem Blick lief Kagome an ihrer Freundin vorbei und sagte nichts weiter zu diesem kleinen Zwischenfall. Während die beiden sich in der Mädchenumkleide ihre Turnsachen anzogen, hielt die braunhaarige diese niedergeschlagene Stimmung nicht mehr aus.

„Hör mal... Tut mir leid, dass ich dir nichts von InuYashas neuer Freundin erzählt habe. Ich hab es völlig vergessen.“

„Mach dir deswegen keine Gedanken. Mir war klar, dass ich nicht die einzige bleiben würde.“

Wenn InuYasha jetzt ihren traurigen Blick gesehen hätte, hätte er sie tröstend in die Arme genommen und nie wieder losgelassen. Doch mit Kagome nächsten Worten veränderte sich ihr Blick.

„Außerdem... Freue ich mich für die beiden. Sie ist wirklich hübsch.“

Anhand des falschen Lächelns und der brodelnden Aura um sie herum, konnte Sango das allerdings nur schwer glauben. Es war offensichtlich, dass sie Kikyō am liebsten auf den Mond schießen würde und das ohne Rückfahrschein. Damit sie gefälligst die Finger von ihrem Typen lässt. Kagomes Freundin wollte nicht noch mehr Öl ins Feuer gießen und behielt ihren Kommentar lieber für sich.

Als die zwei Mädchen in der Halle ankamen, sahen sie, dass der Basketball-Klub gerade mit der Teamzusammenstellung fertig geworden war. Neugierig schaute Kagome zu wie das Spiel begann. Die Jungs waren wirklich gut aber einer unter ihnen stach besonders hervor und nahm die volle Aufmerksamkeit des Mädchens in Beschlag. InuYasha konnte damals schon sehr gut Basketball spielen aber in den letzten Jahren hatte er sich noch um ein vielfaches gesteigert. Jeder Schritt und jede seiner Bewegungen wurde vom der schwarzhaarigen beobachtet. Sie fieberte richtig mit, besonders dann, als der Junge gerade zum Sprung ansetzte, um einen Korb zu werfen und freute sich in Gedanken mit ihm, als der Ball sein Ziel fand. Wenn es nach ihr ginge hätte Kagome den Jungs noch stundenlang beim Spiel zusehen können, leider war ihre Sportlehrerin für rhythmische Gymnastik jetzt da und wie es als Neuling nun mal üblich war musste sie erstmal zeigen, was sie so konnte. Es gab ein paar CDs zur Auswahl, also suchte sie sich schnell ein Lied aus, welches sie kannte und zudem sie auch schon mal getanzt hatte. Die Entscheidung ob sie nun den Ball oder das Band nehmen sollte fiel ihr da deutlich schwieriger. Sie mochte beides gerne und konnte gleichermaßen mit ihnen umgehen. Nach kurzem überlegen entschied sie sich dann doch für das Band und stellte sich in die richtige Position. Zusammen mit dem Lied, fing Kagome an sich fließen zur Musik zu bewegen, dabei schwang das Band geschmeidig mit ihr mit.

Das Mädchen liebte die rhythmische Gymnastik. Besonders in den letzten 3 Jahren

war sie ihr sehr ans Herz gewachsen, weil es das einzige war, wo sie ihren ganzen Liebeskummer, wenigstens für kurze Zeit, vergessen konnte und auch jetzt vergas sie alles um sich herum und blühte in ihrem Element auf. Dabei bemerkte sie nicht, dass sie von der Person beobachtet wurde, die sie kurz davor selber noch beobachtet hatte. InuYasha hatte sich eine Trinkpause gegönnt, als Kagome Kür begann. Völlig gebannt schaute er ihr zu und sah nach langer Zeit endlich wieder ihr Lächeln. In dem Moment wurde ihm wieder bewusst, wie sehr er die alte Zeit vermisste und was für ein schönes Gefühl es war, wenn sie ihn so angelächelt hatte. Während er ihr weiterhin zu sah, sehnte er sich immer mehr danach sie zu umarmen. Zu dumm nur, dass er das nicht mehr durfte und dafür war er selbst verantwortlich. Fest entschlossen seinen Fehler wieder gut zu machen, begab er sich zurück zu seinen Teamkollegen.

Doch es kam anders als InuYasha sich das vorgestellt hatte. Schon einige Male versuchte er heute mit Kagome zu reden aber leider hatte sie entweder gerade keine Zeit oder Kikyo funkte ihm dazwischen. Der Hanyou war langsam der Verzweiflung nahe aber er wird nicht eher Ruhe geben, bis das endlich geklärt wäre. Er gibt niemals auf und seine Kagome erst recht nicht!

---

Wird auch Zeit das es endlich fertig ist. XD'  
Hoffentlich hat euch das Kapi gefallen und ich konnte euch die Wartezeit etwas entschädigen. :3

## Kapitel 3: Tag 1. "Klassenfahrt & ein Stadtbummel"

Es geht weiter! ^o^

Jetzt wo hier endlich ein neues Kappi ist werd ich mich dann gleich daran setzten auch bei der anderen FF weiterzumachen. ^^

Ihr musstet schließlich lange genug warte!

---

### Tag 1. "Klassenfahrt & ein Stadtbummel"

Es war Freitagmittag und Miroku saß auf dem Schulhof an einem Baum gelehnt. Während er von seinem Pausenbrot abbiss beobachtete er etwas gelangweilt, wie InuYasha genervt hin und her lief.

*//Das macht er jetzt schon seit geschlagenen 5 Minuten... Wird ihm da nicht langsam schwindlig?//*

Wie aufs Stichwort blieb der silberhaarige Junge stehen nur um sich, wie schon in den vergangenen 4 Tagen, aufzuregen.

„Das ist doch zum verrückt werden! Ich bekomme einfach keine Gelegenheit mit Kagome zu reden. Es ist als wäre ich verflucht!“

Miroku konnte das Theater einfach nicht mehr ertragen und atmete erstmal tief durch bevor er seinem Freund antwortete.

„Du bist nicht verflucht. Jeder hat irgendwann mal Pech. Du bekommst schon noch eine Möglichkeit dich bei ihr zu entschuldigen. Aber ehrlich gesagt ist es deine eigene Schuld, dass du dich überhaupt entschuldigen musst.“

Vorwurfsvoll schaute er seinen Gesprächspartner an. InuYasha hatte sich Miroku anvertraut und ihm alles erzählt, was damals zwischen ihnen beiden passiert war und wusste nur zu gut wofür dieser Blick galt.

„Das weiß ich doch... Ich hab mir selber schon genug Vorwürfe gemacht.

Ich hatte einfach Angst davor sie an diesen Typen zu verlieren. Er hat sich nämlich ständig an sie rangemacht und letzten Endes...“

InuYasha ging in Gedanken nochmal alles durch was an diesem Valentinstag passiert war.

„Hab ich sie nur verloren, weil ich zugelassen habe, dass meine Angst die Kontrolle übernimmt.“

Deprimiert hockte er wie ein Häufchen Elend auf dem Boden, sodass sein bester Freund doch Mitgefühl bekam. Miroku ging zu ihm hin und klopfte dem Jungen aufmunternd auf die Schulter.

„Ach komm schon, Kumpel. Jetzt lass mal den Kopf nicht so hängen! Noch hast du eine Chance deinen Fehler wieder gut zu machen du musst sie nur richtig nutzen.“

Seine Worte munterten den Hanyou wirklich etwas auf. Als die beiden das Klingeln der Pausenglocke hörten, machten sie sich auf den ins Schulgebäude.

„Ich hab nur noch keine Ahnung wie ich es anstellen soll.“

„Du scheinst zu vergessen, dass ich der Freund ihrer besten Freundin bin! Ich frag einfach Sango wie du Kagome am besten wieder für dich gewinnen kannst.“

Mit diesen Worten gab der Junge InuYasha einen Klaps auf den Rücken und lachte

triumphierend.

*//Wie er es geschafft hat Sango rumzukriegen wird mir ewig ein Rätsel bleiben.//*

Von Mirokus guter Laune angesteckt besserte sich auch die Stimmung des Hanyous und sah mit Zuversicht der kommenden Woche entgegen.

Als endlich der Schultag vorbei war, freuten sich alle auf das Wochenende. Kagome war gerade damit beschäftigt ihre Sachen einzupacken und wollte schnell nach Hause damit sie die Wäsche von der Wäscheleine nehmen konnte aber leider machte ihr Sango einen Strich durch die Rechnung. Die braunhaarige kam geradewegs auf sie zu und hatte so ein berechenbares Funkeln in den Augen.

„Kago-chaaaan?“

Allein schon wie Sango ihren Namen aussprach wusste Kagome, dass die Wäsche wohl noch eine ganze Weile rumhängen würde.

„Kommst du mit mir shoppen?“

„Ach weißt du, ich wollte eigentlich schnell nach Hause, weil ich noch was zu erledigen habe.“

Der schwarzhaarigen war klar, dass sich ihre Freundin nicht so einfach abwimmeln ließ und stellte sich schon mal auf die folgende Szene ein.

„Aber willst du denn gar keine neuen Klamotten kaufen? Schließlich haben wir nächste Woche eine Klassenfahrt nach Kyoto!“

„Also 3 Tage kann man wohl schlechte eine ‚Klassenfahrt‘ nennen. Ein Kurztrieb trifft es wohl eher. Ich hab sowieso nicht verstanden warum wir zum Schulbeginn schon verreisen.“

„Die Klassen werden doch jedes Schuljahr neu gemischt also machen wir eine Fahrt damit wir uns alle besser kennenlernen. Bitte, bitte Kagome! Wir beide waren schon so lange nicht mehr zusammen shoppen.“

Es kam genau so wie es das Mädchen vermutet hatte. Diesen flehenden Blick ihrer Freundin konnte sie einfach nicht standhalten und gab sich seufzend geschlagen.

„Na schön, ich komm mit...“

Sangos Jubelschreie waren nicht zu überhören und so machten sie sich (mehr oder weniger freiwillig) auf den Weg zum Einkaufszentrum.

Das braunhaarige Mädchen war ganz aufgeregt und schleppte ihre Freundin von einem Laden zum nächsten. Die beiden probierten ein Outfit nach dem anderen an aus und auch Kagome fing an die Shoppingtour ausgiebig zu genießen und lachte aus vollem Herzen. Nach ein paar Stunden hatten sie schon ein paar Tüten zu schleppen.

„Jetzt sind wir bestens für Kyoto ausgerüstet! Oder fällt dir noch etwas ein was wir brauchen könnten?“

„Hmmm... Ich könnte ein neues Handy gebrauchen. Mein altes ist ja kaputt gegangen.“

„Wie bitte?! Soll das heißen du hast seit drei Jahren kein Handy mehr?!“

Sango war sichtlich entsetzt. Für sie wäre es ihr schlimmster Alptraum und schier undenkbar kein Handy zu haben.

„Du armes Ding... OK! Abmarsch! Auf zum Handyladen!“

Die schwarzhaarige hatte gar keine Chance Widerstand zu leisten und wurde schon von ihrer energiegeladenen Freundin mitgeschleift. Kaum waren sie im Laden angekommen wurden sie auch gleich freundlich empfangen.

„Hallo. Meine Freundin braucht unbedingt ein neues Handy. Jahre lang rennt sie jetzt schon ohne eines rum, ist das zu fassen?!“

Während Sango aufgeregt mit dem Personal sprach, wäre Kagome am liebsten im Erdboden versunken. Die ganze Situation war ihr ziemlich peinlich und unangenehm.

*//Hätte ich das mit dem Handy doch bloß nicht ausgerechnet vor Sango erwähnt.//*

Dummerweise war ihr zu spät wieder eingefallen, dass ihre Freundin die totale ‚Handyfreundin‘ war. Nicht das sie sich ständig ein neues kaufen würde aber die braunhaarige telefonierte für ihr Leben gerne. Zu jeder Zeit und überall. Dafür war so ein tragbares Telefon einfach unverzichtbar und jetzt hatte die schwarzhaarige leider das Telefon-Tier in dem Mädchen geweckt. Inzwischen lagen mehrere Handys, in verschiedenen Farben, auf dem Tisch verteilt.

„Nimmst du wieder ein Klapphandy, Kago-chan?“

Der angesprochenen wurde es allmählich zu viel und zog ihre Freundin kurz zur Seite.

„Lass uns bitte gehen, Sango. Ich hab nicht mehr genug Geld um das zu bezahlen.“

„Kein Problem! Ich bezahl für dich.“

„Was?! Kommt ja überhaupt nicht in Frage! Du hast doch selber vorhin schon genug ausgegeben!“

Als Antwort zückte das braunhaarige Mädchen die goldene Kreditkarte ihres Vaters aus der Tasche.

„Papa hat gesagt, ich darf sie jeder Zeit verwenden. Ich hab sie bis jetzt nur nie benutzt, weil ich keinen besonderen Grund hatte und welchen besseren Grund gebe es, als endlich wieder mit dir telefonieren zu können?“

Freude strahlend umarmte Sango dabei ihre Freundin, diese hatte leider keinen passenden Konter parat und wusste das es sinnlos war weiter mit ihr zu diskutieren. Es würde nur wieder zu dem flehenden Blick führen und dagegen war Kagome einfach machtlos.

„Vielen Dank, Sango-chan. Ich schulde dir etwas.“

„Allerdings! Und zwar unzählige Telefonate die wir für die letzten drei Jahre nachzuholen haben.“

Beide Mädchen lachten und machten sich daran ein neues Handy für Kagome auszusuchen.

Nach einigem hin und her entschieden sie sich für ein weinrotes Klapphandy mit Kamera. Die zwei waren gerade an der Kasse zum bezahlen, als Kagome die Handyanhänger auffielen. Einer der Anhänger hatte nur den Kopf eines niedlichen weißen Hundes. Wehmütig seufzte sie während sie den Anhänger berührte. Sie konnte es nicht verhindern und musste an den dummen Jungen denken, der ihr Herz gefangen hielt. Ein weiterer Seufzer entglitt ihr bevor sie merkte, dass der Anhänger plötzlich weg war. Sango war es nämlich nicht entgangen, was gerade in ihrer Freundin vorging also hatte sie sich schnell den Anhänger geschnappt und ist wieder zur Kasse gegangen.

„Den nehmen wir auch noch.“

Fröhlich hielt sie dem Kassierer das Accessoire entgegen, während die schockierte Kagome ihn ihr am liebsten aus der Hand gerissen hätte.

„W-Warte! Ich will den doch gar nicht!“

„Doch willst du! Außerdem ist es jetzt schon zu spät. Es ist bereits alles bezahlt.“

Mit diesen Worten präsentierte sie lachend die Einkaufstüte, sehr zum Leidwesen ihrer Freundin.

Nachdem sie ihren Einkaufsbummel beendet hatten, setzten sich die zwei Mädchen noch in ein Café und verstauten ihre ganzen Tüten unter den Tisch. Sie schauten kurz in die Menükarte und bestellten sich einen Eisbecher und einen Milchshake. Während sie auf ihr bestelltes warteten, unterhielten sie sich über die Klamotten, die sie

gekauft hatten.

„Die Sachen standen dir wirklich sehr gut! Ich kann es kaum abwarten zu sehen wie die Jungs reagieren, wenn sie dich darin sehen.“

„Ach hör doch auf Sango. Du weißt doch, dass ich mit Jungs erstmal nichts mehr zu tun haben will.“

„Ja, ja schon klar. Alle Jungs sind doof nur einer nicht, nicht wahr?“

Sango neckte ihre beste Freundin gerne mal etwas. Es sah einfach immer zu niedlich aus, wie sie dann ganz rot wurde. Natürlich wollte Kagome das nicht auf sich sitzen lassen und holte gerade tief Luft um etwas zu erwidern, als die Bedienung ihre Bestellung brachte. Grummelnd nahm sie ihren Milchshake und trank daraus.

„Komm schon, jetzt schmoll doch nicht so, Kago-chan. Es ist doch mehr als offensichtlich, dass du ihn immer noch liebst.“

„Gar nicht wahr...“

Kagome nuschelte zwar aber man konnte noch jedes ihrer Worte verstehen. Zum ersten Mal wünschte sie sich, dass sie sich nicht in ihn verliebt hätte, dann wäre ihr das jetzt alles erspart geblieben. Jedoch vertrieb sie diesen Gedanken schnell wieder aus ihrem Kopf. Für nichts auf der Welt würde sie die damalige Zeit mit InuYasha tauschen wollen! Das Mädchen schreckte aus ihren Gedanken, als sie Sangos Stimme hörte.

„Sag mal, hat er sich eigentlich schon bei dir entschuldigt?“

„Nein, noch nicht. Er hatte zwar öfter versucht mit mir zu reden aber wir hatten noch keine richtige Gelegenheit dafür.“

„Verstehe... Ach das kommt schon noch! In Kyoto gibt es einen Schrein. Ich habe gehört, dass dort alles in Erfüllung geht was man sich wünscht. Das wird so toll! Ich würde am liebsten sofort losfahren!“

Die Mädchen schnatterten noch eine Weile über die Fahrt bevor sie sich dann später auf den Heimweg machten.

Schwerbepackt kam Kagome abends endlich zu Hause an und wurde auch sofort von ihrem Bruder begrüßt.

„Da bist du ja endlich, Nee-chan. Woah! Was hast du denn alles gekauft?!“

„Na ja... dies und das. Sango hat mich zum shoppen überredet.“

Langsam schleppte sie sich an Sota vorbei und ging auf ihr Zimmer, wo sie die ganzen Tüten erstmal in der Ecke verstaute und sich den Schweiß von der Stirn wischte.

„Puh, das war anstrengender, als ich dachte.“

Zufrieden mit ihrem Beutezug stöberte sie in der Tüte rum, in dem das Handy zusammen mit dem Anhänger war. Schnell packte sie alles aus und schaltete das Gerät ein. Nachdem sie es ans Ladekabel angeschlossen und den Anhänger rangemacht hatte, verschränkte sie die Arme auf ihrem Schreibtisch und legte ihren Kopf darauf. Nachdenklich schaute sie den Anhänger an.

*//Ob unsere Liebe wirklich noch eine Chance hat? ..... Ich hoffe es so sehr.//*

Sanft schloss sie ihre Augen und schlief kurze Zeit später ein.

*Ein paar Tage später.*

Die Fahrt nach Kyoto stand kurz bevor und Kagome durchsuchte gerade ihr ganzes Zimmer nach Dingen, die sie vielleicht noch gebrauchen könnte.

„Hab ich auch alles?! Mein Portmonee? Meine Kamera? Ohhh, was ist, wenn ich irgendwas vergessen habe?“

„Nee-chan, wenn du nicht bald losgehst, fahren die anderen ohne dich.“

„Was?! Ist es schon wieder so spät?!? Oh nein, ich muss los! Wiedersehen, ich bin in drei

Tagen wieder da!“

Das Mädchen rannte so schnell, wie die schwere Tasche es ihr erlaubte. Zum Glück stand der Bus noch da und zu ihrer Verwunderung waren es sogar zwei. Zwischen der ganzen Schülermasse entdeckte sie Sango und Kazuha.

„Guten Morgen, ihr beiden. Wisst ihr warum hier zwei Buse stehen? Unsere Klasse passt doch auch in einen rein.“

„Unsere Klasse schon, die anderen beiden Klassen aus unseren Jahrgang aber nicht mehr also sind es zwei Buse.“

„Wusstest du das etwa nicht?“

Kagome schaute die Mädchen geschockt an. Sie ahnte schon was es bedeutet, wenn alle mitkommen. Mit böse funkelnden Augen schaute sie ihre beste Freundin an.

„Nein, dieses kleine aber wichtige Detail hat man mir leider verschwiegen.“

„Hups. Tut mir leid aber das kann man jetzt nicht mehr ändern.“

Kazuha verstand nur Bahnhof und schaute irritiert zwischen der schwarz- und braunhaarigen hin und her. Als Sango an ihr vorbei lief, um in den Bus zu steigen, flüsterte sie ihr nur ‚InuYasha‘ ins Ohr und schon verstand das Mädchen worum es ging. Sie hat sich in der letzten Woche gut mit den zwei Mädchen angefreundet und dadurch erfahren, dass Kagome mal mit InuYasha zusammen war und sie sich gestritten hatten und das dieses Thema wohl noch nicht ganz vom Tisch war.

Genervt stieg Kagome in den ersten Bus ein und setzte sich auf einen freien Sitz am Fenster, als sich plötzlich jemanden von den Sitzen hinter ihr, auf die Rückenlehne des Sitzes neben ihr lehnte.

„Hi Süße!“

„Miroku! Du fährst also auch mit?“

„Klar! Ich lass mir doch keinen romantischen Urlaub mit Sango entgehen.“

Die genannte Person kam gerade den Gang entlang, blieb bei Miroku stehen und legte eine Hand auf seine Wange.

„Das find ich wirklich süß von dir, Schatz. Aber wenn nennst du hier bitte ‚Süße‘?!“

„Au au auuuu!“

Nachdem sie ihm erst über die Wange gestrichen hatte, kniff Sango jetzt in sie. Der Junge war ein unverbesserlicher Schwerenöter und dem musste mal eine Lektion erteilt werden. Bei dem Anblick musste die schwarzhaarige kichern. Miroku wurde ihr letzte Woche vorgestellt und er war ihr auf Anhieb sympathisch gewesen. Außerdem fand sie, dass die beiden ein tolles Paar abgaben. Nach der kleinen Bestrafung setzte sich das braunhaarige Mädchen auf den freien Platz neben Kagome. Der Junge ließ sich allerdings nichts davon anmerken und plauderte fröhlich weiter.

„Ich freu mich schon euch zwei Schönheiten in euren Kimonos begutachten zu können. Du doch auch, oder InuYasha?“

Miroku wandte sich seinem Sitznachbarn zu und Kagome hörte direkt hinter sich ein gereiztes „Halt die Klappe!“. Sofort zuckte sie innerlich zusammen. Diese Stimme würde sie überall wieder erkennen.

//Oh Gott... warum? Warum bloß? Wie soll ich die 4 Stunden lange Busfahrt denn so überstehen?//

Sie traute sich leider nicht ihn zu bitten sich woanders hinzusetzen und Sango blockierte den Weg, sodass sie selber auch nicht weggehen konnte. Also saß sie wie die Maus in der Falle und musste sich ihrem Schicksal beugen. Die ganze Fahrt über schlug ihr das Herz bis zum Hals. Zwar versuchte sie ihre Nervosität zu verstecken indem sie ein Buch las oder Musik hörte aber die Aufregung blieb trotzdem. Dieses

erdrückende Gefühl seinem Blick ihm Rücken zu haben und ihm so nah zu sein, brachte sie fast um den Verstand. Deswegen war sie heilfroh, als sie endlich ankamen und sie aus diesem bleiernen Käfig aussteigen und an die frische Luft konnte. Genüsslich streckte das Mädchen ihre Arme nach oben und beruhigte sich wieder etwas. Leider war diese Ruhe nur von kurzer Dauer. Ein Mädchen vom zweiten Bus kam zum ersten gerannt und fiel InuYasha freudig um den Hals. Dieser stieg gerade aus dem Bus aus und rechnete überhaupt nicht mit so einer stürmischen Begrüßung und wäre deswegen beinahe zurück in den Bus gefallen. Glücklicherweise war Miroku direkt hinter ihm und stütze den Jungen, sodass er nicht auf seine 8 Buchstaben fallen musste.

„Was soll denn das, Kikyo?“

„Ich fand es gar nicht nett von dir mich die ganze Zeit alleine zu lassen.“

„Ich kann doch auch nichts dafür, wenn deine Klasse im anderen Bus sitzt.“

Frustriert wandte Kagome den Blick von den beiden ab und freute sich insgeheim, dass InuYasha nicht in ihrem Bus saß.

*//Ein bisschen Schadenfreude darf ich mir ja wohl erlauben.//*

„Hey Kago-chan! Komm her und nimm deine Tasche! Glaub ja nicht das ich dein Zeug auch noch schleppe!“

„Komme schon!“

Als endlich alle ihr Gepäck hatten betraten die Jugendlichen die Herberge und bekamen, nach einer Absprache der Lehrer, ihre Zimmer zugewiesen. Die Zimmer der Jungen waren in der ersten Etage und die der Mädchen in der zweiten. Natürlich war es den Jungs verboten in die zweite Etage zu gehen. Sollte sich doch mal einer ‚verlaufen‘ haben, war es den Mädchens überlassen wie die Strafe für denjenigen aussehen sollte. Das schreckte sogar den Lüstling Miroku ab und dabei hatte er sich schon so darauf gefreut, einen Blick auf Sango und die anderen Schönheiten werfen zu können.

Heute hatten die Schüler die Möglichkeit die Gegend auszukundschaften. Einige blieben erstmal in ihren Zimmern und unterhielten sich über die ersten Eindrücke der Landschaft und verstauten ihr Gepäck, andere wiederum rannten gleich in die Stadt um ihr Geld auszugeben oder schauten sich erstmal in der Herberge um. Kagome war von der Fahrt ziemlich kaputt und schmiss sich als aller erstes auf ihren Futon. Sie war zusammen mit Sango, Kazuha und zwei weiteren Mädchen, die sie nicht kannte, in einem Zimmer gelandet. Die fremden Mädchen waren zu ihren Klassenkameraden gegangen und Kazuha wollte sich mit Sango schon mal die Herberge ansehen also dachte die schwarzhaarige, dass sie etwas Zeit zum entspannen hätte, wenn nicht im selben Augenblick die Zimmertür aufgeschoben worden wäre.

„Hey du lahme Ente! Wir warten schon auf dich. Steh auf, wir wollen uns hier etwas umschauen.“

„Könnt ihr nicht ohne mich gehen, Sango? Ich bin fix und fertig...“

Für diese Äußerung bekam sie ein Kissen entgegen geschmissen.

„Wo von bist du denn fertig? Du saßt doch nur faul im Bus rum?“

Geschickt wisch die braunhaarige dem Kissen aus, das auf sie zu kam. Im selben Moment ging die Zimmertür noch einmal auf und Kazuha kam rein.

„Hört mal hier gibt es eine-!“

Weiter kam sie nicht, weil sie das Kissen genau ins Gesicht bekam, was eigentlich für Sango bestimmt war. Kurz herrschte Stille, bis die zwei Mädchen, wegen dem verdutzten Gesichtsausdruck des Youkai-Mädchens, schallend anfangen zu lachen. Somit war die Kissenschlacht eröffnet. Keiner der Beteiligten wurde verschont. Aus

allen Richtungen flogen Kissen durch die Gegend und das laute Lachen der Mädchen war bis nach draußen zu hören. Nach der anstrengenden Schlacht waren alle drei völlig aus der Pust. Erschöpft lagen sie kreuz und quer auf ihren Futons verteilt. Als sie sich eine Verschnaufpause gegönnt hatten, waren sie bereit die Umgebung zu erkunden.

„Ok Mädels! Wir sind hier in einer Stadt, die noch voller Traditionen ist also folgen wir diesem Beispiel und schlüpfen in unsere Kimonos!“

Jubelnder Beifall wurde geklatscht und sie halfen sich gegenseitig ihre Kimonos anzuziehen. Es nahm zwar einige Zeit in Anspruch aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Hübsch wie sie jetzt waren machten sich die Mädchen auf den Weg.

Kyoto war bekannt für seine schöne Landschaft und das konnten die drei nur bestätigen. In der Großstadt bekam man nicht so viel Natur zu sehen auch hinter der Herberge gab es Natur im Überfluss. Ein großer Wald erstreckte sich über das ganze Gebiet und hinter diesem Wald konnte man von weitem einzelne Geschäfte sehen.

„Wow! Ich hab noch nie so viel grün auf einen Haufen gesehen!“

„Ich auch nicht aber das wäre die perfekte Gelegenheit ein Picknick zu machen.“

„Auch ja eine super Idee! Warum machen wir es nicht übermorgen am letzten Tag wo wir hier sind? Das wäre doch ein schönes Ende für einen Ausflug, was meint ihr?“

„Einverstanden. Bis dahin können wir auch noch alles besorgen, was wir für ein Picknick so brauchen.“

Gut gelaunt gingen sie in die Stadt, um beim Tempel zu beten. Dort angekommen sahen sie viele andere Mädchen, die ebenfalls hofften, dass ihr Wunsch in Erfüllung geht. Auch Kagome ging zum Schrein, spendete dort ein paar Yen und äußerte ihren Wunsch.

//Bitte lass mich wieder mit InuYasha zusammenkommen.//

„Kagome, sieh mal dort hinten gibt es Orakelzettel. Wollen wir eines kaufen?“

„Na klar! Mal sehen was das Glück für uns so bereit hält.“

Gesagt getan. Alle drei hielten nun einen Zettel in der Hand und waren gespannt was drin stand. Kazuha traute sich zuerst ihren Zettel zu öffnen.

„Ich hab leider nur kleines Glück. Mal sehen ob mir die Liebe mehr bringt... *eine neue Bekanntschaft* hört sich doch gut an. Hoffentlich treff ich ihn bald.“ \*kicher\*

„Jetzt bin ich dran. Ich hab mittleres Glück und bei Liebe hab ich *Guter Verlauf*. Na das will ich doch mal hoffen, sonst kriegt Miroku Ärger mit mir. Was steht bei dir Kago-chan?“

„Hmm... Hey ich hab großes Glück! Und bei Liebe...?“

Kagome machte große Augen als sie sah, was da stand und ihr Herz fing an wild zu schlagen.

//Ein neuer Beginn heißt das, dass ich jemand neues kennenlerne oder ist InuYasha damit gemeint?//

Eine Hand wedelte plötzlich vor ihrem Gesicht rum. Verdutzt blinzelte das Mädchen und schaute in die braunen und grünen Augen ihrer Freundinnen.

„Alles ok?“

„Was bringt dir denn nun die Liebe? Spann uns doch nicht so auf die Folter!“

„Ähm da steht, dass ich in der Liebe einen Neubeginn habe.“

„Das klingt doch fantastisch! Ich hoffe, dass geht auch in Erfüllung.“

Lachend banden die Mädchen ihre Zettel an den Bambusbaum, wo schon viele andere Zettel hingen und beteten noch einmal, dass ihr Wunsch wahr werden würde.

„Und was machen wir jetzt?“

Zur Antwort knurrte Kazuhas Magen. Kagome und Sango schauten überrascht in ihre Richtung. Verlegen kratzte sie sich an der Wange.

„Eh...tut mir leid aber ich hab seit dem Frühstück nichts mehr gegessen...“

Ein zustimmendes knurren war jetzt auch von den Mägen der anderen beiden zu hören. Alle drei sahen sich an und fingen an zu lachen. Damit keine von ihnen vor Hunger noch umkippte, kauften sie sich köstlich duftende Okonomiyakis und schlenderten weiter durch die Stadt. Die Zeit verging wie im Flug und je eher sie es sich versahen ging auch schon die Sonne unter und die Mädchen mussten sich auf den Rückweg machen.

Im Eingangsbereich der Herberge geriet Kagome kurz ins taumeln und verlor dabei einen ihrer Schuhe. Sofort drehten sich die anderen Mädchen nach ihr um.

„Alles ok, nichts passiert. Ich bin es nur nicht gewohnt in solchen Dingen zu laufen. Geht schon mal vor ich zieh mir den Schuh nur schnell wieder an und komm dann gleich nach.“

Leichter gesagt als getan. Es war schon schwierig genug in dem Kimono zu laufen, geschweige den sich zu bücken. Nach einigen Fehlversuchen hatte sie es dann doch noch geschafft. Ihre Freunde waren bereits außer Sichtweite also ging Kagome vorsichtig alleine die Treppe hoch.

*//Oh Mann ich hab jetzt echt angst hinzufallen. Wie hab ich es nur geschafft mit diesen Teilen noch keine Bauchlandung gemacht zu haben?//*

Das hätte sie mal besser nicht gedacht. Zur Strafe stolperte sie nämlich, lande jedoch in zwei starken Armen an denen sie sich, Halt suchend, klammerte. Behutsam richtete sie sich wieder auf und schaute ihren Retter an. Dabei war sie ziemlich überrascht ausgerechnet in InuYashas Gesicht zu sehen. Dieser war genauso erschrocken wie sie. Er wollte gerade runter in die Lobby gehen, als ihm Kagome regelrecht in die Arme fiel. Glücklicherweise hatte er gute Reflexe und konnte sie noch rechtzeitig auffangen.

„Alles ok? Du hast dir doch nicht weh getan, oder?“

„N-nein alles in Ordnung.... Danke.“

„Keine Ursache.“

Sie ging langsam an ihm vorbei und wollte gerade in den zweiten Stock, als InuYasha noch etwas sagte.

„Kagome? D-der Kimono steht dir wirklich sehr gut.“

„Danke...“

Verlegen strich sie sich eine Haarsträhne hinter das Ohr und auch die Wangen des Jungen zierte ein zartes rosa. Danach trennten sich die Wege der beiden wieder, als sie die Treppe hoch bzw. runter gingen. Wortlos betrat Kagome ihr Zimmer und achtete gar nicht mehr darauf, was die anderen zu ihr sagten. Sie legte sich nur noch verträumt in ihr Bett und dachte an gerade eben ohne dabei zu wissen, dass sein Herz genauso schnell schlug, wie ihr eigenes.

Somit neigte sich der erste Tag dem Ende zu und Kagome konnte es kaum erwarten, was morgen noch alles passieren wird.

---

Eigentlich wollte ich die ganze Klassenfahrt in einem Kapitel abschließen aber da es

jetzt schon ziemlich spät ist und ich es nicht mal geschafft habe die Hälfte von dem Ganzen zu schreiben, mach ich hier einfach einen groooooßen Absatz und teile die Fahrt in zwei Kapitel auf. XD'

Ich hoffe ihr nehmt mir das nicht übel. Q.Q

Ansonsten hättet ihr jetzt noch länger warten müssen. >///  
<

Aber freut euch auf das nächste, da wird es nämlich ziemlich romantisch. ^w^

\*knuddel\* Angel

## Kapitel 4: Tag 2. "unerwartetes Erwachen & ein Spieltag"

Ja, schimpft ruhig mit mir.

Ich hab beim letzten Kapi gesagt, dass ich die Klassenfahrt mit diesem Kapi abschließen und es auch romantisch werden würde. >/////<

Aber beim Schreiben hab ich gemerkt, dass es irgendwie besser ist, wenn ich jeden der 3 Tage einzeln beschreibe. ó.ò

Also seid mir bitte nicht böse, dass es jetzt doch eine kleine Planänderung gab. ú\_\_ù

Es gibt übrigens 3 Knobelaufgaben in diesem Kapitel. ^^

Wer Lust hat kann ja selber erstmal versuchen auf die Lösung zu kommen bevor er weiter liest. Die Antworten sind natürlich alle angegeben. ;D

Viel Spaß beim Lesen. ^\_\_^

---

### Tag 2. „unerwartetes Erwachen & ein Spieltag“

Der nächste Tag sollte allerdings ganz anders anfangen, als Kagome es sich vorgestellt hatte.

In einem der Jungenzimmer schlief InuYasha noch ruhig und friedlich vor sich hin, während seine Zimmergenossen sich um seinen Futon versammelt hatten und sich gegenseitig etwas zuflüsterten.

„Was glaubt ihr was er letzte Nacht getrieben hat?“

„Keine Ahnung aber das hätte ich ihm echt nicht zugetraut.“

„Er ist ja ein richtiger Draufgänger!“

Durch das Gemurmel der anderen wurde der Hanyou langsam wach. Müde öffnete er die Augen und erschrak erstmal, als er sah, dass ihn alle anstarrten. Jetzt war er hellwach.

„Was glotzt ihr mich denn so an?! Noch nie jemanden schlafen gesehen?!?“

Miroku hatte noch versucht sich zusammenzureißen aber die Situation war einfach zu verlockend.

„Oh, wir hatten uns nur gewundert **mit wem** du da so seelig schläfst.“

„Häh?“

Ein schelmisches Grinsen machte sich auf Mirokus Gesicht breit und auch die anderen Jungs aus dem Zimmer fingen leise an zu lachen. Der Hanyou wiederum begriff nur Bahnhof. Er stütze sich gerade mit den Ellbogen ab und wollte etwas erwidern, als eine Hand runterrutschte, die auf seiner Brust lag. Verwundert schaute er sie an und

stellte schnell fest, dass es leider nicht seine eigene Hand war. Als dann auch noch jemand langsam anfang sich neben ihm zu rekeln, zog das sofort seine Aufmerksamkeit auf sich. Der Junge fuhr erschrocken zurück, als er plötzlich Kagome neben sich liegen sah, die durch das Gerede allmählich wach wurde. Verschlafen setzte sich das Mädchen hin und rieb sich die Augen. Außerdem konnte man ein müdes „Guten Morgen.“ verstehen.

InuYasha wäre aus allen Wolken gefallen, wenn er nicht schon auf dem Boden sitzen würde.

*//Was zum-?! Was macht sie denn hier?//*

Auch Kagome schien zu bemerken, dass hier irgendwas nicht stimmte. Verdutzt schaute sie in die Jungs-Runde.

„Ääääh... Wer hat euch denn rein gelassen?“

Stille.

Jetzt verstand von den Anwesenden keiner mehr, was hier abging. InuYasha war der erste, der wieder sprechen konnte.

„Die Frage ist wohl eher, was machst **du** hier? Das hier ist ein Jungenzimmer.“

Das Mädchen sah nun sichtlich verwirrt aus. Ihr Blick wanderte zu InuYasha und ihr schoss die Röte ins Gesicht, als sie ihn so dicht neben sich bemerkte. Um das Chaos perfekt zu machen fiel Kagome auch noch auf, dass sie mit ihm den gleichen Futon teilte. Entsetzt stand sie ruckartig auf und schaute in die Runde. Ihr Kopf glühte regelrecht vor Scham. Die ganze Situation war ihr so peinlich, dass die schwarzhaarige keinen Ton rausbrachte. Flüchtend verlies sie den Raum und lies die dumm aus der Wäsche guckenden Jungs alleine zurück.

Hastig rannte das Mädchen zurück zu ihrem Zimmer. Nachdem sie reingegangen war, blieb sie aufgeregt an der Tür stehen.

*//Was hab ich gemacht?! Ich erinnere mich an nichts! Ouhhh... Das darf doch alles nicht wahr sein!!//*

Sango kam auf sie zu und hatte sich schon gewundert wo Kagome gesteckt hatte.

„Da bist du ja. Wo bist du denn so früh gewesen?“

Die Angesprochene war noch völlig durcheinander und plapperte nur wild drauflos.

„Sango, ich...ich bin aufgewacht...so viele Gesichter...wir waren so dicht nebeneinander und...und ich versteh überhaupt nichts mehr!“

„Genauso wenig wie ich. Du hast so wirres Zeug geredet, dass ich kein Wort verstanden habe. Hast du schlecht geträumt?“

Kagome schüttelte den Kopf und wünschte, sie hätte das alles wirklich nur geträumt.

„Ich bin gerade neben InuYasha aufgewacht.“

Das kam für Sango jetzt so überraschend, dass es ihr schier die Sprache verschlug. Kazuha hatte das Gespräch mitbekommen und ging sofort zu den zwei Mädchen.

„Was? Du warst bei InuYasha?! Habt ihr...etwa miteinander...?“

Die schwarzhaarige wusste worauf ihre neue Freundin hinaus wollte und wurde schlagartige knallrot.

„N-nein! Zumindest glaube ich das...“

Den letzten Satz nuschetle das Mädchen vor sich hin, weil sie sich selber nicht so sicher war. Schließlich wusste sie nicht mal, wie sie überhaupt in sein Bett gekommen war. Sango hatte sich mittlerweile wieder gefangen.

„Aber wir sind doch alle gleichzeitig ins Bett gegangen und du bist auch vor mir

eingeschlafen, also wie kommst du dann plötzlich zu ihm?“

Keiner wusste eine Antwort also schwiegen sie und jeder machte sich seine Gedanken wie sowas gehen soll. Als die drei sich auf den Weg zum Frühstück in den Essensraum begaben, hatte Kazuha eine Idee.

„Sag mal, Kagome, kann es sein, dass du schlafwandelst?“

„Häh? Ähm, nicht das ich wusste. Ich merk das ja nicht.“

„Na eben! Du bekommst dann nicht mal mit, wenn du aufstehst und weggehst. Das wäre die einzige logische Erklärung die mir jetzt einfallen würde.“

Kagome geriet ins grübel. Eine Möglichkeit wäre es schön. Aber warum ausgerechnet zu InuYasha? Als ihr das durch den Kopf ging erinnerte sie sich daran, dass sowas schon mal passiert war. Damals war sie noch mit ihm zusammen gewesen und er hatte bei ihr übernachtet. Sein Futon lag genau neben ihrem Bett. Am nächsten Morgen lag sie dann überraschend neben ihm. Das Mädchen hatte sich x-mal bei ihm dafür entschuldigt aber er hatte nur gelacht und gemeint, dass er es süß fand, dass sie zum ihm ins Bett gekrabbelt kam und das auch nichts weiter passiert war.

*//Vielleicht schlafwandel ich ja wirklich? Jedenfalls sollte ich mich, für diese Unannehmlichkeit, bei ihm entschuldigen.//*

InuYasha befand sich auch schon im Essensraum, den die drei Mädchen jetzt betraten, und hatte eine Schüssel Cornflakes vor sich stehen. Nachdem sie ihn entdeckt hatte machte sich Kagome auf den Weg zu ihm. Er hatte sich gerade den Löffel in den Mund gesteckt, als sie bei ihm ankam.

„Ähm, InuYasha? Also wegen der Sache von vorhin...das tut mir wirklich leid. Ich wollte dich nicht in Verlegenheit bringen.“

Der Angesprochene schluckte runter, stütze sich lässig auf seine freie Hand ab und bekam ein spitzbübisches Grinsen.

„Mach dir deswegen keine Sorgen. Mir ist eingefallen, dass du das früher ja schon gemacht hast und das hab ich auch den Jungs gesagt. Die waren ziemlich enttäuscht, dass nichts weiter war.“

Dabei schaute er zu Miroku rüber, der ihm gegenüber saß und nur ein gelangweiltes grummeln von sich gab. Er hatte sich schon so darauf gefreut ein paar perverse Geschichten aus InuYasha raus quetschen zu können aber nööö, Fehlanzeige! Während Miroku einen schmollenden Gesichtsausdruck hatte, sah Kagome eher erleichtert aus.

„Es ist also...wirklich nichts passiert?“

„Nein. Ich hab geschlafen, du hast geschlafen, wir sind aufgewacht und du bist weggerannt. Ende der Geschichte.“

„I-ich war eben etwas durcheinander, da ist das ja wohl selbstverständlich.“

Verlegen drehte das Mädchen den Kopf zur Seite, was InuYasha sehr amüsierte. Dabei gab er es für ihn gar keinen Grund verlegen zu sein. Im Gegenteil, er hatte sich irgendwie sogar sehr gefreut, dass sie zu ihm gekommen war und ärgerte sich gleichzeitig auch etwas, dass er davon nicht viel mitbekommen hatte. Das war **die** Gelegenheit sie im Arm zu halten und er verschläft es einfach. Verträumt schaute er ihr hinterher nachdem sie gesagt hatte, dass sie zu Sango und Kazuha zurückgehen würde. Als sie sich etwas zu essen geholt hatte und anfang sich mit den beiden Mädchen zu unterhalten, wandte auch der Hanyou sich wieder seinem Essen zu.

Nach dem Frühstück versammelten die Lehrer, der drei Klassen, alle Schüler vor der Herberge.

„Alle herhören. Ruhe bitte!“

Sofort verstummte das Gerede der Schüler und lauschten den Worten der Lehrer.

„Da wir ja wissen wie sehr ihr Kultur und Geschichte liebt-“

Ein widersprechendes Stöhnen ging durch die Schülermasse.

„haben wir beschlossen heute einen Spieltag zu veranstalten.“

Das genervte Stöhnen verwandelte sich in zustimmende Freude. Endlich mal etwas, was einem nicht vor Langeweile fast einschlafen lässt. Nach der Aufforderung der Lehrer gingen die Schüler kurz zurück auf ihre Zimmer, um sich ihre Sport- bzw. Trainingsanzüge anzuziehen. Die Jungen hatten blaue und die Mädchen rote Anzüge. Als alle fertig waren versammelten sie sich auf der großen Wiese vor dem Wald, der hinter der Herberge lag.

„Zuerst zieht jeder Junge und jedes Mädchen eine Nummer. Diejenigen unter euch die die selbe Zahl haben bilden ein Paar. Alles Weitere erklären wir danach.“

Frau Yoshida hielt eine rote Box in der Hand, mit den Nummern für die Mädchen und ein zweiter Lehrer trug die blaue Box für die Jungen. In jeder der drei Klassen gab es durchschnittlich 12-13 Jungen und Mädchen also waren 36-39 Zettel in jeder Box. Nacheinander zog jeder Schüler nun eine Nummer. Sango hatte die 21 gezogen, Kazuha die 28 und Kagome die 7.

*//Meine Glückszahl! Na hoffentlich bringt sie mir auch Glück.//*

In ihrer Nähe hörte die schwarzhäufige, wie ein Mädchen ihre Freundin zu beruhigen versuchte, weil diese in Tränen ausgebrochen war. Neugierig geworden ging sie dorthin.

„Was ist denn passiert?“

„Ach, nicht so wichtig. Sie hat nur die 13 gezogen.“

Protestierend mischte sich das weinende Mädchen ein.

„Was \*schluchz\* heißt hier nicht so wichtig?! Das ist eine Unglückszahl, ich werde bestimmt ganz viel Pech haben! Wäääääh!“

Worauf das Mädchen Sturzbachtränen heulte. Alle Beruhigungsversuche schlugen fehl also bot Kagome ihre Nummer zum Tausch an.

„Hier. Ich tausche mit dir. Meine Zahl ist die 7 dann hast du bestimmt kein Pech.“

Dankend nahm das weinende Mädchen sie entgegen. Jetzt stand Kagome allerdings mit der 13 da.

*//Zum Glück bin ich nicht abergläubisch. Was sollte schon großartig passieren?//*

Somit ging sie zu ihren Freunden zurück. Nach kurzer Zeit hatten endlich alle einen Zettel mit einer Nummer in der Hand und die Lehrer fuhren mit ihrer Erklärung fort.

„Zuerst möchte ich, dass alle, die zwischen 1 und 20 liegen sich nach rechts und alle ab der 21 sich nach links stellen.“

Da Kagome ja die 13 hatte ging sie also nach rechts und stellte dabei fest, dass Sango, Kazuha und auch Kikyo auf der linken Seite standen während InuYasha und Miroku auf ihrer Seite waren.

*//Neiiiiin, Sango-chan du kannst mich doch nicht alleine lassen!?!//*

Was das Mädchen in dem Moment nicht wusste war, dass Miroku ganz genau das gleiche dachte. Nachdem alle auf der richtigen Seite standen ging die Erklärung weiter.

„Gut, fangen wir nun mit der Pärchen Zuweisung an. Die mit der 1 treten bitte vor, damit ich eure Namen aufschreiben kann.“

So ging es dann der Reihe nach weiter. Als Miroku mit der 5 dran war, musste er mit Schrecken feststellen, dass seine Partnerin ein seeeehr korpulentes und unattraktives Mädchen war, welches aber Gefallen an den armen Jungen zu finden schien. Jetzt sehnte er sich noch 1.000.000.000-Mal mehr nach seiner Sango. InuYasha und Kagome bekamen beide Mitleid mit ihm, als er von ihr weggezerrt wurde, um nicht im Weg zu stehen.

Mit jedem weiteren Pärchen wurde die Menge kleiner und der schwarzhaarigen war nicht entgangen, dass InuYasha immer noch einer der Kandidaten ohne Partnerin war. Ein mulmiges Gefühl machte sich in ihr breit. Vielleicht weibliche Intuition? Ihr sechster Sinn? Oder eher eine schlimme Vorahnung? Mit Sicherheit konnte sie es nicht sagen aber es würde ihr bestimmt nicht gefallen. Umso näher man ihrer Nummer kam, umso mehr machte sie sich Gedanken. Sie schaute kurz auf ihren Zettel. Worauf sie sich gleich selber ermahnte.

*//Nein, ich bin nicht abergläubisch. Ich bin NICHT abergläubisch!//*

Nach einiger Zeit war dann endlich die 13 an der Reihe und Kagome wartete erstmal ab, wer von den Jungs sich in Bewegung setzte. Ihr wären beinahe die Augen rausgefallen, als sie sah, dass wirklich InuYasha zur Lehrerin ging. Entsetzt schaute sie nochmal auf ihren Zettel, auf dem die böse Unglückszahl war.

*//Nein, ich bin nicht abergläubisch... aber verflucht auf jeden Fall!//*

Nachdem Frau Kinomoto fragte welches Mädchen die entsprechende Ziffer hätte, blieb der schwarzhaarigen gar nichts anderes übrig, als nach vorne zu gehen. Mit gesenktem Kopf sagte sie ihren Namen und versuchte um jeden Preis dem Blick des Hanyous auszuweichen. Der Junge hatte zwar auch gemerkt, dass sie noch alleine war aber dass sie jetzt auch noch ein Team bilden würde hatte er nicht erwartet. Schweigend gesellten sie sich zu den anderen Teams. Lange hielt InuYasha diese unangenehme Stille aber nicht aus und versuchte das Eis zu brechen und Kagome etwas aus der Reserve zu locken.

„Ich weiß, dass es dir nicht passt, das gerade wir beide ein Pärchen bilden müssen aber...ich hoffe trotzdem auf gute Zusammenarbeit.“

Dabei schaute er ihr mit festem Blick ins Gesicht. Auch das Mädchen war inzwischen zu dem Entschluss gekommen, dass es ja nur ein Spiel war und sie es lieber genießen und Spaß haben sollte statt sich unnötige Gedanken darüber zumachen, dass InuYasha dabei ihr Teamkollege wäre. Also streckte sie ihm lächelnd die Hand entgegen.

„Ich zähl auf dich, Partner.“

Dieses Lächeln erwiderte der Junge nur zu gerne und gab ihr ebenfalls die Hand.

„Überlass das ruhig mir! Ich mach das schon.“

Die Teamzusammenstellung war endlich beendet und Kagomes Klassenlehrerin erklärte den Teams, wie es nun weiterging.

„Schön, dann hört mir bitte gut zu. Das Spiel nennt sich ‚Überlebenswald‘. Ich lese euch dafür jetzt die Regeln vor.“

### **Spielregeln:**

*- im Wald sind 3 Gebiete vorbereitet, die jeweils in 3 Zonen unterteilt sind (alle Zonen sind farblich markiert: Zone 1 = gelb, Zone 2 = orange und Zone 3 = rot)*

- jeder Spieler bekommt einen ‚Lebensfaden‘, ein grünes Band, das um den rechten Oberarm gebunden wird
- außerdem bekommt jedes Team eine ‚Überlebenskarte‘ auf der 6 Felder sind
- in jeder Zone befindet sich ein Waldwächter und ein Trickser, die gesucht werden müssen (für alle Zonen also insgesamt 6)
- jedes Team muss 6 Fragen beantworten (jeweils eine Frage pro Wächter / Trickser)
- bei einer richtigen Antwort bekommt man einen Stempel auf die Überlebenskarte, der für ein Lebensmittel steht, das zum Überleben dient
- bei einer falschen Antwort bekommt man vom Wächter ein Lebensmittel vom geringeren Wert (Beispiel: statt einer Saftflasche nur eine Wasserflasche)
- Trickser rauben, bei einer falschen Antwort, einen Lebensfaden und geben keinen Stempel, somit gibt es auch kein Lebensmittel vom ihm
- ein Spieler ohne Lebensfaden gilt als ‚verwundet‘ sollte der Partner seinen Lebensfaden auch verlieren ist das Spiel für dieses Team vorbei und es muss zurückkehren
- Ziel des Spiels ist es, so viele Lebensmittelstempel wie möglich zu bekommen, um „überleben“ zu können

„Soviel zu den Regeln. Frau Yoshida verteilt bei der anderen Gruppe gerade die Rollen als Waldwächter und Trickser. Bis sie mit den Vorbereitungen fertig sind werden wir uns mit einem anderen kleinen Spiel beschäftigen.“

Frau Kinomoto holte aus einer Tüte 6 volle Cola-Dosen heraus. Einer der Schüler fragte, ob es ein Wetttrinken werden sollte.

„Nein kein Wetttrinken, sondern ein **Wettrennen**.“

Ein einstimmiges „Häääh?“ ging durch die Schülermasse.

„Keine Sorge, es ist ganz einfach. Es treten immer drei Jungs gegeneinander an. An der Startbahn binden sich die Herren der Schöpfung jeweils eine Cola-Dose unter die Füße und laufen zum Ziel, wo die Partnerinnen warten und mit einer Stoppuhr die Zeit messen. Das ist alles.“

Während die Mädchen anfangen zu kichern schauten die Jungs eher dumm aus der Wäsche. Kagome klopfte InuYasha freudig auf die Schulter.

„Also dann. Ich warte im Ziel auf dich.“

Und ging darauf lachend mit den anderen Mädchen zum Ziel der Laufbahn, die nur ein breiter Kiesweg war. Der Hanyou hoffte, dass das alles nur ein dummer Scherz wäre aber als er sich diese blöden Dosen festbinden musste wusste er, dass es nicht so war. Er ging mit Miroku und einem anderen Jungen an den Start und wartete auf den Pfiff. Allein das Stehen fiel ihm schon schwer und als dann das Rennen losging merkte er, dass es mit dem Laufen auch nicht besser klappte.

„Oh Mann! Ich hab das Gefühl ich lauf auf High Heels (Stöckelschuhe)! Wie können Frauen nur damit laufen?!“

„Frag mich nicht. Ich werde Sango jedenfalls nie wieder auslachen, wenn sie mit

solchen Dingen mal umknickt.“

Miroku lief mehr schlecht als recht neben InuYasha. Dieser versuchte gerade das Gleichgewicht zu halten, was gar nicht mal so einfach war. Der Hanyou geriet ins taumeln und machte eine ordentliche Bauchlandung. Sein bester Freund ging lachend an ihm vorbei.

„Was machst du denn da unten im Dreck, InuYasha? Bist du schon so tief gesunken?“ Das lies der silberhaarige Junge natürlich nicht auf sich sitzen und versuchte genervt wieder aufzustehen.

„Ja ja, lach du nur! Dir werd ich es schon noch zeigen.“

„Na dann beeil dich besser ich bin schon fast am Ziel.“

Mit einem triumphierenden Lachen blickte Miroku dem Ziel entgegen aber das verschwand ganz schnell wieder als er seine ‚Partnerin‘ ihm, vom Ziel aus, zuwinken sah. Der Junge hatte plötzlich überhaupt keine Lust mehr dem Ziel näher, als jetzt, zu kommen. Im Gegenteil, er ging sogar 1-2 Schritte rückwärts und landete dadurch auf seinem Allerwertesten. Jetzt war es InuYasha der lachend seinen Freund überholte und torkelnd im Ziel ankam.

Das war anstrengender als er dachte. Erschöpft setzte er sich auf den Boden und band sich die Dosen wieder ab. Kagome hatte sich inzwischen zu ihm gesellt und beugte sich zu ihm runter.

„Ich muss schon sagen, dass sah echt zum totlachen aus, wie ihr gelaufen seid. Besonders noch dein Bauchklatscher zwischen drin.“

„Na Hauptsache du hattest deinen Spaß. Kaum zu fassen das ihr freiwillig mit hohen Absätzen rumläuft. Das ist doch unnormale.“

„Tja wir Frauen haben eben die natürliche Begabung dafür.“

„Ich nenn sowas Folter für die Füße!“

„Ach komm schon InuYasha. Du hast das doch ganz gut gemacht, so ein braver Junge.“ Fröhlich tätschelte sie ihm den Kopf. Der Hanyou hasste es wie die Pest, wenn man ihn wie einen Hund behandelte aber bei ihr machte er eine Ausnahme und gab nur ein grummeln von sich. Schließlich wollte er die lockere Atmosphäre nicht kaputt machen, die sich endlich zwischen ihnen gebildet hatte und außerdem war sie die einzige bei der er diese Behandlung duldete.

Nachdem alle Jungs diese Tortur hinter sich gebracht hatten, wurden die Teams einem der drei Gebiete zugewiesen. Es ging einfach der Reihe nach. Team 1 sollte ins erste Gebiet, Team 2 in das zweite, Team 3 ins dritte und dann ging es von vorne los Team 4 in das erste Gebiet, Team 5 ins zweite usw. Demnach waren InuYasha und Kagome im ersten und Miroku musste mit seiner Partnerin ins zweite Gebiet. Je nachdem wie schnell die Jungs bei dem kleinen Dosenrennen waren, wurde bestimmt wer als erstes reingehen durfte. Sonst wäre es ja unfair gewesen, wenn diejenigen mit der Nummer 1 zuerst gehen dürften nur weil sie Glück bei der Auslosung hatten. Mit seiner Zeit war InuYasha der drittschnellste gewesen aber auch nur, weil er einen kleinen Zwischenstopp auf dem Boden gemacht hatte. Die beiden Jugendlichen musste etwas warten bis die zweit Teams vor ihnen einen Vorsprung hatten. Als sie endlich die Erlaubnis bekamen loszugehen, machten sie sich auch gleich eifrig auf die Suche nach dem Trickser und dem Wächter in der ersten Zone, zuvor bekamen sie aber noch ihre Überlebenskarte und banden sich die grünen Lebensfäden um den rechten Oberarm. Kagome lief hinter InuYasha und hielt sich an seiner Jacke fest, weil sie ihn nicht aus den Augen verlieren wollte. Sie hätten zwar auch Hand in Hand gehen können aber keiner der beiden traute sich den ersten Schritt zu machen.

Im Wald zeigte es sich, wie praktisch es war ein Hund zu sein. Dank InuYashas feiner Nase konnten sie ganz bequem dem Geruch folgen. Während sie schweigend vorwärts liefen, hatte die schwarzhaarige die Möglichkeit unbemerkt ihren Partner zu betrachten. Amüsiert folgte sie den Bewegungen seiner Hundehoren, die aufmerksam auf jedes kleine Geräusch achteten. Am liebsten hätte sie sich jetzt an ihn gekuschelt aber dann hätte er sie bestimmt gefragt, ob ihr vielleicht schwindlig sein würde oder etwas in der Art. Also verdrängte sie dieses Verlangen aus ihren Gedanken. Im selben Augenblick huschte etwas aus dem Gebüsch direkt neben ihnen. Das Mädchen hatte sich so erschrocken, dass sie sich an InuYasha klammerte. Dieser wiederum hatte sich nur erschrocken, weil Kagome sich so erschrocken hatte.

„Was ist denn?“

„D-da war etwas.“

Der Junge schaute in die gleiche Richtung wie seine Partnerin, dabei sahen sie wie ein Eichhörnchen, von dem Gebüsch aus, auf den nächstgelegenen Baum kletterte und in der Baumkrone verschwand. Mit stummen Blicken sahen sie dem kleinen Fellknäuel hinterher, bis InuYasha bemerkte wie sich Kagome immer noch an seiner Jacke festkrallte.

„Ähm...“

„Hm? Oh! E-entschuldige, das war keine Absicht.“

Verlegen lies sie ihn schnell los und sofort sehnte sie sich wieder nach seiner Wärme, die sie eben noch gespürt hatte. Als sie weitergingen sagte keiner der beiden irgendetwas zu dem kleinen Zwischenfall. Gerade als sich die schwarzhaarige dazu durchgerungen hatte etwas zu sagen, erblickte der Hanyou eine Person. Ob es allerdings ein Waldwächter oder ein Trickser, konnte er nicht unterscheiden.

„Sieh mal dort. Den ersten haben wir schon mal gefunden, Komm.“

Der Junge konnte es kaum noch erwarten und nahm seine Partnerin schnell an die Hand und ging mit ihr zu der Person, die er gesehen hatte. Es war ein Junge, der in grüne Klamotten gesteckt wurde und nach seinem Gesicht zu urteilen schienen sie ihm gar nicht zu gefallen. Darin sah er nämlich aus wie so ein Kobold. Die zwei Jugendlichen mussten sich die Hand vor dem Mund halten, um nicht laut loszulachen. Der Junge allerdings klang ziemlich wehleidig.

„Das ist nicht lustig! Manno... warum konnte ich keine niedrige Zahl ziehen? Nach schön dann beantwortet mal diese Frage.“

### **Der Weihnachtsmann, das Christkind, der Osterhase und ihr trifft euch an einer Kreuzung: Wer hat Vorfahrt?**

Ungläubig schaut InuYasha den Jungen an.

„Willst du mich auf den Arm nehmen?! Ich glaube schon lange nicht mehr an den Weihnachtsmann und an das Christkind und den Osterhasen schon gar nicht! Die gibt es doch überhaupt nicht!“

In dem Moment machte es bei Kagome ‚klick‘ und sie wusste die Antwort.

„Das ist es. Wir dürfen zuerst fahren, weil die anderen gar nicht existieren.“

„Bingo! Richtige Antwort. Hehe einem Pärchen hab ich schon einen Lebensfaden geklaut, da habt ihr ja nochmal Glück gehabt.“

Nachdem sie den ersten Stempel hatten machten sie sich auf die Suche nach den Waldwächter, weil sich der erste ja als Trickser herausstellte. Der Hanyou kam sich aber immer noch veräppelt vor.

„Stellen die uns ernsthaft eine Frage mit dem Weihnachtsmann, das kann ja wohl nicht wahr sein.“

Schmollend steckte er seine Hände in die Hosentaschen und trottete neben seiner Begleitung her. Diese fand das ganze allerdings gar nicht so schlimm. Das war immer noch besser, als sich von den Lehrern mit öden Informationen über die Stadt, berieseln zu lassen. Die zwei Jugendlichen liefen weiter durch den Wald, als sie an eine gelbe Markierung ankamen.

„Hmm... Sie so aus, als wären wir hier an eine der Begrenzungen für die erste Zone. Da müssen wir wohl woanders weiter.“

„Deine gute Nase lässt wohl nach.“

„Naja ich weiß ja nicht wie die Leute riechen, die wir suchen außerdem waren vor uns waren ja schon welche im Wald. Schon möglich das es ihr Geruch war uns sie auch hier langgekommen sind.“

Kagome fing an zu schmunzeln. Sanft tippte sie ihm kurz auf die Nase worauf sie von ihm irritiert angeschaut wurde.

„Niemand hat gesagt, dass du dich rechtfertigen musst, oder? Ich weiß doch, dass auf dich Verlass ist. Also lass uns weiter.“

Ihre Worten freuten ihn sehr, was man auch an seinen geröteten Wangen erkennen konnte. Dass sie ihn irgendwie als Versager betrachten könnte, wollte er auf keinen Fall, deswegen passte er jetzt noch viel besser auf und fand auch ganz schnell den Waldwächter. Wieder war es ein Junge in grünen Sachen. Anscheinend musste alle diese Kleidung tragen.

„Hallo! Wird auch Zeit das ihr kommt! Ich langweile mich schon zu Tode. Ok, kommen wir gleich zu eurer Frage!“

### **Was ist mächtiger als Gott, bösertiger als der Teufel, die Armen haben es, die Zufriedenen brauchen es, und wenn ihr es isst, sterbt ihr.**

Solche Fragen waren InuYasha definitiv zu hoch. Er hatte keine Idee was es sein könnte, also schaute er zu Kagome rüber, in der Hoffnung, dass sie wenigstens eine Ahnung hätte. Das Mädchen stand da und sah aus, als ob sie schon über eine Antwort grübeln würde.

*//Hmmm... ich kenne niemanden der mächtiger als Gott sein sollte. Ein Zauberer? Nein, eher nicht. Beim Teufel ist es das gleiche. Als Armer hat man doch gar nichts, oder? Hach ist das kompliziert!//*

Der Hanyou sah zu wie sie sich nachdenklich durch die Haare fuhr, wagte es aber nicht sie in ihren Konzentration zu unterbrechen.

*//Was braucht den ein Zufriedener? Wenn InuYasha bei mir ist, bin ich zufrieden und brauche nichts weiter.//*

Als sie so darüber nachdachte, ging ihr endlich ein Licht auf. Auch die zwei Jungs erkannten in ihren Augen, dass ihr was eingefallen sein muss.

„Die Antwort lautet ‚nichts‘. ‚Nichts‘ ist mächtiger als Gott, ‚nichts‘ bösertiger als der Teufel, die Armen besitzen ‚nichts‘, ein Zufriedener braucht ‚nichts‘ und wenn wir ‚nichts‘ essen, dann sterben wir.“

Freudestrahlend klatschte der Wächter in die Hände.

„Sehr gut. Euer Team ist das erste, das die richtige Antwort wusste. Hier ist euer Stempel. Ich sehe gerade, dass ihr den zweiten Stempel auch schon habt, damit seid ihr in dieser Zone fertig. Wenn ihr den Weg hinter mir weitergeht, kommt ihr in die zweite Zone, sie ist orange markiert, ihr könnt sie nicht verfehlen, viel Glück.“

Team 13 machte sich auf den Weg in die zweite Zone. Kagome merkte währenddessen, dass InuYasha sie so komisch musterte, was ihr langsam ziemlich unangenehm wurde.

„Was ist? Stimmt was nicht?“

„Nein, nein! Ich war nur überrascht, wie gut du in solchen Knobelaufgaben bist. Mir wäre eher eine Sicherung durchgebrannt, als das ich auf die Lösung gekommen wäre.“ Sein Kompliment schmeichelte ihr.

„Ach naja weißt du, in den letzten drei Jahren brauchte ich irgendeine Ablenkung, wenn ich kein Gymnastik-Training hatte. Also hab ich Kreuzworträtsel und sowas gemacht, deswegen kann ich sowas ganz gut.“

„Wurde dir das nicht zu langweilig immer nur solche Rätsel zu lösen, anstatt mit Freunden etwas zu unternehmen?“

Auf diese Frage schwieg die schwarzhäufige und der Hanyou hatte auch das merkwürdige Gefühl, dass er keine Antwort bekommen würde. Die lockere Stimmung war plötzlich wie weggeblasen und wirkte jetzt eher erdrückend. Kagome wusste zwar, dass er mit seiner Äußerung keine böse Absicht hatte aber schließlich hatte sie sich auch nur so sehr in diese Rätsel vertieft, damit sie nicht an ihn und all den Kummer denken musste. Sie hatte es gehasst in dieser fremden Stadt leben zu müssen und alles in ihr hatte sich geweigert neue Freundschaften zu schließen. Also blieb ihr gar nichts anderes übrig als sich auf alle möglichen Knobelhefte und der gleichen zu stürzen. Während Kagome ihren Gedanken nachhing, fühlte sich InuYasha immer unwohler.

„K-Kagome...? Alles ok? Hab ich...irgendwas Falsches gesagt?“

Kurz warf das Mädchen ihm einen gleichgültigen Blick zu, worauf er erstmal zusammenzuckte. Gleich darauf hörte er sie aber tief durchatmen.

„Es ist nichts. Vergiss es einfach. Sehen wir lieber zu, dass wir fertig werden.“

Fertig zu werden hieß für den Hanyou, dass sie schnell von ihm weg wollte und das war das genaue Gegenteil vom dem, was er wollte. Also blieb er abrupt stehen. Auch Kagome stoppte verwundert, als sie merkte, dass er nicht weiterging.

„Was ist denn, Inu-“

„Nein.“

„Was?“

„Ich werde es nicht ‚einfach vergessen‘. Wenn ich etwas gesagt habe, dass dich gekränkt hat, dann sag es mir bitte. Von mir aus kannst du es mir auch wütend ins Gesicht brüllen, nur sag es mir einfach. Ich... Ich hab mir geschworen, dass ich dich nie wieder durch irgendetwas verletzen will.“

Während er das sagte ballten sich seine Hände zu Fäuste und er schaute reumütig zu Boden. Schon einmal hatte er ihr sehr wehgetan und das eine Mal war schon zu viel gewesen. Deswegen wollte verhindern, dass sich so etwas jemals wiederholen würde. Das Mädchen konnte nichts weiter tun, als sprachlos dazustehen. Für einen Moment hatten seine Worte sie völlig aus der Fassung gebracht. Nachdem sie sich wieder gefangen hatte ging sie langsam auf ihn zu. InuYasha richtete sich schon auf eine ordentliche Standpauke ein und war umso überraschter, als sie ihren Kopf leicht an seiner Brust abstützte, was sein Herz augenblicklich um einiges schneller schlagen lies.

„Ich weiß deine Worte sehr zu schätzen, InuYasha aber du musst dir wirklich keine Sorgen machen. Ich hab nur daran gedacht, dass es mir in Kyushu nicht sonderlich

gefallen hat, ok?“

Sie blickte zu ihm hoch und der Junge schaute auf ihr herzerwärmendes Lächeln.

„Lass uns weiter, unser Überlebenskarte ist noch längst nicht voll.“

Gut gelaunt ergriff sie seine Hand und zog ihn sanft mit sich. Der Hanyou war sichtlich erleichter, dass sich die Atmosphäre zwischen ihnen wieder gebessert hatte.

Der Rest des Spiels verlief ohne weitere Zwischenfälle. Sogar InuYasha wusste mal eine Antwort, worauf er natürlich sehr stolz war. Nachdem sie alle Wächter und Trickser gefunden und sich ihre Fragen angehört hatten gingen die beiden zu den anderen zurück. Einige der Schüler hatten sich auch schon vor dem Waldeingang versammelt. Unter ihnen war auch Miroku, der fix und fertig aussah außerdem hatte er seinen Lebensfaden nicht mehr um seinen Arm. Neugierig geworden ging InuYasha, gefolgt von Kagome, zu seinem besten Freund um zu sehen was mit ihm los war.

„Du sahst auch schon mal besser aus, Miroku. Was ist denn passiert?“

„Was passiert ist? Da fragst du noch!? Ich wäre fast abgekratzt, weil sich meine ‚Partnerin‘ ängstlich an mich geklammert und mich dabei fast zerquetscht hätte. Es war ein Alptraum. Sangooo~ wo bist duuu~???“

„Nun rei dich mal zusammen, Alter. Wie seid ihr den mit eurer Überlebenskarte voran gekommen?“

„Ich hab es nicht mal in die zweite Zone geschafft, weil diese Irre über mich hergefallen war. Noch dazu hab ich gleich beim ersten Trickser meinen Lebensfaden verloren. Was ist mit dir InuYasha? Wie ich sehe hast du auch keinen Lebensfaden mehr.“

Kagome musste sich ein lachen verkneifen während InuYasha verärgert Revue passieren lies, was zum Schluss vorgefallen war. Die beiden waren endlich in der letzten Zone angekommen und mussten nur noch eine Frage beantworten. Leider wussten sie nicht, dass ausgerechnet die letzte Person ein Trickser war und seine Frage war so kompliziert, dass nicht einmal Kagome auf die Lösung kam. Also mussten sie sich geschlagen geben. Zur Strafe wurde ihnen InuYashas Lebensfaden abgenommen und den letzten Stempel haben sie auch nicht bekommen. Das ärgerte den Hanyou natürlich tierisch, besonders bei der Lösung der Frage kam er sich voll verarscht vor.

„Was war denn eure letzte Frage?“

**„Ihr sitzt im Auto und fahrt mit konstanter Geschwindigkeit. Links von euch befindet sich ein Abhang. Auf eurer rechten Seite fährt ein Feuerwehrauto neben euch her. Knapp vor euch galoppiert ein Schwein, das größer als euer Auto ist, und im Abstand von weniger als einem Meter verfolgt euch ein Hubschrauber auf Bodenhöhe. Was tut ihr, um dieser Situation gefahrlos zu entkommen?“**

Bei dieser Frage hatte auch Miroku keine Ahnung was man in so einer Situation tun könnte.

„Und was war die Lösung?“

InuYasha knirschte genervt mit den Zähnen. Kagome buffte ihn leicht in die Seite damit er seinem Freund endlich mal eine Antwort gab.

„Gnngh... *Wir sollen warten bis das... Karussell anhält und dann aussteigen.*“

Die Art und Weise wie der Hanyou das sagte lies Kagome und Miroku in schallendes Gelächter ausbrechen. Beide mussten sich vorstellen, wie der silberhaarige sich in ein viel zu kleines Kinderauto rein zwängte und Karussell fährt. Sie mussten sich schon die Bäuche hallten und japsten nach Luft, weil sie nicht mehr konnten. InuYasha fand es allerdings ganz und gar nicht komisch.

„Ist ja gut! Jetzt kriegt euch mal wieder ein!“

Die beiden wischten sich die Lachtränen aus dem Gesicht und beruhigten sich langsam wieder.

Nachdem alle Teams wieder da waren, konnten auch die Wächter und Trickser endlich zurückkommen. Das erste was Miroku tat, war Sango um den Hals zu fallen und sich bei ihr trösten zu lassen, weil alles so schrecklich für ihn war. Die braunhaarige hatte erst nach einer ausführlichen Erklärung verstanden was eigentlich mit ihm los war. Insgeheim hoffte sie, dass ihr Casanova-Freund etwas daraus gelernt hätte aber da war sie beim ihm natürlich an der völlig falschen Adresse. Kaum war er mit erzählen fertig, fasste der Lüstling seiner Freundin gleich an den Hintern. Alle Freunde waren sich einig. Miroku die Lüsternheit auszutreiben war ein Ding der Unmöglichkeit.

Das Spiel hatte sich bis in den späten Nachmittag hingezogen. Die Lehrer sammelten alle Überlebenskarten der Schüler ein und zogen sich zurück, um die Preisvergabe vorzubereiten. Die Preise bestanden daraus, dass man ein bestimmtes Lebensmittel für den entsprechenden Stempel bekam. Umso mehr Stempel man hatte, umso mehr Leckerein bekam man für seine Mühe natürlich auch. Die Schüler hatten sich währenddessen auf ihre Zimmer begeben und tauschten eifrig ihre Erlebnisse aus. Die Stunden vergingen wie Minuten und es wurde schnell dunkel. Viele der Jugendlichen waren von dem Rungelaufe im Wald so müde, dass sie früh ins Bett gingen. Kagome und die Mädchen aus ihrem Zimmer waren einige von den Fröhschlafengehern. Es war heute so viel passiert, dass sie schnell ins Land der Träume versank, wo sie sich so viel an InuYasha kuscheln konnte, wie sie wollte.

Während die schwarzhaarige vor sich hin träumte, saß der Auslöser ihrer schönen Träume schon eine ganze Weile draußen auf der Holzterrasse der Jugendherberge, die direkt an den Garten angrenzte. Gedankenversunken lehnte er sich an einen Holzbalken und schaute in den sternenreichen Nachthimmel. Das Holz knarrte, als sich jemand zu ihm gesellte. Neugierig schaute er zu der Person hoch, die gekommen war und erblickte Kagome, die nur in ihrem Nachtgewand bekleidet da stand. Verwirrt schaute der Hanyou das Mädchen an.

„Kagome? Was machst du denn hier? Du erkältest dich noch, wenn du so hier draußen rumläufst.“

Doch eine Antwort von der schwarzhaarigen kam nicht. Beim genaueren hinsehen bemerkte der Junge, dass sie ganz ruhig atmete und ihre Augen geschlossen hatte.

„D-das gibst doch nicht?! Schlafwandelt sie etwa schon wieder??“

So langsam bekam er doch etwas Angst vor ihr. Woher wusste sie überhaupt, dass er hier draußen war? Naja, jetzt wo sie schon den ganzen Weg hierher gekommen war, konnte er sich ja schlecht einfach so da stehen lassen. Er streckte sich ihr etwas entgegen und fasste nach ihrer Hand, worauf er sie vorsichtig zu sich nach unten zog. Sanft legte er die Arme um sie und spendete ihr seine Wärme, damit sie wirklich nicht noch krank wird. Mit seiner einen Hand strich er ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Du machst vielleicht Sachen...“

Zärtlich hauchte er ihr einen Kuss ins Haar bevor er seinen Kopf sachte auf ihren legte

und endlich dazu kam, ihre Nähe in vollen Zügen genießen zu können.

---

---

Sooo, das war also der zweite Tag zu ihrem kleinen Kurztrip. ^^

Ich hab für euch extra noch ein bisschen Romantik eingebaut.

Immerhin hab ich ja auch gesagt, dass es romantisch werden sollte. >///  
<

Ich hoffe ihr seid nicht zu enttäuscht, dass es nicht ganz so läuft wie es eigentlich sollte. Q.Q

Im nächsten Kapi kommt wirklich wirklich endlich die romantische Stelle die mir schon so lange im Kopf rumgeistert. \*\_\*

Ganz ehrlich! Sonst könnte es ja mit der Geschichte gar nicht weitergehen. XD

\*knuddel\* Angel ^\_\_~

## Kapitel 5: Tag 3. "Ein Gewitter spielt Amor"

Endlich hab ich die Idee schreiben können, die mir schon sooo lange im Kopf rumgeistert. -\* \_\_\_\_ \*-

Jetzt kann ich ihn ruhe bei der nächsten weitermachen. XD

\*wieder einiges an Ideen eingefallen ist\* ^\_\_^-

---

### Ein Gewitter spielt Amor

Der letzte Tag des kurzen Klassenausfluges brach an und warme Sonnenstrahlen weckten Kagome sanft auf. Genüsslich streckte sich das junge Mädchen und stellte mit Freude fest, dieses Mal in ihrem eigenen Bett wach geworden zu sein.

*//Gott sei Dank. Ich hatte schon Angst wieder Schlafzuwandeln.//*

Während sie ihren Gedanken nachging, wachte auch Sango allmählich auf. Verschlafen guckte sie zu ihrer besten Freundin rüber.

"Morgen, Sango-chan. Du siehst so müde aus. Hast du nicht so gut geschlafen?"

"Doch schon aber ich war früher wach geworden, als ich wollte."

*//Oder besser gesagt ich wurde zu früh geweckt.//*

Denn es gab da eine Kleinigkeit, was Kagome nicht wusste.

#### *Flashback*

Es war noch sehr früh am Morgen gewesen. Nicht einmal die Sonne war bereits aufgegangen, da klopfte es bei den Mädchen an der Zimmertür. Sango war die einzige, die davon wach wurde. Verärgert machte sie auf und schaute erstmal verdutzt InuYasha an, der eine schlafende Kagome im Arm hielt.

"Tut mir leid, dass ich dich wecke, Sango. Ich wollte dir nur die Ausreißerin zurückbringen."

"Ist sie schon wieder zu dir gelaufen während sie schlief?"

"Ja aber sag ihr das bitte nicht. Sie würde sich nur wieder unnötig den Kopf darüber zerbrechen."

"Stimmt... ok dann bleibt das unter uns."

"Danke."

Nachdem der Junge die schlafende Schönheit in ihr Bett gelegt hatte und zurück auf sein eigenes Zimmer gegangen war, legte sich auch Sango wieder in ihren Futon und schlief erst nach einiger Zeit wieder ein.

#### *Flashback ende*

"Oh, das tut mir leid für dich, Sango-chan. Bleib einfach noch etwas liegen und ruh

dich aus.“

„Lieb von dir aber es geht schon.“

Nach dem aufstehen machten die beiden sich noch schnell fertig bevor sie zum Speisesaal gingen. Auf dem halben Weg dahin kam ihnen Kazuha entgegen.

„Da seid ihr ja endlich! Es ist schon Mittag. Ich wollte euch gerade wecken gehen.“

„Tut uns leid. Die Futons sind einfach zu gemütlich, dass man gar nicht aufstehen will.“

„Macht doch nichts. Wenigstens bist du in deinem eigenen geblieben.“

Die kleine Neckerei traf voll ins Schwarze. Kagome wurde mit einem Mal knallrot im Gesicht und brachte nur ein undeutiges Gestammel hervor. Ihre zwei Freundinnen konnte sich ein Kichern nicht verkneifen, dazu sah die schwarzhaarige zu süß aus.

„Na ja ist ja jetzt auch egal. Habt ihr es übrigens schon gehört? Wir dürfen heute unseren Tag selber gestalten.“

„Was? Wollten wir heute nicht zu diesem langweiligem Museum?“

„Eigentlich schon aber ein Mädchen aus der Parallelklasse ist hingefallen, als sie die Treppe runterging und hat sich dabei verletzt.“

„Oje...“

„Herr Takahashi ist für sie verantwortlich und fährt sie zum Arzt. Dummerweise hat er seinen Führerschein vergessen also fährt unsere Klassenlehrerin Frau Kinomoto die beiden. Die alte Frau Yoshida aus der 2-C kann nicht alleine auf 3 Klassen aufpassen, deswegen haben wir frei. Ach übrigens werden gerade die Preise für gestern verteilt. Beeilen wir uns.“

Schnell gingen die drei zum Speisesaal, wo sie schon eine dicht gedrängte Meute sahen, die ihren Gewinn haben wollten.

„Wie sollen wir denn von hier aus etwas sehen?“

„Da hilft nur... durchdrängeln!“

Kaum hatte Sango das gesagt fing sie auch schon an sich mit ihren Ellenbogen durch die Menge zu schieben, ohne Rücksicht auf Verluste. Kazuha hatte einen anderen Plan und krabbelte lieber durch die Beine der anderen. Nur Kagome wusste nicht so richtig wie sie nach vorne kommen sollte. So mutig die anderen einfach wegzuschubsen war sie nicht und auf dem Boden rumkriechen wollte sie auch nicht unbedingt. Verzweifelt versuchte die schwarzhaarige über die Menge rüber zuschauen, als jemand ihre Hand ergriff und ein zärtliches „Guten Morgen, Dornröschen.“ ins Ohr hauchte, dass Kagome erstmal einen angenehmen Schauer durch ihren Körper laufen ließ. Das Mädchen drehte sich zu dieser Person und schaute in die goldenen Augen, die sie wie immer zu fesseln schienen.

„G-guten Morgen, InuYasha.“

„Hast du gut geschlafen?“

„Ja, so gut wie schon lange nicht mehr.“

Ein geheimnisvolles Lächeln schlich sich auf die Lippen des Hanyous, was die schwarzhaarige nicht so richtig deuten konnte.

„Freut mich zu hören. Übrigens sollten wir langsam unseren Gewinn abholen. Komm, ich führe dich durch die Meute.“

Gemeinsam schlängelten sie die beiden durch die Schülermenge. Hin und wieder musste InuYasha fragen, ob sie vorbei durften. Dabei hielt er Kagomes Hand gut fest, damit sie ihm auf halber Strecke nicht noch in der Menge verloren geht. Das wiederum zauberte ein Lächeln auf das Gesicht des Mädchens. Sie nutzte das Gedrängel aus, um sich etwas an ihn anzulehnen. Glücklicherweise schien es dem

Hanyou nicht zu stören oder besser gesagt er bekam es nicht so richtig mit, weil er ja von allen Seiten jemanden spürte.

Nach kurzer Zeit standen die beiden auch schon ganz vorne. Suchend schaute sich Kagome nach ihren zwei Freunden um und sah sie etwas weiter Abseits von sich.

Kurz überlegte sie zu ihnen zugehen aber da InuYasha immer noch ihre Hand festhielt und sie sowieso mit ihm in einem Team war entschied die schwarzhaarige sich doch bei ihm zu bleiben.

Frau Yoshida, die von den meisten Kaede-sama genannt wurde, stellte sich vor die Schülermasse und hielt einen Zettel mit den ganzen Teamnamen in der Hand. Hinter ihr standen mehrere Körbe, die mit verschiedenen Leckereien gefüllt waren. Manche waren größer und gefüllter als andere.

Nachdem die alte Frau um Ruhe gebeten hatte, fing sie an den Teams der Reihe nach ihre Preise zu überreichen. Als dann Team 13 dran war, gingen InuYasha und Kagome nach vorn, um sich ihren großen Korb geben zu lassen. Die beiden gehörten zu den wenigen, die am meisten wussten. Sichtlich zufrieden stellten die zwei Jugendlichen ihre Beute auf einen Tisch weiter Abseits von der Menge.

„Da haben wir ja ganze Arbeit geleistet.“

„Allerdings.“

Im nächsten Moment kam auch schon Miroku mit Sango und Kazuha an. Die Mädchen gratulieren den beiden zu ihrer Leistung, während der Casanova ziemlich deprimiert und niedergeschlagen aussah. So kannte der silberhaarige seinen Freund gar nicht und hackte nach.

„Was ist denn mit dir los, Miroku? Warum machst du so ein langes Gesicht?“

„Ich war in dem Spiel so schlecht, dass ich nur einen Trostpreis bekommen habe...“

Dabei hielt der Junge nur einen großen Lutscher mit einer Schleife drum rum in der Hand.

„Ich wünschte ich könnte den gestrigen Tag aus meinen Gedächtnis löschen.“

Die anderen mussten nur zu gut warum. Wenn er Sango nicht hätte, würde er wahrscheinlich ein Trauma davon tragen. Zum Glück für ihn, dass er sich bei seiner Freundin trösten kann. Was er in dem Augenblick auch tat. Sehr zu Sangos Bedauern, denn ihr passte das gerade gar nicht.

„W-was machst du denn, Miroku?! Nicht vor den anderen! Das ist ja peinlich!“

Während die braunhaarige verzweifelt versuchte ihren Freund auf Distanz zu halten, amüsierten sich die anderen drei köstlich über ihr Verhalten. Am meisten wohl Kagome. Sie kam noch nie in den Genuss ihre beste Freundin so nervös zu sehen. Wie sie so vor sich hin kicherte, merkte sie nicht; dass sie dabei aus dem Augenwinkel von InuYasha beobachtet wurde, der bei ihrem Anblick auch lächeln musste. Als das Mädchen sich aber dessen bewusst wurde und ihn ansah, schaute er schnell zum Korb und wechselte das Thema um von sich abzulenken.

„Was wollen wir jetzt eigentlich mit dem ganzen Essen machen? Vielleicht ein Picknick?“

„Picknick...? Ah! Ja genau, wir wollten doch am letzten Tag ein Picknick machen! Das trifft sich ja wunderbar. Jetzt müssen wir nicht mal mehr einkaufen gehen.“

Den zwei anderen Mädchen fiel es auch wieder ein und stimmten Kagome zu. Zusammen schmiedeten sich schon Pläne, wo sie am besten hingehen wollten. Mirokus Miene hellte sich inzwischen auf bei dem Gedanken ein Picknick mit drei schönen Mädchen zu machen. Was für Gelegenheiten sich da alles bieten... Sein

Gesicht bekam einen perversen Ausdruck der InuYasha ganz und gar nicht gefiel und seinem Freund einen *Denk-nicht-mal dran*-Blick zuwarf. Dummerweise störte das den Casanova herzlich wenig.

„Sango-Schatz?“

Die Art und Weise wie er ihren Namen aussprach machte die braunhaarige sofort misstrauisch.

„Ja...?“

„Darf ich auch beim Picknick dabei sein?“

„Häh?! Also ich weiß nicht... Du-“

„Bitte bitte!“

Bei seinem Blick wurde selbst die harte Sango weich und konnte ihm nichts mehr entgegen setzen.

„Na schön... aber nur, wenn Kazuha und Kagome nichts dagegen haben!“

Sofort schaute Miroku die anderen Mädchen mit dem selben Bettelblick an, wie er es auch gerade bei seiner Freundin gemacht hatte. Die zwei hatten dann gar keine andere Wahl mehr als zuzustimmen. Freudestrahlend hopste er durch den Saal und schrie glücklich überall rum, ein Picknick mit drei Schönheiten machen zu können. Zu seinem Unglück war ihm Sango hinterher gerannt und sah dabei weniger fröhlich aus. Während Kazuha der braunhaarigen hinterherlief um sie wieder zu beruhigen und Miroku am Leben zu lassen, blieben Kagome und InuYasha allein zurück.

„Nicht zu fassen! Ich hoffe Sango kann ihm das irgendwann mal austreiben.“

„Mhm...Ähm...InuYasha?“

„Ja?“

Als er das Mädchen neben sich ansah, bemerkte er wie sie nervös mit ihren Fingern spielte.

//Was hat sie denn?//

„Willst du... Also wenn du noch nichts vorhast... Willst du auch mit zum Picknick kommen?“

„Wirklich?! Du hast nichts dagegen, wenn ich mitkomme?“

„Natürlich nicht! Schließlich haben wir die Lebensmittel zusammen gewonnen.“

„Wenn das so ist, komm ich gern mit.“

Erleichter lachte die schwarzhaarige ihn an.

Etwas weiter weg von ihnen stand Kikyo und beobachtete die beiden, seit sie gesehen hat, wie InuYasha Kagomes Hand hielt und die ganze Entwicklung gefiel ihr überhaupt nicht.

Einige Zeit später standen die fünf vor dem Eingang der Herberge. Die Stimmung hätte nicht besser sein können. Alle freuten sich bei dem schönen Wetter draußen zu picknicken. Besonders Sango war voller Energie.

„Ok, Leute! Dann wollen wir mal!“

Einstimmig wollten sie sich gerade auf den Weg machen, als-

„InuYasha!“

Alle drehten sich nach der Person um die gerade gerufen hatte. Ein Blick genügte und Kagome gute Laune war verflogen, als sie sah wie der Hanyou ein paar Schritte auf die Person zuing.

„Was ist denn, Kikyo?“

„Wo willst du hin?“

„Wir wollten gerade ein Picknick machen.“

„Was?! Aber ich dachte wir zwei würden endlich mal etwas zusammen unternehmen!“

„Das können wir doch später auch noch machen.“

InuYasha versuchte zwar sie zu beschwichtigen aber sie einfach zum Picknick einladen wollte er lieber nicht. Erstens müsste er dafür vorher die anderen fragen und außerdem würde er sich ziemlich unwohl fühlen, wenn er mit Kikyo und Kagome zusammen essen müsste. Die Atmosphäre war jetzt schon so erdrückend...

„Wir sind aber nur noch heute in Kioto, InuYasha! So schnell kommen wir hier bestimmt nicht mehr her!“

„Ja aber-“

Schon gut InuYasha, geh ruhig.“

Der Angesprochene drehte sich zu Kagome um, die gerade gesprochen hatte und zuckte kurz ängstlich zusammen. Obwohl das Mädchen lächelte war die pochende Ader auf ihrer Stirn nicht zu übersehen und auch ihre Ausstrahlung brodelte vor Wut.

„Du solltest deine Zeit lieber mit deiner *Freundin* verbringen.“

Dem Hanyou lief schon der Angstschweiß an der Seite runter. Am liebsten hätte er sich jetzt aus der Schussbahn begeben, zu dumm nur, dass er gerade die Zielscheibe war.

„A-...Aber...“

InuYasha kam gar nicht dazu zu antworten, weil Kikyo ihm am Arm packte und sich bei ihm einhackte.

„Sie hat recht, Schatz. Wir haben schon lange nichts mehr unternommen. Gehen wir!“

Das Mädchen fing an den armen Jungen wegzuzerren und auch Kagome drängte Sango und die anderen zum weitergehen. Sie wollte InuYasha jetzt nicht sehen. Dieser wiederum versuchte noch kläglich zu widersprechen und doch noch mit den anderen mitzugehen aber als er sah wie seine Ex-Freundin ihm den Rücken kehrte ergab er sich misstrauisch seinem Schicksal.

Nun saßen sie nur noch zu viert auf der Decke und packten das Essen aus. Die anfängliche Hochstimmung war jetzt im Keller. Kagome schnappte sich eine der Kekstüten, riss sie auf und fing an aus Frust zu essen.

„Ähm... Kago-chan, wenn du so schlingst verschlugst du dich noch.“

„Diese miese...! \*mampf mampf\* Das hat sie bestimmt mit Absicht gemacht! „\*Keks rein stopf\*“

„Kago-chan...?“

Das Mädchen nahm ihre Umgebung gerade gar nicht mehr wahr und regte sich nur noch über Kikyo auf. Es war ihr schon klar, dass die beiden ein Paar waren aber musste man es ihr auch noch unter die Nase reiben?! Wer behaupten würde Kagome wäre gerade wüten, würde gewaltig untertreiben. Sie war stinksauer und kurz vorm platzen und das nicht wegen der Kekse...

Sango konnte das nicht mehr ertragen und hielt ihre Freundin davon ab weiter alles in sich hinein zu stopfen.

„Hör mal Kagome, ich weiß, dass du gerade schlecht gelaunt bist nach der Sache von eben aber jetzt bist du hier bei uns. Das Wetter ist toll und wir haben was Leckereres zu essen dabei also machen wir einfach das Beste daraus, ok?“

Aufmuntert schaute die braunhaarige ihre Freundin an und schien Erfolg zu haben. Der Gesichtsausdruck der schwarzhaarigen hellte sich etwas auf.

„Du hast recht. Ich sollte mich nicht darüber aufregen. Tut mir leid. Genießen wir einfach unser hart verdientes Picknick.“

„So gefälltst du mir schon viel besser.“

„Und mir erst!“

Im selben Augenblick strich Miroku über Kagomes Hintern und hat gleich darauf von ihr und seiner Freundin eine rein bekommen. Die einzige die dabei lachen konnte war Kazuha.

„Aua... Das sollte doch nur kleiner Spaß sein...Hehe...“

„Diesen ‚Spaß‘ werd ich dir schon noch austreiben, Freundchen!“

Als ob es für den Schürzenjäger nicht noch schlimmer werden könnte bekam er auch noch eine SMS von InuYasha.

»Eine falsche Bewegung von dir und wir sind die längste Zeit Freunde gewesen! ò\_Ó«  
// \*drop\* Es ist besser, wenn ich ihm nicht erzähle was gerade passiert ist...//

Das positive an dem ganzen war, dass sich Kagome schon viel besser fühlte nachdem sie etwas Dampf abgelassen hatte. Sie fühlte sich nur etwas schuldig, das Miroku dafür herhalten musste.

Die Stimmung stieg wieder und alle fingen an sich auf die gewonnenen Sandwiches, Reisbällchen, Kekse und alles andere, zu stürzen. Während sie dort so zusammen saßen und miteinander rumalberten verging die Zeit wie im Flug. Es war bereits nachmittags, als sie sich dazu entschlossen zurück zu gehen. Als sie bei der Herberge ankamen sah Kazuha von weitem eine große schwarze Wolke.

„Sieht wohl so aus als würde es heute noch regnen.“

„Stimmt dann wäre es wohl besser, wenn wir den Rest des Tages drin bleiben.“

„Ah! Oh nein!“

Erschrocken drehten sich Kazuha und Sango zu Kagome um.

„Hast du mich erschreckt. Was ist denn?“

„Ich hab vergessen ein kleines Souvenir für meine Familie zu holen. Ich renn noch schnell zum Geschäft und kauf etwas.“

„Bist du verrückt?! Der liegt doch hinter dem Wald du bist klitschnass bevor du da ankommst.“

„Ach was, Sango-chan. Es dauert noch eine Weile bis das Unwetter hier ankommt. Bis dahin bin ich längst wieder da.“

„Na schön, dann begleite ich dich.“

„Danke aber das ist nicht nötig. Bis nachher!“

„Warte! Kagome!“

Aber die Angesprochene war schon losgerannt.

Nach einiger Zeit fing es dann auch schon, wie aus Eimern, an zu schütten. InuYasha kam gerade völlig durchnässt den Eingang rein. Nachdem er seine Stadtrundtour mit Kikyo beendet hatte, hatte er noch versucht die anderen zu finden und war dabei genau in das Unwetter geraten.

„So ein Mistwetter! Dabei war es heute Mittag noch so schön.“

Aus dem Seitenwinkel sah er wie Sango sich aufgeregt mit Frau Kinomoto unterhielt. Neugierig geworden was los war, ging er zu ihnen hin.

„Ich mach mir Sorgen. Sie ist schon viel zu lange weg.“

„Hm? Wer ist weg?“

Als das Mädchen den Hanyou sah lief sie besorgt auf ihn zu.

„InuYasha! Hast du Kagome gesehen, als du draußen warst?!“

„Was? Nein, hab ich nicht, warum?“

„Sie wollte noch zum Souvenirladen und ist seitdem noch nicht zurück. Bei dem Wetter kann ihr wer weiß was passieren.“

Der silberhaarige Junge antwortete gar nicht mehr, sondern machte nur kehrt marsch und rannte wieder raus in den stürmischen Regen. Sein einziger Gedanke bestand nur noch darin seine Kagome zu finden. Das sich leider als äußerst schwierig herausstellen sollte. Der Wald war nicht gerade klein und der Regen machte es ihm unmöglich ihre Witterung auf zu nehmen.

„Verdammt! Was mach ich denn jetzt nur?!“

Ihm blieb nichts anderes übrig als den Wald abzusuchen. Immer und immer wieder rief er ihren Namen aber nie bekam er eine Antwort. Umso länger er suchte umso mehr stieg seine Angst, dass ihr wirklich etwas passiert sein könnte.

Das Unwetter wurde immer schlimmer und das war in dem Fall InuYashas Glück gewesen. Denn hätte es gerade nicht direkt über ihm gedonnert und geblitzt dann hätte er Kagome bestimmt übersehen, die aus Angst geschrien hatte. Seine Ohren zuckten sofort bei ihrem Schrei und er sah sich rufend nach ihr um. Bis der Hanyou sie dann endlich bei einem kleinen Abhang entdeckte der eine kleine Vertiefung hatte, in der das Mädchen sich Schutz suchend versteckte. Ihm fiel ein Stein vom Herzen, als er sah, dass sie unverletzt war. Sie hatte sich völlig zusammen gekauert und war von oben bis unten durchnässt. Aus Angst vor dem Lärm hielt sie sich die Ohren zu und hatte die Augen so fest geschlossen wie sie nur konnte. Vorsichtig hockte er sich vor sie und legte seine Hand auf ihre Schulter.

„Kagome...“

Das Mädchen erschreckte sich erstmal bevor sie ihm ungläubig ansah.

„Inu...Yasha...?“

Ihr war so kalt das sie wie Espenlaub zitterte und konnte es noch nicht ganz fassen, dass er wirklich hier war. Sie hatte so gehofft, dass er kommen würde und jetzt war er wirklich hier.

„InuYasha!“

Schluchzend warf sie sich in seine Arme und klammerte sich an ihn. Der Hanyou fand schnell die Fassung wieder und legte schützend seine Arme um ihren durchgefrorenen Körper.

„Ich...Ich hatte solche Angst. Ich hatte mich verlaufen... es fing an zu regnen und... und...ich wusste nicht mehr wie ich zurück komme.“

„Shhh...“

Sanft fing er an ihr auf die Schläfe zu küssen.

„Du brauchst keine Angst mehr haben.“

Und ging weiter runter zur Wange, auf der er ihr wieder einen Kuss hauchte.

„Ich bin bei dir...“

Kagomes zittern hörte mit jedem seiner Küsse langsam auf. Sie konzentrierte sich nur noch auf seine Worte und Berührungen. Als sie dann nach langer Zeit endlich wieder seine Lippen auf ihren spürte, vergaß sie alles um sich herum. Zärtlich zog sie ihn noch näher an sich heran. Solange bis sie auf dem Rücken lag und sie seinen Körper auf ihren spürte. Weder Kagome noch InuYasha wollte von dem jeweils anderem

ablassen. Also versanken sie immer tiefer in ihren Kuss. Die Sehnsucht nacheinander fesselte die beiden. Die schwarzhaarige verschränkte ihre Arme hinter seinem Hals und hatte nicht vor ihn so schnell wieder los zu lassen. Der Hanyou fing stattdessen langsam an ihren Hals runter zu wandern und glitt gleichzeitig mit der Hand sanft über ihren Oberschenkel, was bei ihr eine Gänsehaut verursachte.

„InuYasha...“

Weiter kam sie gar nicht, weil er ihr mit einem leidenschaftlichen Kuss den Atem nahm. Das Mädchen konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Seine Berührungen waren so liebevoll und behutsam, wie sie es noch von früher von ihm kannte. Nur das sie es jetzt, nach so langer Zeit, noch viel intensiver spürte. Das einzige was jetzt noch von Bedeutung für sie war, war InuYasha. Seine zärtlichen Küsse... seine Hand, die sanft über ihre Taille strich... Einfach nur das Gefühl ihm nah zu sein.

Als das Gewitter endlich vorbei war gingen die beiden zurück zur Herberge, wo sie auch schon von ihren Freunden in Empfang genommen wurden.

„Gott sei Dank! Geht es dir gut, Kago-chan?“

„Ja. Tut mir leid, dass ihr euch Sorgen gemacht habt.“

Während die Mädchen auf Kagome einredeten schaute sie an ihnen vorbei und sah wie Kikyo zu InuYasha ging und mit ihm redete. Erst in dem Moment wurde ihr wieder bewusst.

Er war bereits vergeben...

„Bist du sicher, dass du nicht mit zum Abendessen kommen willst, Kagome?“

„Ja. Ich geh lieber zu den heißen Quellen der Herberge und wärm mich wieder auf. Geht ruhig ohne mich.“

„Na wenn du meinst... wir bringen dir etwas mit.“

„Danke, Kazuha, das ist lieb von dir.“

In Gedanken versunken ging die schwarzhaarige in die Umkleidekabine und zog sich aus. Nur noch mit einem Handtuch bedeckt wollte sie gerade die Schiebetür aufmachen, die zu den heißen Quellen führt, als sie jemand bereits von der anderen Seite aus öffnete. Plötzlich stand Kikyo direkt vor ihr. Kagome wich ihren Blick aus, weil sie sonst das Gefühl hätte man sieht ihr, dass sie und InuYasha sich geküsst haben. Zum Glück hatte keine von beiden das Bedürfnis ein Gespräch anzufangen. Während Kikyo in der Umkleide verschwand, ging Kagome ins wohlig warme Wasser.

„Hahhh... heiße Quellen sind einfach am besten...“

„Hmmm...Da hast du recht.“

Das Mädchen wurde plötzlich rot, als sie die Stimme vom Männerbad hörte.

„I-InuYasha!? Was machst du denn hier??“

„Hm? Mich aufwärmen. Durch den Regen ist mir ziemlich kalt geworden.“

„A-ach so...Ja, verstehe.“

*//Bin ich blöd und ich dachte schon er wäre hier um mich nackt zu sehen...//*

Die Tatsache, dass dem nicht so war ärgerte sie etwas. Ob er Kikyo schon mal so gesehen hat...? Hastig schüttelte sie den Kopf. Allein bei dem Gedanken wurde ihr ganz anders.

InuYaschas Stimme half ihr Gott sei Dank dabei dieses Bild aus dem Kopf zu bekommen.

„Kagome?“

„Ja?“

„Es...gibt da etwas wichtiges was ich dir sagen muss.“

Kagomes Herz fing schlagartig an schneller zu schlagen. Was könnte es denn so wichtiges geben? Aufgeregt hörte sie ihm weiter genau zu.

„Es geht um den Vorfall von damals. Ich hab einen schlimmen Fehler gemacht.“

„Du meinst... den vor drei Jahren...?“

„Ja. Es tut mir leid. Ich war so dumm gewesen. Koga hatte davon geredet Schokolade von dir zu bekommen und ich fing an zu glauben du würdest eine Affäre mit ihm haben...“

„Was?!? Ich und Koga?!“

„Ja ich weiß, dass ich mich geirrt habe. Sango hat mir damals die Hölle heiß gemacht und mir die Pralinenschachtel vor die Nase gehalten. Ich bin damals noch zu dir nach Hause gerannt aber ich hatte meinen Fehler zu spät gemerkt und du warst schon weg.“

„Dann...dann war das alles nur ein Missverständnis?“

„Leider ja. Ich könnte mich selber dafür ohrfeigen so dumm gewesen zu sein. Ich wünschte ich könnte es rückgängig machen und nochmal von vorne anfangen...“

Zum Glück war die Trennwand zwischen ihnen, sonst hätte Kagome gesehen wie rot InuYasha jetzt war. Die Herzen der beiden klopfen ihnen bis zum Hals. Die schwarzhhaarige wusste nicht so richtig was sie antworten sollte. Die ganze Zeit über hatte sie gedacht er würde nichts mehr für sie empfinden und jetzt stellte sich heraus, dass sich seit drei Jahren nichts an seinen Gefühlen geändert hatte.

Während die beiden in den heißen Quellen saßen, hatte Kikyo in der Umkleide alles mit angehört. Sie gab keinen Ton von sich. Nur an ihrer geballten Hand erkannte man was gerade in ihr vorging. Kurz darauf verließ sie die Umkleide und mit ihr... verschwand auch Kagomes Armband.

---

—

Hach ich weiß nicht...

I-wie konnte ich es nicht so schön beschreiben wie ich es mir das alles bildlich vorgestellt hatte. -,-'

Sowas ärgerliches. x\_\_X

Ich hoffe, ihr empfindet das wenigstens anders. ú\_\_ù

\*knuddel\*

Angel

**PS:** Ich wünsch euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr. ^\_\_^-

## Kapitel 6: Eine Änderung ist in Sicht

Ich hab beschlossen die Geschichte langsam aber sicher zum Ende kommen zu lassen.

ú\_ù

Es kommt noch ein weiteres Kapi und der Epilog, dann ist Ende im Gelände. XD

Tut mir echt leid, ich weiß, dass einigen die Geschichte sehr gefällt, was mich natürlich unheimlich freut! >///  
<

Aber irgendwann muss leider alles Mal zu Ende gehen. óò

### Eine Änderung ist in Sicht

Es war eine sternenklare Nacht und Kagome saß an ihrem Fenster und schaute zum Himmel empor. Seit zwei Tagen war sie wieder zu Hause und war heilfroh darüber, dass gerade Wochenende war und sie InuYasha so aus dem Weg gehen konnte.

Die schwarzhaarige hatte sich so darüber gefreut, dass er doch noch etwas für sie empfand und ausgerechnet dann musste sie ihr Armband verlieren. Solange sie das nicht wieder hatte, würde sie es nicht schaffen ihm in die Augen zu sehen. Schließlich hat sie es ja auch von ihm geschenkt bekommen. Sie hatte das Gefühl, InuYasha könnte es ihr sofort ansehen, wenn sie es nicht trug. Aber wie soll sie ihr Armband finden, dass sie in Kyoto verloren hat? Sie war sich ziemlich sicher, dass sie es am letzten Tag noch hatte...

Seufzend schaute sie sich die Sterne an und in dem Augenblick sah sie eine Sternschnuppe.

*//Bitte bitte, lass mich irgendwie mein Armband wiederbekommen.//*

Nachdem Kagome mit dem Gebet fertig war, legte sie sich in ihr Bett und kuschelte sich unter die Decke. Bei dem Gedanken morgen InuYasha zu sehen schlug ihr das Herz bis zum Hals und es fiel ihr schwer sich aufs Einschlafen zu konzentrieren. Wie soll sie sich nur verhalten, wenn sie ihm begegnet? Bei der Abfahrt aus Kyoto hatte sie das Glück, dass er dieses Mal im anderen Reisebus saß aber sie kann ihm ja nicht ewig ausweichen. Mit dem Gedanken, was sie machen sollte überfiel sie die Müdigkeit und lies sie langsam einschlafen.

Am nächsten Tag stand das Mädchen nervös vor der Schule und war in Gedanken versunken, als ihr plötzlich jemand von hinten auf die Schulter klopfte und ihren Namen sagte. Erschrocken schrie Kagome und hielt sich die Hand aufs Herz, als sie feststellte, dass es nur Sango war.

„Tut mir leid. Ich wusste gar nicht, dass du so schreckhaft bist.“

„Bin ich normalerweise auch nicht. Ich dachte du wärst InuYasha...“

„InuYasha? Ist wieder etwas passiert?“

Kagome wurde rot, als sie an den letzten Tag der Klassenfahrt dachte. Den Blick, den sie dabei hatte, kannte Sango nur zu gut und fing an ihre Freundin zu necken.

„Nach deinem Gesicht zu urteilen muss es ja sehr schön gewesen sein.“

„Was?! Warum?! Wie seh ich denn aus?!?“

Verlegen legte Kagome die Hände auf die Wangen und nahm an Röte noch etwas zu.  
„Verliebt, wie eh und je, wenn es um InuYasha geht. Du musst mir alles erzählen! Jedes kleinste Detail!“

„A-alles?!“

Die schwarzhaarige musste schwer schlucken. Das wird ziemlich peinlich werden und sie wusste genau, dass sie sich nicht davor drücken konnte. Sango würde sie solange löchern, bis sie sich geschlagen gab.

„N-na gut... Aber erst nach der Schule, wenn wir nach Hause gehen.“

„Oje, ich hoffe, ich platze bis dahin nicht vor Spannung.“

Gemeinsam machten sich die beiden Mädchen auf den Weg zum Unterricht.

In den ersten kurzen Pausen schaffte es Kagome dem Hanyou nicht unter die Augen zu treten. Während der Mittagspause wurde es dann schon schwieriger. Wenn sich sämtliche Schüler an die Küchentheke der Cafeteria drängeln, würde sie ihm zwangsläufig begegnen. Also beschloß die Schülerin das Mittagessen ausfallen zu lassen und ging stattdessen auf den Schulhof. Eine angenehme Brise wehte ihr durch das Haar, als sie aus dem Haupteingang kam. Als sie sich eine Haarsträhne wieder hinters Ohr strich, sah sie nebenbei jemanden unter einem der Schulbäume liegen. Neugierig geworden, wer es war, ging sie langsam hin und zuckte zusammen, als sie InuYasha erkannte. Das Mädchen wollte schon umdrehen, überlegte es sich aber doch anders. Wenn er schläft, könnte sie ihn ja sehen. Vorsichtig schaute sie den Jungen auf dem Boden vor sich an und stellte fest, dass er wirklich eingeschlafen war. Sanft hob und senkte sich seine Brust, sein Gesicht wirkte entspannt und seine Unterarme dienten ihm als Kopfkissen. Bei seinem Anblick konnte Kagome nicht anders, als ihn liebevoll anzulächeln. Leise setzte sie sich neben ihn und überlegte dabei, dass es mit der Zeit doch ungemütlich für ihn werden müsste. Für einen Moment war sie noch unentschlossen, ob sie das, woran sie gerade dachte, auch wirklich machen sollte.

Am Ende unterlag sie der Versuchung und setzte ihren Plan in die Tat um. Behutsam hob sie den Kopf des Jungen an und legte ihn auf ihren Schoß und seine Hand lag jetzt an der Seite seines Körpers und die andere auf seinem Bauch. Sanft strich sie ihm über den Kopf, was dem Hanyou ein zufriedenes Seufzen entlockte. Während die schwarzhaarige so mit ihm da saß, überwältigte sie dieses schöne Gefühl, dass sie hatte, als InuYasha sie im Wald gefunden und geküsst hatte. Nur zu gerne wollte sie das noch einmal spüren... Langsam beugte sie sich nach vorne und kam seinem Gesicht Stück für Stück näher. Ihr Pony strich dem Jungen über das Gesicht, als sie die letzten Zentimeter überbrückte und ihm einen zärtlichen Kuss schenkte. Nach ein paar Sekunden löste sich Kagome wieder von ihm. Als sie ihre Augen halb öffnete, bemerkte sie, dass auch InuYashas leicht geöffnet waren. Völlig sprachlos starrte sie ihn an und bewegte sich nicht. Der Hanyou wiederum war noch gar nicht ganz wach. Er hob seine Hand und strich ihr sanft durch das Haar und stellte dann erst fest, dass er doch nicht träumte. Leicht verwundert schaute er sie an.

„Ich hätte nicht gedacht, dass du andere im Schlaf überfällst.“

Sofort erwachte das Mädchen aus ihrer Starre und war sich wieder bewusst, was sie gemacht hatte.

„T-tut mir leid!“

Verlegen und rot wie eine Tomate stand sie ruckartig auf, was zur Folge hatte, dass InuYasha mit dem Kopf auf den Boden knallte. Immerhin war er jetzt wieder hellwach und rieb sich schmerzlich den Hinterkopf. Hastig hockte sich Kagome wieder neben

ihn.

„Entschuldige, das wollte ich nicht. Tut es sehr weh?“

„Ach was, geht schon. Bei meinem Dickschädel kann nicht viel passieren.“

Die beiden Jugendlichen mussten bei der Äußerung anfangen zu lachen. Als sie wieder aufhörten, entstand eine kurze Stille zwischen ihnen.

„Kagome? Warum hast du mich nicht geweckt?“

„Eh? Ähm...Also ich...“

Die schwarzhaarige schämte sich, dass sie ihm einfach so zu nahe gekommen war, ohne dass er es mitbekommen hatte. Sie schaffte es nicht einmal ihm in die Augen zu sehen und wollte nur noch weg. Gerade als sie gehen wollte, hielt InuYasha sie reflexartig am Arm fest, was Kagome aus dem Gleichgewicht brachte und sie zurück in seine Arme fiel. Für einen kurzen Moment blieben die zwei in dieser Position sitzen.

„Alles ok?“

„Ja...“

Das Herz der Schülerin pochte so heftig, dass sie schon befürchtete er könnte es mit seinen sensiblen Ohren hören. Ihre Gesichter waren sich so nah, dass sie schon seinen warmen Atem auf der Haut spüren konnte. Nervös schaute sie kurz auf seine Lippen und wurde kurz darauf von seinen Augen gefangen genommen.

„Kagome...“

Als er ihren Namen so zärtlich aussprach, hatte das Mädchen das Gefühl zu träumen. Ihr verträumter Blick war auch InuYasha nicht entgangen und neigte seinen Kopf leicht in ihre Richtung. Ihre Lippen waren kurz davor sich zu berühren, als die Schulglocke plötzlich klingelte und Kagome aus ihrer Trance erwachte. Sie löste sich aus seinen Armen und strich sich verlegen durchs Haar.

„W-wir müssen zurück zum Unterricht...“

Kaum hatte sie das gesagt, stand sie auch schon auf und ging wieder ins Schulgebäude, ohne sich noch ein Mal nach ihm umzudrehen. Er sollte nicht sehen, wie rot sie geworden war. Der Hanyou allerdings saß noch im Gras und wünschte sich, dass die Pause ruhig noch eine Minute länger hätte dauern können und ging kurz darauf ebenfalls zum Unterricht zurück.

Nach der Schule war Kagome sichtlich erleichtert endlich gehen zu können. Aber als sie sah, dass Sango schon auf sie wartete verschwand das Gefühl wieder. Ihre beste Freundin jetzt die peinlichen Details gestehen zu müssen war schlimmer, als InuYasha zu sehen.

„Trödel nicht rum, Kago-chan! Ich halt es vor Neugier kaum noch aus!“

„Ja ja...“

Nur widerwillig begab sich die schwarzhaarige mit ihr auf den Heimweg. Die zwei Mädchen machten beim Spielplatz halt und setzten sich auf die Schaukeln. Langsam schaukelte Kagome stumm hin und her während Sango sie nur gebannt anstarrte.

„Alsooo?! Raus mit der Sprache, was ist passiert?!?“

„Hmm... Wo fang ich am besten an? Als ich in der heißen Quelle war, hat er mir gesagt, dass damals alles nur ein Missverständnis war.“

„Wird ja auch mal Zeit, dass das Thema geklärt wird. .... Moment! Ihr wart zusammen in den heißen Quellen?!?“

„Jetzt komm bloß nicht auf falsche Gedanken!!! Er war im Männerbad und ich natürlich im Frauenbad. Wir haben über die Trennwand miteinander geredet.“

„Und mehr war nicht?! Schade, dabei fing es gerade an interessant zu werden.“

„N-naja... Du weißt doch noch, dass ich mich im Wald verirrt hatte, oder?“

„Sicher weiß ich das noch! Ich hab mir wahnsinnige Sorgen um dich gemacht!“

„Tut mir Leid, Sango-chan. Also, InuYasha hatte mich ja dann gefunden und ich... ich war einfach so froh ihn zu sehen. Ähm... und dann haben... haben wir uns geküsst und so...“

Die Schülerin wurde mit jedem Satz immer leiser, dass man kaum noch hören konnte was sie sagt. Sango hatte aber die Ohren gespitzt und jedes Wort verstanden.

„Ihr habt WAS?!? Wirklich?! InuYasha lässt wohl nichts anbrennen.“

Kagomes Wangen glühten knallrot und sie wäre jetzt am liebsten irgendwo anders.

„Seid ihr jetzt wieder zusammen? Hat er sich überhaupt schon von Kikyō getrennt?“

Als Kikyōs Name fiel veränderte sich die Gesichtsfarbe des Mädchens von Rot in Weiß und sie schaute betrübt zu Boden.

„Ich hab keine Ahnung...“

Schnell wurde der braunhaarigen klar, dass sie diese Frage besser nicht gestellt hätte und versuchte ihren Fehler wieder gut zu machen.

„Lass den Kopf nicht hängen. Er liebt dich, das sieht sogar ein Blinder.“

„Aber Kikyō liebt er anscheinend auch, sonst wäre er nicht mehr mit ihr zusammen...“

Das Argument hatte gegessen. Darauf konnte Sango nur schwer etwas erwidern. Hilflos musste sie mit ansehen, wie ihre beste Freundin immer deprimierter wurde. Sie überlegte schon krampfhaft, wie sie Kagome wieder aufheitern konnte.

„Was hältst du davon, wenn ich dir einen Crêpe spendiere? Essen lenkt wunderbar ab. Das mach ich auch immer, wenn ich mich über Miroku aufrege!“

Das Mädchen hatte gehofft sie damit etwas zum Lachen zu bringen aber der gewünschte Effekt blieb aus. Die schwarzhaarige wusste, dass ihre Freundin sie nur auf andere Gedanken bringen wollte aber sie musste jetzt ständig an InuYasha und Kikyō denken und konnte deswegen Sango nur matt anlächeln.

„Danke Sango-chan aber ich hab gerade keinen Hunger.“

„Und wie wäre es dann mit shoppen? Wir hauen einfach ordentlich auf den Putz.“

„Tut mir leid, ich fange heute meinen neuen Nebenjob in einem kleinen Café an, um meiner Mutter etwas unter die Arme zu greifen.“

„Oh. Das hast du mir noch gar nicht erzählt.“

„Naja ich hab mir über vieles Gedanken gemacht und es dann vergessen dir zu sagen, sorry. Ich muss auch langsam los, sonst komm ich am ersten Tag schon zu spät.“

„Na gut... Aber sieh zu, dass du nicht so geknickt bleibst. Sag mir sofort Bescheid, wenn wieder etwas ist! Ich bin dann so schnell wie der Blitz bei dir!“

„Mach ich. Danke für alles Sango-chan.“

„Dafür sind Freunde doch da.“

Die zwei Mädchen umarmten sich kurz, bevor Kagome zu ihrer neuen Arbeit musste. Auf dem Weg dorthin erschien ihr vor ihrem geistigen Auge nochmal die Bilder, wie InuYasha gerade Kikyō küssen wollte oder wie Kikyō sich bei ihm einhackte. Die schwarzhaarige schüttelte den Kopf, um die Gedanken zu vertreiben. Seufzend schaute sie dem Sonnenuntergang entgegen.

//Gibt es für uns noch eine Chance? Ich...ich will ihn nicht an eine andere verlieren...//  
Aber was konnte sie dagegen tun? Sie kann ihm ja nicht einfach sagen, dass er sich trennen soll, wenn er das vielleicht gar nicht will. Egal wie viel sie überlegte, die Entscheidung konnte nur InuYasha alleine treffen. Das Mädchen könnte ihn zwar etwas beeinflussen, indem sie mit ihm flirtet aber der Rest liegt bei ihm. Mit dieser getrübbten Stimmung begann sie ihren Nebenjob.

Ohne dabei zu wissen, dass sie von der Person gesehen wurde, die sich wünscht, dass

die schwarzhaarige dahin zurückgeht, wo sie hergekommen war.

In den folgenden Tagen konnte man sichtlich erkennen, dass Kagome immer schlechter aussah. Sie hatte Augenringe und schlief im Unterricht ein. Sango fing langsam an sich Sorgen um sie zu machen aber jedes Mal, wenn sie nachfragte ob alles ok sei bekam sie immer ein „*Mir geht's gut.*“ zu hören. Das war allerdings schwer zu glauben, so schlimm wie die schwarzhaarige aussah. Am Freitag platzte der braunhaarigen dann endgültig der Kragen und wollte endlich Klartext mit ihrer Freundin reden. Während der großen Pause schleifte Sango sie aufs Schuldach und stellte Kagome zur Rede.

„Es ist wirklich alles in Ordnung, Sango. Du musst dir keine Sorgen machen.“

„Nein es ist **nicht** alles in Ordnung! Hast du in letzter Zeit mal in den Spiegel geguckt?! Du siehst aus wie eine Leiche.“

„Vielen Dank für das Kompliment.“

„Ich meine es ernst Kagome. Ich seh doch, dass es dir nicht gut geht... Ist es wegen InuYasha und Kikyo?“

„...Nicht direkt. Ich komme nur kaum zum Schlafen seid ich arbeite. Nach der Schule geh ich gleich ins Café, komme dann erst spät nach Hause und muss dann noch lernen oder Hausaufgaben machen.“

„Dann arbeite doch jeden zweiten Tag. Du schadest dir nur selbst.“

„Keine Angst, morgen ist ja wieder Wochenende, da schlaf ich mich dann richtig aus.“

„Ja aber nächste Woche geht es doch wieder von Vorne los...“

„Schon gut schon gut. Ich rede heute mal mit meinem Chef, ok?“

Etwas beruhigt stimmte Sango dem zu und hoffte, das sich ihre Freundin nicht zu viel zumutete und sich bei ihrer Arbeit schnell etwas ändert. Nach ihrer Aussprache begaben sich die Mädchen zurück zu den Klassenzimmern.

Am Nachmittag hatten sie mit allen anderen Klassen ihres Jahrgangs zusammen Sportunterricht. Die Jungs spielten Fußball und die Mädchen Volleyball. Kagome hatte nicht die geringste Lust mit zu spielen und schon gar nicht, wenn Kikyo dabei war. Während die anderen sich auf das Spiel vorbereiteten und leichte Dehnübungen machten, saß die schwarzhaarige auf dem Boden und hörte Sango, die neben ihr stand, nur mit einem Ohr zu. Sie war so müde, dass sie schon Kopfschmerzen bekam. Im nächsten Augenblick traf sie ein Fußball am Hinterkopf, der ihre Kopfschmerzen auch nicht besser werden ließ. Zwei von den Jungs hatten zu viel rumgetobt und wurden übermütig. Dabei verschätzten sie sich und der Ball verfehlte sein Ziel und traf stattdessen das Mädchen. Die Jungs kamen auch sofort angerannt und entschuldigten sich mehrmals für ihr Missgeschick. Kagome wiederum hielt sich die Hand an den Kopf und stand schwankend auf, wobei sie von Sango gestützt wurde.

„Alles ok? Ist dir schwindlig?“

„Geht schon, danke Sango.“

„Du solltest ins Krankenzimmer.“

„Nein nicht nötig. Ich setzt mich nur kurz auf die Bank.“

Mit einem aufgesetzten Lächeln versuchte sie davon abzulenken, dass ihr Kopf höllisch wehtat und als sie zur Bank gehen wollte fing auch noch an sich alles zu drehen. Noch bevor sie aus dem Gleichgewicht kommen konnte wurde sie auch schon von jemanden gestützt. InuYasha hatte von weitem alles beobachtet und wollte aus Impuls schon zu ihr rennen, konnte sich aber gerade noch zusammen reißen. Nachdem

er aber ihr bleiches Gesicht gesehen hatte, musste er sich einfach einmischen.

„Ab ins Krankenzimmer mit dir.“

„Aber-!“

„Keine Wiederrede!“

Kagome konnte gar nicht so schnell gucken, da hatte der Hanyou sie auch schon auf den Arm genommen. Alle Blicke waren auf die beiden gerichtet, als er sie aus der Turnhalle trug. Der Schülerin war das furchtbar peinlich und traute sich gar nicht auch nur einen Muskel zu bewegen.

„Ähm... Du musst mich nicht tragen. Ich kann auch alleine laufen.“

„Damit du dann endgültig zusammenbrichst? Nix da!“

Sie wusste, dass es zwecklos war mit ihm zu diskutieren. InuYasha war einer der größten Sturköpfe, die sie kannte. Wenn er sich erstmal etwas in den Kopf gesetzt hatte, war es so gut wie unmöglich ihn davon abzubringen. Also schloß das Mädchen die Augen, um den Moment besser genießen zu können. Was durch die pochenden Kopfschmerzen gar nicht mal so einfach war.

Auf dem Weg zum Krankenzimmer wäre sie beinahe in seinen Armen eingeschlafen, wenn er sie nicht plötzlich gefragt hätte, ob sie bitte die Schiebetür zur Krankenstation öffnen könnte. Er hätte es ja gerne selber gemacht aber er hatte gerade alle Hände voll zu tun.

Nachdem die beiden das Zimmer betreten und sich die Schulärztin Kagome angesehen hatte, wurde die Schülerin zur Bettruhe verdonnert. Der schwarzhaarigen war das nur recht. Sie machte es sich in einem der Krankenbetten gemütlich und drehte sich schnell zur Wandseite, weil InuYasha immer noch bei ihr war.

„Du kannst jetzt wieder zurückgehen, sonst bekommst du noch Ärger.“

Doch der Hanyou setzte sich lieber wortlos auf den Bettrand und dachte gar nicht daran jetzt schon zu gehen.

„Ich muss vorher noch mit dir reden.“

Kaum hatte er seinen Satz beendet, stellte sich Kagome auch schon die verrücktesten Dinge vor, über die er vielleicht mit ihr sprechen wollte. Aber am meisten musste sie an die Sache während der Klassenfahrt denken.

„Kagome? Kagome! Ich hab dich was gefragt.“

„Häh? Tut mir leid, was hast du gesagt?“

„Ich hab dich gefragt, ob mit dir alles in Ordnung ist. Du siehst seit einigen Tagen ziemlich blass aus. Du solltest dich besser nicht überanstrengen.“

„..... Das geht dich nichts an!“

Obwohl er sich nur Sorgen um sie machte, wurde sie, aus einem ihn unbegreiflichen Grund, sauer. Sie hatte sich sogar wieder hingesezt und funkelte ihn nun wütend an.

„Misch dich nicht in meine Angelegenheiten ein. Dazu hast *du* kein Recht mehr!“

Das Mädchen verstand selber nicht ganz warum sie ihn so anschnauzte. Es war zwar schön, dass er sich um sie sorgte aber das er ihr einfach sagte was sie tun und lassen sollte brachte sie auf die Palme. Vor drei Jahren wäre das noch was anderes gewesen aber jetzt hatte es ihn nichts mehr zu interessieren was sie tat. Auch wenn Kagome ihn immer noch liebte, so konnte sie ihm dennoch nicht so einfach verzeihen. War sie am Ende vielleicht genauso stur wie er? Oder wollte sie ihn nur testen, ob er es wirklich nochmal ernst mit ihr meint?

Nachdem sie ihn aus heiterem Himmel angemockert hatte, konnte der Hanyou nichts anderes tun als sie sprachlos und leicht erschrocken anzustarren. Als die schwarzhaarige merkte wie sein Blick deprimierter wurde, wurde auch sie wieder etwas ruhiger. Allerdings war sie ihm immer noch etwas böse. Bevor das Mädchen

noch irgendetwas Falsches sagen könnte was ihn noch mehr verletzt, wollte sie jetzt lieber in Ruhe gelassen werden.

„Geh. Ich will allein sein.“

Mit diesen Worten wandte sie ihr Gesicht von ihm ab und rechnete schon damit, dass er gehen würde. Umso überraschter war sie über das, was ein paar Sekunden später passierte. Die Schülerin hörte noch wie er „Nein.“ sagte und mit seiner linken Hand behutsam nach ihrem Kinn griff. Mit sanftem Druck drehte er ihr Gesicht zurück in seine Richtung und beugte sich gleichzeitig zu ihr rüber, um kurz darauf seine Lippen auf ihre zu legen. Kagome war sich erst unschlüssig, ob sie sich jetzt dagegen wehren sollte oder nicht. Ihr Verstand sagte *„Wehr dich! Lass dich nicht so einfach um den Finger wickeln!“*. Doch ihr Herz meinte dazu *„Sei nicht dumm! Das ist es doch, wonach du dich sehnst!“*. Also entschloss sich das Mädchen dafür, ihren Verstand auszuschalten und nur auf ihr Herz zu hören.

Nachdem die beiden sich nach kurzer Zeit wieder von einander lösten, schloss InuYasha sie gleich darauf in seine Arme.

„Nein, ich werde nicht gehen. Ich habe *dich* bereits einmal gehen lassen. Nochmal werde ich diesen Fehler nicht machen. Es ist mir egal, wenn du mich jetzt hasst oder wenn ich nochmal 3 Jahre warten muss!“

Bei seinem folgendem Satz, drohte das Herz des Mädchens vor Aufregung aus dem Takt zu geraten.

„Ich liebe dich... Ich habe die ganze Zeit über niemals aufgehört, dich zu lieben.“

Kagome glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Wie lange war es her, als sie das letzte Mal diese magischen drei Worte von ihm gehört hatte? Gerade als sie seine Umarmung erwidern wollte, kam die Krankenschwester rein. Sie entschuldigte sich zwar für die Störung aber InuYasha musste trotzdem langsam zurück zum Unterricht. Die schwarzhäarige wollte schon nach seiner Sportjacke greifen, um ihn am gehen zu hindern, hielt jedoch im letzten Augenblick inne. Der Hanyou hatte ihr zwar gesagt, dass er sie noch lieben würde aber es gab leider immer noch zwei Probleme, die ihnen im Weg standen. Zum einen musste die Schülerin irgendwie ihr Armband wiederkriegern und zum anderen war da ja immer noch Kikyo...

Kurz nachdem InuYasha gegangen war, fiel Kagome auch schon ins Land der Träume. Sie war so müde gewesen, dass sie erst kurz vor Schulschluss wieder aufwachte. Das Nickerchen hatte ihr richtig gut getan und sie fühlte sich wie neu geboren. Während sie geschlafen hatte, hatte Sango ihre Sachen vorbeigebracht. Als die Schülerin, frisch umgezogen, aus dem Krankenzimmer entlassen wurde, musste sie sich erstmal genüsslich strecken. Jetzt konnte sie sich, mit neuer Energie, Gedanken darüber machen was sie als nächstes machen sollte. Wenn sie auf Sango wartet, müsste sie bestimmt wieder eine Menge peinlicher Fragen beantworten, denen die schwarzhäarige lieber aus dem Weg gehen würde. Da sie nach der Schule sowieso zur Arbeit gehen musste, machte sie sich lieber jetzt schon auf den Weg und würde ihre beste Freundin dann später anrufen und ihr alles erzählen.

Während das Mädchen durch den Park ging, dachte sie an den Moment zurück, wo der Hanyou ihr seine Liebe gestanden hatte. Unwillkürlich fing sie an zu lächeln. Bei diesem Lächeln hätte, jeder der sie jetzt so sah, sich sofort in sie verliebt. Zu schade nur für alle anderen männlichen Wesen, dass dieses besondere Lächeln nur einem einzigen galt.

Die schwarzhäarige strahlte über das ganze Gesicht, als sie im Café ankam und alle

Kolleginnen fragten sie schon aus, ob ihr irgendetwas Schönes wiederfahren sei, was sie nur zu gerne mit „Ja.“ Beantwortete. Ihre gute Laune übertrug sich auch auf die Kunden und die Stimmung hätte nicht besser sein können. Der Laden war voll und alle Kellnerinnen hatten alle Hände voll zu tun denn Wünschen ihrer Gäste nachzukommen. Es kam jedoch gerade ein Gast herein, den Kagome nicht erwartet hatte und auch ganz bestimmt nicht sehen wollte.

*//Oh nein... Warum musste ausgerechnet Kikyo heute kommen? Oder besser, warum musste sie überhaupt hierher kommen?!//*

Sie blickte ihr kurz in die gleichgültigen braunen Augen, bevor sich das Mädchen mit den langen schwarzen Haaren an einen der noch freien Tische setzte. Weil gerade alle anderen Bediensteten beschäftigt waren, musste Kagome widerwillig die Aufgabe übernehmen, sie zu bewirten.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein. Was darf ich Ihnen bringen?“

„Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet du mich mal bedienen würdest, Higurashi-san? Welch seltene Ehre.“

„Die Ehre ist ganz meinerseits, Kansaki-san.“

*// Ich wünschte, du wärst da, wo der Pfeffer wächst!//*

„Was darf ich dir also bringen?“

„Hmmm... Ich nehme einen Cappuccino.“

„Ein Cappuccino, kommt sofort.“

Schwer seufzend ging Kagome in die Küche und gab die Bestellung auf. Während sie darauf wartete, hoffte das Mädchen, dass ihre Nebenbuhlerin ganz schnell wieder ging. Wer weiß wie lange sie es aushalten würde, in Gegenwart dieser kalten Schönheit, ruhig zu bleiben. Kaum war der Cappuccino fertig, machte sich die schwarzhaarige auch wieder auf den Weg zu ihrer unerwünschten Kundin.

„Hier, bitte sehr.“

Ohne ein Wort nahm Kikyo die Tasse in die Hand und nippte vorsichtig daran.

„Mhm... sehr lecker.“

„Freut mich zu hö-!“

Dem Mädchen blieb das Wort im Halse stecken, als sie plötzlich **ihr** Armband am Handgelenk ihrer Konkurrentin sah. Wie zur Salzsäule erstarrte schaute sie darauf. Aber warum war es bei ihr? Je mehr die schwarzhaarige darüber nachdachte, desto mehr dämmerte es ihr langsam. Sie erinnerte sich daran, dass sie am letzten Tag Kikyo in der heißen Quelle begegnet war und seitdem war ihr Armband dann wie vom Erdboden verschluckt. Es blieb gar keine andere Möglichkeit, als das sie es gestohlen hatte. Aber bevor die Schülerin jetzt anfing sie vor allen Leuten als Diebin zu beschimpfen wollte sie erstmal hören, was ihre Rivalin dazu zu sagen hatte.

„W-Woher hast du das Armband...?“

„Hm? Du meinst das hier? Das hab ich gefunden.“

Kagome versuchte zwar so ruhig wie möglich zu bleiben aber als ihre Gesprächspartnerin ihr demonstrativ **ihr** Armband zeigte und ihr auch noch so dreist ins Gesicht log, platze bei der schwarzhaarigen der Kragen.

„Von wegen gefunden! Das ist mein Armband, dass du mir gestohlen hast!“

Ohne, dass die zwei Mädchen es mitbekamen, war plötzlich die gesamte Aufmerksamkeit der anderen Kunden auf die beiden gerichtet.

„Wie unhöflich! Behandelt man so etwa einen Gast?!“

Die Schülerin holte schon tief Luft, um etwas darauf zu erwidern, als sie vom Ladenbesitzer unterbrochen wurde.

„Ich muss mich für ihr Benehmen entschuldigen, gnädiges Fräulein. Normalerweise ist

sie nicht so anmaßend.“

„Hm! Die Bedienung hier ist das Letzte! Hier komm ich bestimmt nicht mehr her!“

Mit diesen Worten stand Kikyo auf und schlenderte, ohne zu bezahlen, elegant aus dem Laden. Kagome allerdings musste sich jetzt mit ihrem Chef auseinandersetzen, der sie mit zu sich ins Büro genommen hatte.

„Kannst du mir mal verraten, was das Theater gerade sollte? Was ist denn bloß in dich gefahren?“

„Tut mir leid... aber das war ein Mädchen aus der Schule und sie hat mir-“

„Ich will gar nicht wissen wer das ist, noch was sie gemacht hat, Kagome. Ein Kunde bleibt ein Kunde und ist hier bei uns König. Das nächste Mal trägst du deine privaten Schlachten bitte außerhalb meines Ladens aus.“

„Ja... es tut mir sehr leid für die Unannehmlichkeit.“

Die schwarzhäufige verneigte sich kurz, bevor sie das Büro wieder verließ. Da hatte sie sich ja wieder was eingebrockt. Zu ihrem Ärger hatte ihr Boss auch noch recht. Sie hätte wirklich nicht vor allen Leuten die Kontrolle verlieren sollen und die Sache nach der Arbeit mit Kikyo klären sollen. Aber der Blick von ihr war so...so...provokierend gewesen, als ob sich ihre Nebenbuhlerin über sie lustig machen wollte und das konnte sich das Mädchen nicht bieten lassen. Fest entschlossen sich ihr Armband morgen in der Schule zurückzuholen, beendete sie ihre Arbeit und ging heute früher nach Hause.

Am nächsten Morgen merkte Sango schon an Kagomes Blick, dass irgendwas in der Luft lag.

„Kago-chan? Stimmt was nicht? Im Gegensatz zu gestern siehst du zwar schon wieder viel munterer aus aber dafür auch umso verbissener.“

„Das bin ich auch!“

„Was ist denn passiert?“

„Tut mir leid, Sango aber das erzähl ich dir, wenn ich die Sache heute geklärt habe.“

„Na gut, wenn du meinst. Um zu einem anderen Thema zu kommen... schau mal was ich hier hab.“

„Wofür sind den die Eintrittskarten?“

„Für das Tropical Land natürlich, du Dummerchen. Du warst letztens so niedergeschlagen. Also hab ich mir gedacht, ich lade dich ein. Hast du nächsten Samstag Zeit?“

„Das ist ja lieb von dir! Klar hab ich Zeit. Ich war schon ewig nicht mehr in einem Vergnügungspark.“

„Das hab ich mir fast gedacht. Hier ist deine Karte. Wir treffen uns dann um 10 Uhr vor dem Haupteingang.“

Kurz nachdem sich die beiden Mädchen verabredet hatten, klingelte auch schon die Schulklingel zum Unterrichtsbeginn. Während der ganzen Stunde konnte sich Kagome nicht wirklich konzentrieren, sondern dachte die ganze Zeit darüber nach, wie sie Kikyo dazu bringen konnte ihr das Armband zurückzugeben. Wenn jeder Versuch, es auf vernünftige Art zu lösen, fehlschlägt, würde sie nicht davor zurückschrecken es sich auch mit Gewalt wiederzuholen. Immerhin war das auch ihr gutes Recht. Schließlich gehörte das kleine Schmuckstück auch ihr, voran sie auch noch sehr hang. Als dann endlich Mittagspause war, machte sich das Mädchen auf die Suche nach ihrer Nebenbuhlerin, um sie zur Rede zu stellen. Das war allerdings leichter als gesagt bei den vielen Schülern, die hier rumliefen.

*//Wo steckt sie nur?!//*

Kagome war gerade an einer Jungs-Toilette vorbeigegangen, als InuYasha aus der Tür kam und gerade noch aus dem Augenwinkel ihre säuerliche Miene gesehen hatte. Neugierig geworden was los war, ging er ihr, mit einem kleinen Abstand, hinterher. So wie sie sich umsah, schien sie nach jemanden zu suchen. Doch wohl nicht etwa nach ihm? Hoffentlich nicht. Bei ihrem Gesichtsausdruck konnte das nichts Gutes sein. Im nächsten Moment stellte sich aber heraus das doch nicht er selbst es war, nachdem sie suchte, weil die schwarzhaarige geradezu auf eine kleine Gruppe von Mädchen zusteuerte.

„Wir müssen unter vier Augen reden, Kansaki.“

Jetzt war der Hanyou allerdings ziemlich überrascht. Was könnte sie denn von Kikyo wollen?

„Ich wüsste nicht was ich dir zu sagen hätte.“

Zu dumm nur, dass Kagome gerade nicht in Stimmung war für „*Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.*“ Wütend packte sie ihre Mitschülerin am Handgelenk und zog sie weiter Abseits, wo die zwei Mädchen ungestört waren. Kaum waren sie alleine, hielt die Schülerin das Handgelenk ihrer Rivalin hoch, sodass das Armband zum Vorschein kam.

„Du weißt **ganz genau** worum es geht! Ich will mein Armband zurück!“

Kikyo riss ihre Hand von Kagome los.

„Dann solltest du besser auf deine Sachen aufpassen! Wer es findet darf's behalten!“

„Du meinst wohl gestohlen! Gib es zurück! Das hab ich von InuYasha geschenkt bekommen!“

Erst als sein Name fiel, machte es bei dem Jungen klick. Endlich verstand er worum es bei der ganzen Sache überhaupt ging. Aber dass seine derzeitige Freundin sie bestohlen haben soll, gefiel ihm überhaupt und fand es an der einzuschreiten.

„Stimmt das...Kikyo?“

Die beiden Mädchen fuhren erschrocken zusammen, als ihr Schwarm plötzlich hinter ihnen stand.

„Stimmt es, dass du Kagome ihr Armband weggenommen hast?“

„InuYasha, lass gut sein. Das ist eine Angelegenheit zwischen mir und Kansaki also-“

„Sorry Kagome aber das ist eher etwas, was mich und Kikyo betrifft. Könntest du uns bitte kurz allein lassen?“

„Was? Aber-“

„Bitte Kagome, tu es einfach.“

Bei InuYashas ernsten Gesichtsausdruck konnte das Mädchen nichts weiter erwidern und tat ihm den Gefallen, indem sie zurück zu ihrem Klassenzimmer ging. In der Zwischenzeit hatte Kikyo keinen Mucks von sich gegeben und umklammerte nur mit ihrer Hand das Armband.

„Kikyo...warum? Warum gehst du soweit, dass-“

„Weil du *mir* noch nie etwas geschenkt hast!“

„Tut mir leid aber mit Kagome war ich eben schon länger zusammen, als-“

„Aber *ich* bin jetzt deine Freundin und nicht sie! Das ist nicht fair! Warum hast du in letzter Zeit nur noch Augen für sie, wenn ich doch direkt neben dir bin, InuYasha?“

Das Mädchen war den Tränen nahe. Ihre ganze Welt schien auseinanderzubrechen.

„...Du hast recht. Das ist nicht fair.“

Mit ihren Worten hatte sie dem Hanyou endlich die Augen geöffnet, warum er überhaupt erst etwas mit Kikyo angefangen hatte und was er wirklich wollte. So langsam wurde es aber an der Zeit, dem ganzen ein Ende zu setzen.

„Das ist wirklich nicht fair... und deshalb ist es besser, wenn sich unsere Wege hier

trennen.“

---

So so, jetzt macht Inu also endlich mit Kikyo Schluss.  
Hat Kagome jetzt freie Bahn? Oder stellt sich ihr Verstand wieder in die Quere?  
Tja... DAS, weiß ich selber noch nicht. \*drop\* XDD'  
Mal gucken was ich mir zu Recht spinne.

LG eure Angel ^\_\_^



sagenden schelmischen Gesichtsausdruck aufgesetzt.

„Was?“

„Ach, nichts nichts. Du ärmster bist jetzt bestimmt ziemlich geknickt. Hier, das muntert dich wieder auf.“

„Eine Eintrittskarte für das Tropical Land? Meinst du nicht, dass wir langsam etwas zu alt dafür sind?“

„Ach was! Für sowas ist man nie zu alt. Wir treffen uns nächsten Samstag um 10 Uhr vor dem Haupteingang und sei ja pünktlich!“

„Warte mal Miroku! Ich weiß gar nicht, ob ich dann Zeit habe.“

Der tödliche Blick seines besten Freundes überzeugte ihn schlagartig und er stimmte, leicht widerwillig, zu. Der Hanyou ärgerte sich tierisch darüber, dass er sich immer so leicht überreden lässt aber er hatte ja leider zugesagt und musste nun mitkommen, ob es ihm passte oder nicht.

Allerdings war das gerade relativ nebensächlich. Viel wichtiger war es für ihn, was er mit dem Armband machen sollte. Ob er vielleicht gleich zu Kagome gehen und es ihr geben sollte?

Nach der ganzen momentanen Situation, war sich der Junge allerdings nicht ganz sicher, ob dafür der richtige Zeitpunkt war. Andererseits konnte er es auch nicht ewig behalten, schließlich wollte sie es ja auch unbedingt wiederhaben. Eine schwierige Situation, dass es InuYasha gar nicht mal so leicht fiel sich zu entscheiden, wobei es ihm sowieso schon immer schwer fiel eine Entscheidung zu treffen. Letzten Endes entschloss er sich dafür, später bei ihr zu Hause vorbeizuschauen und ihr das Armband dann zurückzugeben.

Dieses *später* war nun eingetroffen. Der Hanyou hatte nach der Schule die ganze Zeit in seinem Zimmer hin und her gegrübelt, ob er zu Kagome gehen sollte oder lieber doch nicht. Nachdem es bereits dunkel geworden war, konnte er sich endlich dazu durchringen loszugehen und stand jetzt vor dem vielen Treppen zum Higurashi-Schrein. Unschlüssig stand er davor und rang mit sich nach oben zu gehen.

*// Soll ich wirklich gehen? Oder ist es schon etwas spät, um sie jetzt noch zu besuchen? //*

InuYasha wandte sich gerade zum Gehen ab und wollte es ihr lieber morgen wiedergeben, als plötzlich Frau Higurashi mit einer Einkaufstüte vor ihm stand.

„InuYasha-kun? Das ist ja eine Überraschung. Wie geht es dir?“

„Guten Abend Nodoka, ja es ist schon eine Weile her, dass wir uns gesehen haben. Naja, den Umständen entsprechend ganz gut und wie geht es dir?“

„Solange meine Kinder gesund und munter sind geht es mir bestens.“

Kagomes Mutter setzte ein liebevolles Lächeln auf, das den Hanyou automatisch auch zum Lächeln brachte. Ihm schoss der Gedanke durch den Kopf, dass sie immer noch die sanfte und verständnisvolle Frau war, wie er sie auch damals kennengelernt hatte.

„Wolltest du Kagome besuchen, InuYasha-kun?“

„Ähm...ich...“

Das Ganze war dem Jungen etwas peinlich. Auch wenn er nur unverständliches Zeug stammelt, verstand Frau Higurashi was in ihm vorging.

„Warum kommst du nicht mit hoch? Kagome dürfte auch bald nach Hause kommen.“

„Ist sie denn noch unterwegs?“

Während InuYasha die Einkaufstüte für sie hochtrug, erzählte Nodoka ihm von den Nebenjob ihrer Tochter, den sie nur hatte, um ihre Familie etwas zu unterstützen.

„Ich habe ihr zwar gesagt, dass sie das nicht tun braucht aber Kagome war so stur und bestand darauf mir zu helfen. Naja du weißt ja wie sie ist.“  
Über diese Bemerkung musste der Hanyou leicht lachen. Das klang allerdings ganz nach ihr.

Nachdem die beiden alle Lebensmittel weggepackt hatten, machte sich Frau Higurashi gleich daran Kagomes Abendessen vorzubereiten, während sich InuYasha an den Küchentisch setzte und nervös anfing mit dem Finger darauf zu klopfen. Alle paar Sekunden schaute er auf die Uhr und wirkte sichtlich angespannt. Normalerweise hatte sich der Hanyou bei Kagome zu Hause immer sehr wohl gefühlt aber jetzt war er so aufgeregt wie damals, als er auf die schwarzhaarige warten musste, weil sie sich für ihr erstes gemeinsames Date fertig gemacht hatte. Zu der Zeit war der Junge so hibbelig gewesen, dass es unerträglich für ihn war still zu sitzen. Im Augenblick hatte er das Gefühl, dass alles nochmal zu durchleben, nur mit dem Unterschied, dass er leider keine Verabredung mit ihr hatte. Noch in Gedanken versunken, stellte Kagomes Mutter ihm plötzlich eine Tasse warme Milch mit Honig vor die Nase.

„Hier, das wird dir helfen dich wieder zu beruhigen.“

Dankend nahm der Hanyou die Tasse in die Hand und trank ein paar Schlucke daraus. Die wohlige Wärme, die von seinem Hals an runter wanderte und sich in seinem Magen verteilte, half ihm dabei seine Aufregung zu mindern und sich etwas zu entspannen. Als dann aber die Eingangstür aufging und er Kagomes Stimme hörte, war es mit der kurzen Ruhe auch schon wieder vorbei. Noch dazu hätte er vor Schreck beinahe die Milch wieder ausgespuckt...

Der Schülerin war schon am Eingang aufgefallen, dass dort ein weiteres Paar Schuhe stand und fragte sich schon wer um diese Zeit noch zu Besuch vorbeikam. Leicht verblüfft blieb sie bei der Küchentür stehen, als sie InuYasha sah.

„Was machst du denn so spät noch hier? Warst du beim Schrein beten?“

„N-nein. Ich wollte nur...ähm...“

„Kagome-Schatz? Warum geht ihr zwei nicht auf dein Zimmer?“

„Hm? Von mir aus gerne. Kommst du InuYasha?“

InuYasha nickte Nodoka noch dankend zu, dass sie ihm eine Blamage erspart hatte und ging dann mit dem Mädchen gemeinsam nach oben. Kaum waren sie in ihrem Zimmer stellte Kagome ihre Tasche auf den Boden, legte ihr Handy auf den Schreibtisch und setzte sich auf ihren Stuhl. Der Hanyou war sich nicht ganz sicher, ob er lieber stehen oder sich auch setzen sollte und blieb deswegen einfach stehen. Seine Ohren zuckten leicht, als er die Schülerin kichern hörte.

„Du siehst aus, wie bestellt und nicht abgeholt. Willst du dich nicht setzen?“

„Ähm, doch.“

Und setzte sich kurz darauf auf ihr Bett.

„Kein Grund so nervös zu sein, InuYasha. Du bist doch schließlich nicht zum ersten Mal hier.“

„Naja aber das letzte Mal ist schon eine Weile her.“

„Stimmt... Und? Was bringt dich her?“

„Ach ja! Ich wollte dir das hier wiedergeben.“

Er wühlte kurz in seiner Tasche rum, als er das Armband in der Hand hatte stand der Junge auf, ergriff die Hand des Mädchens und machte ihr das Schmuckstück um.

„Du hast es wiederbekommen?! Ich habe mich schon gefragt was wohl passiert war,

weil ich dich danach nicht mehr gesehen hatte.“

„Kikyo hat mich ziemlich angeschrien und es mir wütend entgegen geschmissen. Wahrscheinlich auch deswegen, weil ich mit ihr Schluss gemacht habe.“

„Eh?! Du hast dich von ihr getrennt?“

„Ja... Es hat zwar ein bisschen gedauert aber ich weiß jetzt endlich was ich will.“

Dabei sah er sie mit seinen goldenen Augen und seinem spitzbübischen Lächeln so verführerisch an, dass Kagome kurz Gänsehaut bekam. Sie konnte sich gut vorstellen, was er mit seiner Andeutung meinte und ihre geröteten Wangen verrietten, dass sie sich darüber sehr freute.

„*Ich liebe dich.*“

Dieser Satz von ihm ging ihr schon seit den letzten Tagen nicht mehr aus dem Kopf und auch jetzt musste das Mädchen daran denken. Die ganze Zeit hatte sie überlegt, ob sie ihm auch noch einmal ihre Gefühle gestehen sollte aber die Tatsache, dass er eine Freundin hatte, hatte sie immer wieder abgeschreckt. Allerdings war er jetzt wieder Single... Es gab also keinen Grund mehr, es InuYasha nicht zu sagen. Das einzige was ihnen jetzt noch im Weg stand war, dass sich die Schülerin noch überwinden und über ihren Schatten springen musste. Die Atmosphäre war gerade perfekt, also beschloss sie es lieber gleich zu tun bevor sie es sich am Ende doch noch anders überlegte.

„Ich-“

„Hm? Hast du ein neues Handy?“

„Häh? Was? Eh, j-ja, hab ich. Ich hab es neulich gekauft, als ich mit Sango-chan shoppen war.“

Das dieser Trottel sie ausgerechnet dann aus dem Konzept bringen musste, wo sie endlich bereit war ihm zu sagen, dass sie noch immer in ihn verliebt war. Davon bekam der Hanyou allerdings nichts mit und freute sich eher darüber, dass sie wieder ein Handy hatte. Auf diese Weise konnte er nämlich endlich wieder mit ihr telefonieren und schreiben. Diese Chance wollte er sich natürlich nicht entgehen lassen.

„Kann ich deine Nummer haben?“

„Meine Nummer? Hmm... und warum solltest du sie haben wollen?“

Kagome war etwas eingeschnappt, weil er die Stimmung zuvor kaputt gemacht hatte und fing deshalb an in etwas zu necken und säuselte die Frage verführerisch. Der Junge wurde daraufhin schlagartig rot und drehte sich schnell zur Seite.

„Ich möchte sie nur zur Sicherheit, falls etwas sein sollte oder du jemanden zum reden brauchst.“

Die schwarzhaarige musste sich das Lachen verkneifen und willigte ein. Nach langem hatten sie endlich beide wieder die Handynummer des jeweils anderem. Die ganze Zeit schaute das Mädchen auf InuYashas Namen in ihrer Kontaktliste und konnte ihr Glück noch gar nicht richtig fassen. Was sie in der Zwischenzeit aber nicht bemerkte war, dass der Hanyou den Hundeanhänger an ihrem Handy entdeckt hatte. Der Hundekopf erinnerte ihn sehr an die Valentinsschokolade, die Kagome damals auch in dieser Form gemacht hatte. Geistesabwesend nahm er den Anhänger in die Hand und fragte die Schülerin, ob sie Hunde mag. Bevor der Junge aber eine Antwort darauf bekam hatte sie ihm leicht erschrocken den Anhänger weggenommen und sich verlegen von ihm abgewandt.

„D-den hat Sango-chan mir einfach gekauft. Versteh das bloß nicht falsch! Der hat keine Bedeutung oder so!“

„Häh? Ich hab auch nicht danach gefragt, ob er eine Bedeutung hat. Ich wollte nur wissen, ob du Hunde magst.“

„Oh! \*räusper\* Ach so, ja eigentlich schon. Hunde sind ziemlich süß, verspielt, haben ein knuddeliges Fell, sie sind treu, anhänglich und passen auf einen auf. Nicht zu vergessen sind die süßen Ohren und die tollen goldenen Augen in denen ich ständig versinken könnte und!“

Moment! Irgendwie war sie vom Thema abgekommen. Von welchem *Hund* sprach sie jetzt eigentlich? Als sie sich einen Hund vorgestellt hatte, hatte sich das Bild in ihrem Kopf immer mehr in InuYasha verwandelt. Zu ihrem Pech hatte der Hanyou leider mitbekommen über wen sie mehr oder wenige gesprochen hatte. Allerdings konnte sie seine Reaktion nicht sehen, weil sie mit dem Rücken zu ihm saß. Die ganze Situation war ihr gerade ziemlich unangenehm aber was sollte sie sagen, um von ihrem Ausrutscher abzulenken?

Eine Antwort darauf blieb ihr glücklicherweise erspart, als InuYasha plötzlich seine eine Hand auf ihre Schreibtisch und die andere auf der Rückenlehne ihres Stuhls platzierte, um sich besser zu ihr runter beugen zu können. Sein Gesicht war so nah an ihrem Ohr, dass sein Atem sie kitzelte und einen angenehmen Schauer über ihren Rücken laufen ließ. Als er dann auch noch anfing zu sprechen und dabei langsam von ihrem Hals bis zur Halsbeuge runterging, bekam sie am ganzen Körper Gänsehaut.

„Interessant. Ich wusste gar nicht das Hunde *goldene* Augen haben.“

„Ei- einige haben die...“

„Mhm , die musst du mir unbedingt mal zeigen.“

Die schwarzhäarige wusste ganz genau, dass es eigentlich nichts brachte ihm weiter vom Thema ablenken zu wollen, weil er ja sowieso schon wusste, dass es um ihn ging. Nur das Zugeben fiel ihr sehr schwer und natürlich wollte sie ihm diesem Triumph nicht so einfach gönnen. Als sie dann aber seine weichen Lippen an ihrer Halsbeuge spürte, gab sie sich geschlagen. Er kannte ihre Schwachstelle und war so gemein, dass auch noch auszunutzen. Aber was sollte sie schon dagegen tun? Im Endeffekt war es ja doch genau das, was sie wollte.

Mit hochrotem Kopf und einem leichten Schmollmund drehte sie ihr Gesicht leicht zu ihm und war nur noch wenige Zentimeter von seinem eigenem entfernt.

Ihre Augen fingen langsam an sich zu schließen.

Das nächste Mal gewinnt sie. Ja, das nächste Mal gewinnt sie... ganz bestimmt...

Im selben Moment klopfte es an der Tür und Kagomes Mutter kam rein.

„Kagome dein essen ist fert-. Oh! Störe ich etwa gerade? Tut mir leid, ich bin schon weg. Macht einfach da weiter wo ihr aufgehört habt.“

Tja das war für die zwei Jugendlichen aber leichter gesagt, als getan. Irgendwie fühlten sie sich gerade auf frischer Tat ertappt und eine peinliche Stille entstand zwischen ihnen.

„Tja, ähm, ich werde dann wohl mal essen gehen. Ich bekomme allmählich Hunger.“

„Ok, ich werde mich auch wieder auf den Heimweg machen. Es ist ja auch schon recht spät, da will ich nicht weiter stören.“

Die beiden gingen ins Erdgeschoß und Kagome sah InuYasha dabei zu, wie er sich die Schuhe anzog.

„Also dann. Wir sehen uns dann morgen in der Schule.“

„InuYasha?“

„Ja?“

„Vielen Dank, dass du mir mein Armband wiedergebracht hast.“

„Ach, kein Problem. Das hab ich doch gern gemacht. Bis morgen und lass es dir schmecken.“

„Das werde ich, bis morgen.“

Kaum hatte der Junge das Haus verlassen, lugte Frau Higurashi auch schon leicht aus der Küche hervor.

„Kagome-Schatz, seid ihr zwei wieder zusammen?“

„Nein... aber vielleicht wären wir es wieder gewesen, wenn du nicht plötzlich reingekommen wärst, Mama.“

„Entschuldige bitte, Liebes. Ich bin mir aber sicher, dass du das schon hinkriegst.“

„Ich hoffe es...“

Nachdem ihre Gedanken noch kurz zu InuYasha geschweift waren, ging sie endlich in die Küche, um ihren Hunger zu stillen.

Zu selben Zeit schlenderte der Hanyou gerade am Park vorbei auf dem Weg nach Hause und ließ seinen Besuch Revue passieren. Es war besser gelaufen, als er gehofft hatte und einen Hoffnungsschimmer für eine zweite Chance gab es auch noch. Was ihn aber sehr neugierig machte, war Kagomes Nebenjob. Nur allzu gerne würde er sie gerne dort besuchen.

Wenn er sich recht erinnerte soll es ein Café in Shinjuku sein. Vielleicht schaut er morgen Nachmittag mal vorbei, rein zufällig natürlich. Fröhlich lief er pfeifend durch die Straßen und freute sich insgeheim schon auf ihren Gesichtsausdruck.

Am nächsten Morgen wurde das Mädchen durch einen merkwürdigen Ton aus dem Schlaf gerissen. Sie hatte zwar schon ein paar Mal auf ihren Wecker gehauen aber das nervige Geräusch wollte einfach nicht aufhören. Als sie dann so langsam aus ihrem Halbschlaf erwachte, merkte sie, dass es ihr Handy war, das da klingelte. Noch völlig schlaftrunken ging die schwarzhaarige ran und wurde von einem gut gelaunten Hanyou begrüßt.

*„Guten Morgen, Sonnenschein! Du solltest langsam aufstehen, sonst kommst du noch zu spät.“*

„Mhm...Ich hab doch noch-“

Das Mädchen konnte sich ein gähnen nicht verkneifen.

„genug Zeit, um mich fertig zu machen.“

*„Naja, ich weiß ja, dass du gerne rumtrödelst, deshalb dachte ich mir, ich weck dich lieber.“*

„Du musst mich nicht mehr wecken! Ich hab vielleicht damals hin und wieder mal verschlafen aber inzwischen schaff ich es auch alleine pünktlich aus dem Bett.“

*„Hin und wieder, ja? Wenn ich mich recht erinner, wärst du jeden Tag zu spät gekommen, wenn ich dich nicht immer angerufen hätte, meine Liebe.“*

Das war ein Punkt für ihn, dem Kagome nicht widersprechen konnte. Sie war ihm auch sehr dankbar gewesen, dass er sie nicht nur geweckt, sondern auch noch immer abgeholt hatte. Ohne seine Hilfe wäre es ihr sehr schwer gefallen, ihr kuscheliges, warmes Bett zu verlassen. Auch jetzt war es wieder viel zu gemütlich um aufzustehen.

*„Hey, du bist so still geworden. Schlaf ja nicht wieder ein, hörst du?“*

„Schon gut, ich steh ja schon auf.“

*„Braves Mädchen. Lass dir bitte nicht zu viel Zeit, ich möchte nämlich nicht ewig warten.“*

„Was? Wo bist du denn gerade?“

*„Schau doch mal aus dem Fenster.“*

Die Schülerin war schlagartig war, ging schnell zu ihrem Fenster und zog den Vorhang beiseite. Zuerst dachte sie, sie guckt nicht richtig aber der Hanyou war wirklich da.

Lässig stand er neben dem heiligen Baum und war bereits fix und fertig um zur Schule zu gehen.

„Was zum-“ Was machst du denn so früh schon hier?“

„Dafür sorgen, dass du in die Gänge kommst natürlich.“

„Du bist doch verrückt.“

„Ich weiß.“ //Verrückt nach dir.//

„Oh man, du bist echt unglaublich. Warte kurz, ich beeil mich.“

Kurz drauf legte sie auf und schlüpfte aus ihrem Schlafanzug, hinein in ihre Schuluniform. So schnell wie es ging, machte sie sich dann im Bad zu Recht und flitzte runter in die Küche.

Verwundert schaute ihre Mutter sie an, als das Mädchen sich nur ein Toastbrot in den Mund steckte und schon wieder los wollte.

„Warum hast du es denn so eilig? Willst du gar nicht in Ruhe frühstücken?“

„Tut mir leid Mama aber InuYasha wartet draußen auf mich, deswegen muss ich mich etwas beeilen.“

„Ach, er holt dich wieder ab? Na dann wünsch ich dir heute viel Spaß und vergiss dein Bento nicht.“

„Danke, tschüss.“

Die Schülerin schnappte sich ihre Lunchbox und verstaute sie in ihrer Tasche bevor sie endlich zu dem Jungen lief. Dieser wartete geduldig an seinem Lieblingsplatz, wo er früher auch schon gewartet hatte und genoss die ersten Sonnenstrahlen des Tages.

„Da bin ich. Wollen wir los?“

„Klar aber du hättest ruhig noch in Ruhe aufessen können.“

„Keine Chance. Nur, wenn du dir die Mühe ersparst mich abzuholen.“

„Keene Chance. Dafür geh ich viel zu gerne mit dir zusammen zur Schule.“

Die zwei mussten leicht lächeln und ließen das Thema damit auf sich beruhen und machten sich gut gelaunt auf die Socken.

Unterwegs versuchte InuYasha vergeblich genaueres über Kagomes Nebenjob zu erfahren. Das schien ihr allerdings etwas unangenehm zu sein, dass sie jede seiner Fragen abblockte oder ihr auswich. Irgendwann gab er es auf, ihr ein paar Informationen zu entlocken.

„Ach Manno! Du bist so stur wie eh und je.“

„Danke für das Kompliment, dass gebe ich gerne zurück.“

„Häh? Ich bin nicht so stur.“

„Ach nein? Und wie war das damals, als du mit diesem Spielautomat Armdrücken gemacht hast?“

„Armdrücken mit einem Spielautomat? Ich kann dir nicht ganz folgen.“

„Wie waren damals auf dem Rummel und da gab es so eine Figur mit der man Armdrücken konnte, wenn man etwas Geld reingesteckt hat.“

„Ah! Jetzt erinnere ich mich.“

„Es gab dort welche in mehreren Gewichtsklassen und du wolltest unbedingt alle besiegen.“

„Stimmt, der letzte war dabei am schwierigsten zu knacken.“

„Wenn ich daran denke, wie viel Geld du dabei verplempert hast und du wolltest erst weitergehen, wenn du gewonnen hast.“

„Ok ok, schon verstanden. Vielleicht war ich da auch etwas stur gewesen. Du hast aber auch so einiges angestellt, zum Beispiel als wir damals.....“

Den ganzen Schulweg über schwelgten die beiden in Erinnerungen darüber, was sie gemeinsam erlebt haben. Schöne und lustige Momente, als auch traurige, wobei die schönen immer überwogen. Das einzige worüber sie nicht sprachen, war ihre Trennung. Diese eine Erinnerung würden die zwei am liebsten aus ihrem Gedächtnis löschen, als hätte es sie nie gegeben.

Was passiert ist konnte man aber leider nicht mehr ungeschehen machen, sondern nur verdrängen oder versuchen das Beste daraus zu machen.

Aber warum sollte man auch über negative Geschehnisse sprechen, wenn es doch so vieles zu erzählen gab, dass angenehme Zeiten ins Gedächtnis zurückruft?

Nach ein paar Minuten hatten sie dann endlich ihr Ziel erreicht und wurden von weitem von zwei Augenpaaren beobachtet. Miroku und Sango stellten mit Freude fest, dass der Hanyou und die schwarzhaarige sich inzwischen wieder wesentlich näher gekommen waren. Jetzt hofften die zwei Jugendlichen nur, dass ihr Plan am Samstag aufging und ihre besten Freunde endlich wieder zueinander fanden.

„Ich denke, es sollte keine Probleme geben. So wie ich InuYasha kenne wird er solange nicht locker lassen, bis er sie endlich wieder hat.“

„Da hast du Recht aber ich mache mir mehr Sorgen um Kagome. Der Schmerz von damals sitzt tief. Glaubst du sie kommt darüber hinweg?“

„Schwer zu sagen. Wir werden wohl bis nächstes Wochenende warten müssen.“

„Ja...“

Miroku fiel ihr niedergeschlagener Blick auf und nahm sie daraufhin sanft in den Arm.

„Mach dir deswegen nicht zu viele Gedanken, das wird schon alles klappen.“

Die braunhaarige traute dem Frieden nicht und wartete schon darauf, dass ihr Freund irgendwas Perverses machte aber zu ihrer Verwunderung war er ganz artig.

„Ist mit dir alles in Ordnung? Du versuchst gar nicht mich zu begrabschen.“

„Aber Sango-Schatz, wenn du das unbedingt mö-“

Seine Hand schaffte gerade mal den halben Weg runter zu ihrem Po, da hatte das Mädchen ihm auch schon einen kräftigen Kinnhacken verpasst. Ihr zetern und meckern war meterweit zu hören. Bei dem Gebrüll zuckten InuYashas Ohren und er drehte sich in die Richtung aus dem der Krach kam. Kagome und alle anderen Schüler auf dem Hof taten es ihm gleich. Während das Mädchen, bei dem Anblick der sich ihnen bot, anfang zu lachen, bekam der Hanyou neben ihr etwas Mitleid mit seinem besten Freund.

„Sieht so aus, als hätte Miroku wieder seine Finger nicht bei sich behalten können.“

„Irgendwie tut er mir leid, wie er da auf dem Boden hockt und Sango so bedrohlich vor ihm steht.“

„Tja, mit ihr ist eben nicht zu spaßen.“

„Das kannst du laut sagen! Ich sprech da aus Erfahrung...“

Allein der Gedanke an die Standpauke von damals ließ dem Jungen einen Schauer über den Rücken laufen.

„Vielleicht sollten wir ihm langsam zu Hilfe eilen, was meinst du InuYasha?“

„Von mir aus. Hauptsache ich krieg nicht ihre Wut ab.“

Gemeinsam schlenderten sie zu den beiden hin. Sango hatte ihren Freund gerade am Kragen gepackt und schimpfte ihn aus, dass sie ihm schon x-Mal gesagt hätte, er solle seine Hände unter Kontrolle halten. Außer eine eingeschüchterte Entschuldigung brachte Miroku nichts weiter raus aber insgeheim freute er sich immer über ihre Reaktion. Das machte seine Herzensdame auch zu etwas ganz besonderen, deswegen wird er es immer und immer wieder tun nur um ihre wütend funkelnden Augen und ihre geröteten Wangen zu sehen. Als dann InuYasha und Kagome zu ihnen rüber

kamen, war der *Spaß* dann leider vorbei, weil Sango abrupt innehielt, nachdem sie die Stimme ihrer besten Freundin gehört hatte.

„Sei nicht zu hart zu ihm, Sango-chan, sonst landet er irgendwann noch im Krankenhaus.“

„Das sollte wirklich mal passieren, vielleicht lernt er es dann endlich mal.“

Als sie darauf aber ihre zwei Freunde ansah, die sie mit einem *“Das-glaubst-du-doch-selber-nicht“*-Blick anstarrten, überlegte sie es sich doch anders. Nachdem ihr kleiner Perversling dann wieder auf den Beinen war, machten sich die vier auf den Weg zu ihren Klassenräumen. Im Gang verabschiedeten sich die Mädchen von den Jungs, weil ihr Raum weiter hinten, fast am Ende des Flurs, war, als der von ihnen. Die beiden Schülerinnen waren schon fast da, als Kikyo plötzlich die Treppen hochkam und sich ihre Blicke trafen. Das erste worauf sie schaute, war auf das Armband, das an Kagomes Handgelenk hing. Ihre Augen blitzten kurz auf aber ihre Mimik war unverändert und man konnte schwer sagen, was sie gerade dachte. Ohne ihre Konkurrentin auch nur noch eines Blickes zu würdigen, ging sie mit erhobenem Haupt an den Mädchens vorbei und ging ebenfalls in ihr Klassenzimmer. Nach der kurzen Begegnung setzten sich Kagome und Sango dann endlich auf ihre Plätze und die braunhaarige durchbohrte Kagome sofort mit ihrem fragenden Blick. Die schwarzhaarige ahnte schon, dass es den ganzen Unterricht so gehen würde, wenn sie die Neugier von ihr nicht schnell stillte.

„Ok Sango-chan, was möchtest du wissen?“

„Die Situation eben war merkwürdig... Liegt es daran, dass InuYasha sich von ihr getrennt hat?“

„Das hat sicher auch etwas damit zu tun...aber das eigentliche Problem war mein Armband.“

„Dein Armband?“

„Ja, naja sie wusste, dass es von InuYasha ist und hat es mir während der Klassenfahrt gestohlen. Ich hab es vorgestern erst rausgefunden und hab sie dann gestern zur Rede gestellt.“

Sango blieb bei den Worten der Mund offen stehen. Das war also der Grund warum Kagome so wütend gewesen war. Sie wollte gestern zwar unbedingt wissen, was los war aber sie hatte das mulmige Gefühl Öl ins Feuer zu gießen und wollte lieber so lange warten, bis ihre Freundin selber anfing darüber zu reden.

„Ist nicht wahr?! Und wie hast du es wiederbekommen? Ihr habt euch doch wohl nicht geprügelt?!?“

„Was denkst du denn von mir Sango-chan? Natürlich nicht. InuYasha kam dazu, hat mich weggeschickt und alles weitere geregelt. Gestern hat er es mir dann wieder gegeben.“

„Verstehe, gut dass du es wieder hast. Deine Trauermine war kaum zu ertragen.“

„Ha...ha...vielen Dank. Kannst du mir eigentlich mal verraten woher du schon wieder weißt, dass InuYasha Schluss gemacht hat?“

„Von Miroku natürlich.“

„Ach ja... hätte ich mir denken können.“

Die Schulklingel beendete das Gespräch der Mädchen und sie mussten sich dem langen, öden Schultag stellen.

Nachdem die Schüler die ersten Stunden überstanden hatten, versammelten sich die meisten in der Cafeteria. Auch InuYasha kam ausnahmsweise mal hierher, obwohl er solche Menschenmassen nicht sonderlich mochte. Dicht gefolgt von Miroku, ging er

zum Tresen und bestellte sich ein Melonenbrötchen und zwei Onigiris. Zu seinem Glück war die Warteschlange recht kurz und er musste nicht zu lange mit knurrendem Magen da stehen. Als der Hanyou seine Bestellung bezahlt hatte und herzhaft in sein Brötchen biss, erblickten die beiden Jungs ihre Herzensdamen, die sich gerade nicht entscheiden konnten was sie zu essen kaufen sollten. Kagome schwankte zwischen einem Salat und einem Früchtebecher. Wenn es den Anschein hatte, dass sie sich endlich eine Wahl getroffen hätte, änderte sie ständig ihre Meinung wieder. Sango wartete zwar ruhig neben ihr aber es war doch etwas anstrengend die Fassung zu bewahren. Der Hanyou war allerdings nicht so geduldig, wie sie und ging mit einem leichten grummeln zu den beiden hin.

„Isst du schon wieder nur Grünzeug?“

Die schwarzhaarige drehte sich erstmal verwundert zu ihm um bevor sie ebenfalls leicht gereizt antwortete.

„Das ist sehr gesund und solltest du vielleicht auch mal probieren.“

Nein danke. Ich bin schließlich kein Karnickel!“

„Was hat das denn bitte damit zu tun?! Lass mich doch essen was ich will!“

„Tue ich aber nicht! Ich will nicht, dass du wie ein Hungerhacken aussiehst!“

„Das hab ich doch auch gar nicht vor!“

Miroku stand nur da und schaute die zwei verdattert an. Hatte er gerade was verpasst? Warum stritten sie sich denn plötzlich? Sein Blick verriet eindeutig, dass er die Welt nicht mehr verstand, also brachte Sango etwas Licht ins Dunkle und erzählte ihm, dass Kagome damals in einem Magazin ein Model gesehen hatte, das total dünn aussah. Das Mädchen fand sich dann plötzlich viel zu dick und fing eine Diät an. Sie aß kaum noch etwas, nur *Grünzeug*, wie InuYasha es gerne nannte. Die Tatsache, dass seine Freundin damals immer blasser und dürrer wurde, hatte dem Hanyou ganz schön zu schaffen gemacht. Er hatte x-Mal versucht die Schülerin dazu zu bringen wieder normal zu essen und das sie so wie sie war doch toll aussah. Dummerweise hatte es sich Kagome so sehr in den Kopf gesetzt auch so schlank wie dieses Model zu werden, dass die beiden wegen dieser Diät ständig aneinander gerieten. Der Junge war schon am verzweifeln und seine Sorge um ihre Gesundheit wuchs von Tag zu Tag immer mehr. Bis zu dem Tag an dem in der Zeitung stand, dass dieses Model vor Schwäche zusammengebrochen war. Als die schwarzhaarige das gelesen hatte, hörte sie schlagartig mit der Diät auf. Weil sie so plötzlich wieder normal gegessen hatte, bekam sie durch den Jo-Jo-Effekt sogar noch 1-2 Kilo mehr auf die Hüfte. InuYasha hatte ihr aber so süß ins Ohr geflüstert, dass er jetzt wieder viel mehr an ihr hätte was er lieben konnte, dass dem Mädchen ihr zusätzliches Gewicht eher weniger störte. Sie hörten auch auf sich wegen ihrer Ernährung zu streiten und waren wieder ein Herz und eine Seele.

Nach Sangos Erklärung verstand Miroku endlich wo der Schuh drückte. Der Hanyou wollte also nicht, dass sie nochmal mit einer Diät anfing und reagierte deswegen so gereizt. Als er sich wieder zu den beiden Streithähnen umdrehte, war Kagome schon so stinkig, dass sie sich, vor InuYashas Nase, den Früchtebecher griff, das Geld wütend auf die Theke haute und beleidig Richtung Ausgang lief. Kurz bevor sie aus der Tür ging drehte sie sich noch einmal bockig um.

„Ich hab übrigens noch ein Bento dabei und wollte mir nur noch etwas frischen holen und hatte nicht vor abzunehmen!“

Trotzig streckte sie ihm die Zunge raus und machte sich vom Acker. Alle Blicke die gerade noch auf das Mädchen gerichtet waren, starrten jetzt den Hanyou an, der ein Gesicht zog, als ob er gerade in ein Fettnäpfchen getreten wäre. Als Sango seufzend

an ihm vorbei lief sagte sie nur:

„Das hast du ja wieder toll hinbekommen.“

Und folgte ihrer besten Freundin, während Miroku ihm tröstend die Hand auf die Schulter legte.

„Mach dir nichts daraus, sie beruhigt sich schon wieder.“

InuYasha bekam seine Worte allerdings nicht wirklich mit und starrte nur wie versteinert auf den Punkt, wo Kagome gerade noch stand.

Diese war inzwischen auf dem Schuldach und schlang ihr Bento hinunter. Als Sango das sah konnte sie nur lächelnd den Kopf schütteln.

„Reg dich darüber doch nicht so auf. Er hat es ja nicht böse gemeint.“

„Das weiß ich ja... aber das er mir einfach vorschreibt was ich essen soll und was nicht, macht mich so sauer! Wofür hält er sich eigentlich? Für meine Mutter?!“

„Ich kann mir gut vorstellen wie du dich fühlst aber-“

In dem Moment ging die Tür zum Treppenhaus auf und der Übeltäter für Kagomes schlachte Laune kam auf die beiden Mädchen zu.

„Kann ich kurz mit ihr unter vier Augen reden, Sango?“

„Sicher.“

Daraufhin gesellte sich die braunhaarige zu Miroku der an der Tür stehen geblieben war und setzte sich mit ihm auf die Treppen, damit InuYasha sich in Ruhe versöhnen konnte.

Nun saßen die beiden Sturköpfe, auf der Bank, nebeneinander und schwiegen sich an. Bis Kagome keine Lust mehr hatte zu warten und die Stille brach.

„Und? Was willst du so wichtiges unter vier Augen besprechen?“

An ihrer Stimme merkte der Junge, dass sie immer noch eingeschnappt war und auf eine Entschuldigung wartete.

„Ich geb es ja zu, ich hab eben etwas überreagiert. Ich hätte dich nicht gleich so anmotzen sollen... tut mir leid. Aber ich wollte eben nicht, dass du wieder aufhörst richtig zu essen. Du bist durch deinen Nebenjob schon erschöpft genug und ich hab mir eben Sorgen gemacht, dass du zusammenbrechen könntest.“

Mit jedem seiner Worte fiel es dem Mädchen schwerer ihm noch länger böse zu sein. Es war einfach zu süß von ihm wie er sich um ihre Gesundheit sorgte, dass sie beschloss ihm nochmal zu verzeihen. Weil sie bisher aber noch nichts gesagt hatte, drehte der Hanyou seinen Kopf in ihre Richtung, in der Hoffnung, dass er anhand ihrer Mimik ihre Reaktion abschätzen konnte. Stattdessen bekam er aber ein Stück Omelette vor die Nase gehalten. Verwirrt sah er sie an und schaute dabei in ihr lächelndes Gesicht.

„Sag: Aaah.“

InuYasha verstand zwar nicht warum das Gespräch jetzt solch eine Wendung nahm aber beschweren wollte er sich bestimmt nicht und nahm den Leckerbissen, der so verlockend roch, gerne an.

„Schmeckt es?“

„Mh-hm.“

Schnell war die kleine Auseinandersetzung vergessen und die beiden unterhielten sich über Kagomes verbesserte Kochkünste und wie sie damals solange geübt hatte ein Bento zu zaubern, dass genau seinen Geschmack traf.

Sie unterhielten sich die ganze Zeit ohne Unterbrechung, erst als die Schulklingel läutete mussten sie leider aufhören und gingen widerwillig zum Unterricht zurück.



## Kapitel 8: Neubeginn, Vorhersagen gehen doch in Erfüllung

Das ist mein längstes Kapi überhaupt. O.o  
Dabei sollte das alles hier eigentlich noch beim Kapi davor mit reinkommen. XD'  
Oh Gott wie lang das geworden wäre.... x\_\_X

Naja viel Spaß beim Lesen. XD

---

### Neubeginn, Vorhersagen gehen doch in Erfüllung.

Endlich hatten alle den nervigen Schultag hinter sich gebracht und InuYasha packte schnell seine Tasche und wollte schon losgehen, als er von Miroku aufgehalten wurde. „Willst du etwa schon nach Hause? Ein paar Jungs und ich wollten etwas zocken gehen, willst du mitkommen?“

„Tut mir leid, ein anderes Mal vielleicht. Ich hab heute schon was vor, man sieht sich.“ Der Hanyou hatte richtig Glück. Gerade als er das Klassenzimmer verlassen hatte, konnte er gerade noch sehen wie Kagome die Treppe runtergegangen war und aus seinem Blickfeld verschwand. Um ein Haar hätte er sie verpasst, dabei wollte er doch unbedingt rausfinden was das für ein Café war, in dem sie arbeitete und dazu musste er dem Mädchen unbemerkt folgen. Dank seiner geschärften Sinne war das auch kein Problem, nur einmal hätte er sie beinahe aus den Augen verloren als sie in einen vollen Zug eingestiegen war.

Er musste sich regelrecht rein quetschen, um auch noch mitfahren zu können. Der ganze Schweißgeruch hatte ihn fast wahnsinnig gemacht. Das war der einzige Moment wo er sich wünschte nicht so eine sensible Nase zu haben aber seine Neugier war zu groß also nahm er alles in Kauf. Wenn das Mädchen allerdings nicht so ein Geheimnis daraus gemacht hätte, müsste er jetzt nicht, völlig verrenkt, in einem überfüllten Zug hocken. Nach ein paar Stationen waren sie endlich in Shinjuku angekommen und der Spuck war Gott sei Dank vorbei, sodass der Hanyou wieder frei atmen konnte.

Als er Kagome in der Menschenmenge entdeckte folgte er ihr weiterhin unauffällig bis sie dann endlich ihr Ziel erreichten. Es war ein gemütlich eingerichtetes Café aber was InuYasha die Kinnlade runter klappen ließ waren die süßen Kostüme, die alle Angestellten trugen.

Er zögerte noch reinzugehen und blieb erstmal auf der anderen Straßenseite stehen um den Laden etwas zu beobachten und zu sehen ob Kagome auch so ein Outfit anhatte. Der Hanyou ertappte sich bei dem Gedanken, wie sie wohl darin aussehen würde und tatsächlich, kurze Zeit später kam sie aus der Küche raus und nahm die Bestellung der Kunden entgegen. Bei dem Anblick weiteten sich seine Augen und sein

Blick folgte ihr auf Schritt und Tritt.

Als er dann aber sah, dass sie auch männliche Gäste bewirtete brodelte schlagartig die Eifersucht in ihm auf. Es wurde langsam Zeit das Geschäft aus der Nähe zu betrachten und jedem, der sie falsch anguckte, klar zu machen wem sie gehört.

Kurzerhand ging er rein und wurde auch gleich von der schwarzhaarigen begrüßt. Als sie aber erkannte, wer da gerade durch die Tür gekommen war, verlor sie sämtliche Farbe aus ihrem Gesicht, während InuYasha ein spitzbübisches Grinsen hatte. Sie hatte genauso reagiert wie er es gehofft hatte.

„W-W-Was zum-!?“

Das Mädchen wollte ihn beinahe fragen, was er hier zu suchen hatte und woher er überhaupt wusste wo ihre Arbeit war. Allerdings fing sie sich schnell wieder als sie sich der Blicke der anderen Gäste bewusst wurde und entschied sich, ihm später dafür ordentlich zusammen zu stauchen, weil er sie so in Verlegenheit brachte.

„W-Willkommen, mein Herr. Darf ich Ihnen einen Tisch anbieten?“

„Sehr gerne.“

*//Na warte das kriegst du noch zurück, freu dich bloß nicht zu früh!//*

Kagome bedrohliche Aura ließ InuYasha völlig kalt und freute sich viel zu sehr darüber, dass ihm sein Überraschungsbesuch geglückt war und dass er sie jetzt besser betrachten konnte als von der Straße aus. Als er sich auf einen freien Platz gesetzt hatte, musterte er sie von oben bis unten und fand, dass es wie angegossen saß. Besonders das Häubchen auf ihrem Kopf fand er niedlich. Nur zu gerne hätte er sie noch weiter so betrachtet aber das Mädchen flüsterte ihm leise zu, dass er sie nicht so anstarren sollte, weil es ihr peinlich war. Außerdem wartete sie noch auf seine Bestellung, deswegen überflog er schnelle die Menü-Karte und entschied sich für den Erdbeerbecher. Nach kurzer Zeit brachte Kagome ihm das gewünschte und hoffte, dass er nicht zu lange hier bleiben würde und schnell wieder geht. Doch zu ihrem Leidwesen blieb er ihre ganze Schicht über hier und ließ sie nicht aus den Augen.

Einmal hatte ein Gast angefangen mit ihr zu flirten und InuYasha hatte ihn sofort wütend angefunkelt. Sie selber konnte seinen Blick zwar nicht sehen, weil sie in dem Moment mit dem Rücken zu ihm stand aber seine eifersüchtige Ausstrahlung war deutlich zu spüren. Den ganzen Abend ging das so, ständig hatte sie seinem Blick im Nacken kleben. Manchmal blieb sie schon absichtlich etwas länger in der Küche, um kurz frei aufatmen zu können.

Als sie dann endlich Feierabend hatte, war sie fix und fertig, obwohl es körperlich gar nicht so anstrengend war. Kaum hatte sie sich umgezogen und war aus dem Hinterausgang gekommen, stand die Nervensäge auch schon da. Kagome musste schwer seufzen, sie hatte so gehofft endlich ihre Ruhe zu haben. Zu allem Übel hatte sie nicht mal mehr die Kraft ihn auszuschimpfen geschweige denn ihn irgendwie ab zu schütteln oder los zu werden.

Das war einer von den seltenen Moment, an denen sie den Hanyou am liebsten an die Wand klatschen könnte, weil er ihr so auf den Keks ging.

„Na, endlich Schluss für heute?“

„Ja und zwar Gott sei Dank. Noch eine Stunde länger und ich hätte dich aus den Laden geschmissen.“

„Oooch sei doch nicht so gemein zu mir.“

Dabei setzte der Junge ein gespielt, schmollendes Gesicht auf.

„Hach, dann lass bitte deine Psychoterror sein, das war heute echt anstrengend.“

„Tut mir leid. Beim nächsten Mal gib ich mir mehr Mühe meinen Blick von dir ab zu wenden.“

„Häh?! Was meinst du mit *beim nächsten Mal*?! Du hast doch wohl nicht vor nochmal her zu kommen?!?“

„Und ob! Den Anblick lass ich mir doch nicht entgehen.“

Wieder entglitt dem Mädchen ein schwerer Seufzer und sie rieb sich erschöpft die Augen. Das konnte ja heiter werden, als ob es nicht schon anstrengend genug wäre Schule und Arbeit unter einen Hut zu kriegen. Sie hatte auch keine Kraft mehr ihn von seinem Vorhaben ab zu bringen und wollte es fürs erste dabei belassen. Morgen war ja auch noch ein Tag, dann war sie auch wieder ausgeruht genug ihm die Stirn zu bieten.

InuYasha entging dabei nicht wie schlaff sie ihre Schultern hängen ließ, während sie schweigend nebeneinander herliefen.

„Gib mir deine Tasche.“

„Eh?“

„Ich trag sie für dich, dann musst du die nicht auch noch schleppen.“

„Danke.“

So nerv tötend er auch manchmal sein konnte, war er doch wiederum lieb genug um das wieder wett zu machen.

Der Rest der Woche verlief eher ereignislos. Schule. Arbeiten. Lernen. Zwischendurch kam InuYasha nochmal im Café vorbei und begleitet sie dann abends nach Hause. An den Tagen, an denen sie nicht arbeiteten musste, telefonierten oder schrieben sie meistens stundenlang miteinander, dass sie sich schon öfters zwingen mussten auf zu hören.

Am Samstagmorgen stand Kagome vor dem Spiegel und probierte ein paar Outfits an. Nach kurzer Zeit hatte sie dann auch schon eins gefunden, das aus einem kurzen dunklen Rock, einem grünen, ärmellosen Oberteil und einem weißen Jäckchen bestand. Als i-Tüpfelchen machte sie sich noch zwei Spangen ins Haar und war auch schon so gut wie fertig. Schnell packte sie noch ihr Handy, Portmonee und ihre Eintrittskarte in ihre Tasche, bevor sie los ging um sich mit Sango zu treffen. Circa 15 Minuten früher, als verabredet kam sie beim Tropical Land an und stellte sich neben den Haupteingang. Keine Minute später, hörte sie auch schon jemanden ihren Namen rufen, allerdings war es keine weibliche Stimme gewesen.

Sie drehte sich zu der Person um und sah wie InuYasha auf sie zu kam.

„Das ist ja ein Ding, willst du auch zum Tropical Land?“

„Ja, Sango hat mich dazu eingeladen.“

„Echt? Mich hat Miroku eher dazu gezwungen, weil ich nicht wirklich Lust dazu hatte.“

„Was? Aber du mochtest Vergnügungsparks früher doch so gerne.“

„Naja schon... aber wir werden ja auch älter und reifer.“

Kagome zog skeptisch eine Augenbraue hoch. Sie konnte es nicht so richtig glauben was sie da hörte.

Allein wenn damals nur das Wort *Vergnügungspark* gesagt wurde, benahm er sich wie ein aufgekratztes kleines Kind und freute sich einen Kullerkeks. Dass er jetzt ruhig und gelassen, ja fast schon gelangweilt, neben ihr stand, kaufte sie ihm irgendwie nicht ab. Wollte er vielleicht nur auf cool tun, um ihr zu zeigen wie erwachsen er geworden war? Das wäre ziemlich überflüssig, weil sie ihn dafür viel zu gut kannte.

„Verstehe... und ich denke mal, dass dich die neue Achterbahn auch nicht interessiert?“

Seine Ohren zuckten deutlich bei diesen Worten.

„Ich habe gehört, sie soll noch sehr viel schneller sein und noch mehr Kurven und Loopings haben.“

Der Junge wurde sichtlich unruhig und man konnte ihm ansehen, dass er nur darauf brannte rein zu gehen, um sich sofort auf die neue Achterbahn zu stürzen.

„Aber warum erzähl ich dir auch davon? Dich interessiert sowas ja gar nicht mehr.“

„Gngh... Na gut, ich geb es ja zu! Ich liebe Vergnügungsparks, die ganzen Achterbahnen, Gruselhäuser und alles andere!“

Als InuYasha vor Verlegenheit wegguckte musste Kagome siegreich lächeln. Ihre kleine Stichelei hatte ihre Wirkung nicht verfehlt und seinem *Ich-bin-schon-so-erwachsen*-Spielchen ein Ende gesetzt. Um dem ganzen noch eins drauf zu setzen, tätschelte sie ihm zusätzlich noch den Kopf, worauf sie einen schmollenden Blick von ihm erntete.

„Ach komm schon, jetzt zieh nicht so ein Gesicht. Du hast ja gleich die Chance dich ordentlich auszutoben.“

„Ja, wenn die anderen endlich mal auftauchen würden. Wo bleiben die denn bloß?“

Die Frage stellte sich das Mädchen auch langsam. Es war schon nach 10 Uhr und Sango und Miroku waren immer noch nicht da. Als die schwarzhaarige ihr Handy rausholte, um ihre Freundin anzurufen, bemerkte sie, dass sie eine SMS bekommen hatte.

»*Sorry Kago-chan mir ist etwas dazwischen gekommen. Meine Mutter braucht meine Hilfe, amüsier dich ruhig ohne mich. hdl Sango*«

Kagome glaubte sich verlesen zu haben. Das war überhaupt nicht Sangos Art und sie hatte das komische Gefühl, dass hier irgendwas faul war.

„Was soll das heißen du kommst nicht?!“

InuYasha telefonierte gerade mit Miroku und schien alles andere als begeistert zu sein.

„Das hätte dir auch früher einfallen können, dass deine Oma Geburtstag hat! .... Ja ja, aber glaub nicht, dass du so einfach davonkommst. Ich will ein Stück von dem Geburtstagskuchen als Entschädigung. Ok, tschau.“

„Kommt Miroku etwa auch nicht?“

„Ja, sieht so aus.“

Die beiden schauten sich kurz schweigend an und ihnen ging das gleiche durch den Kopf: *„Das haben sie mit Absicht gemacht!“*

InuYasha verschränkte lässig die Arme hinterm Kopf.

„Naja, wenn wir schon mal hier sind, wollen wir dann zusammen reingehen? Wäre doch schade die Eintrittskarten verfallen zu lassen.“

„Da hast du recht. Gehen wir uns amüsieren und erzählen dann den anderen was sie verpasst haben.“

„Worauf du dich verlassen kannst!“

Die zwei Jugendlichen gingen durch den Eingang und blieben erstmal eindrucksvoll stehen.

„Wow, es ist schon viel zu lange her, dass ich hier war. Ich hab ganz vergessen wie groß es hier ist.“

„Geht mir genauso. Was wollen wir zuerst machen?“

„Du willst doch bestimmt am liebsten gleich mit der neuen Achterbahn fahren, oder?“  
Der Hanyou musste sich, verlegend lächelnd, an der Wange kratzen, weil sie ihn durchschaut hatte.

„Dachte ich mir. Dann holen wir uns am besten eine Karte und schauen wo sie ist.“

Am Info-Stand hatten sie sich dann ihren kleinen Führer geholt und suchten nach der Hauptattraktion. Nachdem sie mussten wo sie lang mussten, machten sich die beiden auf den Weg dorthin und standen vor einer meterlangen Schlange.

„Oha, ich hab mir zwar schon gedacht, dass es voll sein wird aber das es SO voll ist hätte ich nicht gedacht.“

„Ach Menno, bevor wir dran sind dauert das ja Stunden!“

„Also ich hab kein Problem zu warten aber hältst du das aus so lange still zu halten?“

„Ganz sicher nicht! Wegen einmal fahren lohnt sich die Warterei nicht.“

Außerdem wollte er nicht die kostbare Zeit mit ihr mit warten verschwenden.

„Lass uns lieber woanders hingehen. Was haben wir hier in der Nähe denn noch?“

„Mal sehen... Wie wäre es mit dem Teetassen-Karussell?“

„Klar, gehen wir.“

Die Wartezeit war dort zum Glück nicht zu lang, sodass sie schnell rankamen. Kaum saßen sie in einer der großen Teetassen drin, fing es auch schon an sich zu drehen. In der Mitte gab es noch ein Rad, mit dem man das Tempo noch nach Belieben erhöhen konnte. Das musste InuYasha natürlich sofort ausprobieren und drehte was das Zeug hielt. Während die beiden drinnen saßen war es noch ganz lustig aber kaum waren sie ausgestiegen taumelten sie rum, als wären sie betrunken. Durch das kurzzeitige Gleichgewichtsproblem lief Kagome gegen den Hanyou und beiden plumpsten auf den Boden. Sie saßen sich gegenüber und schauten sich erstmal kurz perplex an bevor sie laut anfangen zu lachen. Nachdem ihr Gleichgewicht wieder normal war, half InuYasha ihr hoch und sie liefen weiter.

Glücklicherweise gab es noch weitere Achterbahnen als nur die eine, sodass InuYasha nicht darauf verzichten musste. Die erste an der sie vorbeikamen war eine mit Wasser. Als die beiden davor standen, schaute der Hanyou Kagome mit einem viel sagenden Blick an.

„Oooh nein. Denk nicht mal dran!“

„Ach komm schon, dass wird bestimmt lustig.“

„Ja und vor allem wird es *nass!*“

„Es ist doch warm heute. Das trocknet ganz schnell wieder. Bitte, nur ein Mal.“

Ein kurzer Blick in sein flehendes Gesicht und das Herz des Mädchens wurde weich und stimmte dann doch zu. So schlimm würde es ja wohl hoffentlich auch wieder nicht werden.

Die zwei stellten sich bei der kurzen Warteschlange an und die Schülerin musste schmunzeln, als sie sah wie InuYasha vor Vorfreude ständig guckte wie viele Personen noch vor ihnen waren. Nach kurzer Zeit waren sie dann auch endlich an der Reihe und stiegen in eines der Boote ein, in dem bis zu 5 Personen reinpassten und fuhren dann im normalen Tempo die Wasserbahn entlang. An einigen Stellen ging es leicht bergab, sodass sie an Geschwindigkeit zunahmen oder sausten schnell in eine Links- oder Rechtskurve. Als sie sich langsam dem Ende näherten, sah Kagome schon vor sich, wie es ziemlich weit nach oben ging. Mit Hilfe eines Laufbandes wurden sie Stück für Stück nach hoch gebracht.

„Oh nein...“

„Oh do-hoch. Gleich geht es schnell und steil bergab.“

„Das weiß ich auch selbst! Manno, hätte ich mich doch nur nicht überreden lassen.“

„Dafür ist es jetzt leider zu spät. Wir sind gleich oben und vergiss nicht zu lächeln, wenn das Foto gemacht wird.“

„Häh?! Was für ein Foto?“

Doch eine Antwort darauf bekam sie nicht mehr, weil es im nächsten Moment auch schon mit Vollspeerd runter ging. Für Kagomes Geschmack ein bisschen zu weit runter und die drohende Wassermasse, der sie sich näherten, brachte das Mädchen dazu aus vollem Hals zu schreien. Innerhalb von Sekunden gab es einen riesen Platscher zu hören und die zwei Jugendlichen waren durch das aufspritzende Wasser kurz nicht mehr zu sehen. Sie wurden zwar etwas nass aber glücklicherweise war es nichts, was nicht schnell wieder trocknen würde. Wenn noch mehr Personen mit ihm Boot gesessen hätten, hätten sie durch das zusätzliche Gewicht noch sehr viel mehr Wasser hochgespritzt und wären nicht so glimpflich davon gekommen.

„Na, hat das nicht Spaß gemacht? Das nenn ich Adrenalin-Kick pur.“

„Das kannst du laut sagen! Mein Herz schlägt mir bis zum Hals.“

Im gemütlichen Tempo fuhren die beiden dorthin zurück, wo sie auch eingestiegen waren. Kaum waren sie aus dem Boot raus, gingen sie auch gleich zum Shop, um zu sehen was für ein Foto von ihnen gemacht wurde. Als man es auch einen der Monitore sehen konnte, fing der Hanyou erstmal an zu lachen. Er selber sah auf dem Bild heiter und vergnügt aus, als es bergab ging. Also das komplette Gegenteil von Kagome, die eher entsetzt aussah. Die Schülerin hatte während der Abfahrt nicht einmal mitbekommen, dass sie fotografiert wurden und hoffte nur, dass man das Bild ganz schnell wegblenden würde.

„Ich seh ja furchtbar aus!“

„Ich find es klasse. Das nehm ich.“

„Was?! Nein das tust du nicht! Du ziehst mich damit später nur wieder auf!“

Der Hanyou ignorierte ihren Protest einfach und gab bei der Bedienung die Nummer an, die zusammen mit ihrem Foto angezeigt wurde. Egal wie sehr Kagome versuchte ihn davon abzuhalten oder verzweifelt an seinem Arm zog, es war alles vergebens gewesen. Keine Minute später hatte er dieses verflixte Foto in der Hand und musste wieder lachen, als er es sich nochmal genauer ansah, während das Mädchen hingegen eine Schnutze zog.

„Jetzt sei doch nicht eingeschnappt, so schlimm ist es doch gar nicht.“

„Du hast gut reden... Du siehst darauf ja auch nicht wie ein kreischendes Ungetüm aus.“

An ihrem Blick und ihrer Stimmenlage erkannte der Hanyou, dass ihr das Foto wirklich unangenehm war und dass es ihr ganz und gar nicht passte, dass er es auch noch gekauft hatte. Kurz schaute er sich um, ob es vielleicht etwas gab, um ihre Laune wieder zu bessern. Dabei fiel ihm das Eiscafé auf das in der Nähe stand.

„Was hälst du davon, wenn ich dir zur Aufmunterung einen Eisbecher spendiere?“

Noch leicht schmollend, schmulte sie mit einem Auge rüber zum Café.

„Darf ich mir aussuchen was ich will?“

„Na klar, von mir aus auch den größten Becher des sie dort haben.“

Sein Plan ging auf und Kagome hatte wieder ein Lächeln auf den Lippen. Sie setzten sich an einen der freien Tische und blätterten durch das Menü. Der Schülerin fiel es schwer sich zwischen zwei Bechern zu entscheiden. Der Kellner und InuYasha schauten sie schon wartend an und hofften nur, dass sie endlich eine Wahl treffen würde.

„Warum nimmst du nicht einfach beide?“

„Weil ich auf meine Linie achten muss und außerdem würde ich gar nicht beide schaffen.“

„Na schön dann mach doch 'ene-mene-muh'.“

„Nicht nötig, ich denke, ich nehme den Hawaii-Becher.“

Nachdem die Bedienung weggegangen war, um die Bestellung zu holen, unterhielten sich InuYasha und Kagome darüber, was sie als nächstes machen wollten.

„Schau mal, hier gibt es sogar ein Aquarium mit einer Delfin-Show und heute Abend findet noch die Parade statt, das müssen wir uns unbedingt ansehen!“

„Naja die Parade würde ich schon gerne sehen aber müssen wir wirklich ins Aquarium? Das sind doch nur irgendwelche Fische die rumspringen.“

„Also erstens sind Delfine Säugetiere und keine Fische und zweitens bin ich mit dir auch in der Wasserbahn mitgefahren, dann kannst du auch mit mir ins Aquarium gehen.“

„Schon gut, sehen wir uns die Delfin-Show an, wenn du unbedingt willst.“

„Ja das will ich. Es fängt aber erst in einer Stunde an, also können wir es uns hier ja solange gemütlich machen.“

Kurze Zeit später wurden ihnen auch schon ihre Eisbecher gebracht, mit vielen Früchten und Schlagsahne. Genau das richtige für Kagomes Hüften aber da sie heute ja noch viel rumlaufen werden, konnte sie sich ruhig mal eine kleine Kalorienbombe gönnen. Noch dazu bekam sie es spendiert, da kann man nur schwer nein sagen. Genüsslich ließ sie sich den ersten Happen im Munde zergehen. Bei ihrem zufriedenen Gesichtsausdruck konnte sich InuYasha ein schmunzeln nicht verkneifen.

„Es scheint dir ja zu schmecken.“

„Und wie! Das ist mit das leckerste Eis, dass ich je gegessen habe.“

„Freut mich zu hören.“

Und ließ sich sein Eis ebenfalls schmecken. Mitten beim Essen war dem Mädchen wieder etwas eingefallen.

„Sag mal, stimmt es, dass ihr in ein paar Wochen ein Basketballspiel habt?“

„Ja das stimmt, es ist aber nur ein Freundschaftsspiel gegen eine andere Schule, um zu sehen ob wir uns verbessert haben und wie unsere Teamfähigkeit ist.“

„Das ist ja toll. Nachdem was ich das letzte Mal gesehen habe, macht ihr sie bestimmt locker fertig.“

„Ach naja aber wir haben noch viel zu lernen.“

Ihr Kompliment schmeichelte ihm und er kratzte sich leicht verlegen an einer seiner geröteten Wangen.

„Kein Grund gleich rot zu werden.“

„I-ich wird doch gar nicht rot!“

Um schnell wieder einen kühlen Kopf zu bekommen, schlang er ein paar Löffel von seinem Eis runter und bekam, durch die plötzliche Kälte, prompt Kopfschmerzen.

„Das kommt davon, wenn du so schlingst. So etwas Leckeres muss man langsam genießen.“

Außer einem grummeln seinerseits kam nichts weiter von ihm. Zum Glück waren die Kopfschmerzen nur von kurzer Dauer, sodass er danach lieber ihren Rat befolgte und dieses Mal langsamer aß.

Die beiden Jugendlichen unterhielten sich noch ein wenig, bevor InuYasha dann bezahlte und sie sich gemächlich auf den Weg zum Aquarium machten. Sie waren mit die ersten, die schon dort waren und hatten so die Möglichkeit sich weiter vorne hinzusetzen.

„Lass uns ganz nah rangehen damit wir besser sehen können.“

„Dir ist aber schon klar, dass die bestimmt auch rumspringen und rumspritzen

werden?“

„Das macht nichts es ist ja nur Wasser.“

Der Hanyou guckte sie nur wortlos an und verkniff sich lieber sein Kommentar. Hier machte es ihr natürlich wiederum nichts aus nass gemacht zu werden aber bei der Wasserbahn hatte sie sich erst geweigert. Versteh einer die Frauen...

„Meinst du sie werden auch jemanden aus dem Publikum aussuchen?“

„Was weiß ich? Ich guck mir sowas normalerweise nicht an.“

Sein Interesse für die Show zeigte er demonstrativ mit einem gähnen, während Kagome diesmal vor Vorfreude nicht stillsitzen konnte.

„Ich weiß, dass es für dich langweilig ist. Danach können wir gerne wieder etwas machen, dass dir Spaß macht.“

„Schon ok. Vielleicht wird es ja doch ganz lustig.“

„Freut mich, dass du das sagst.“

Und belohnte ihn mit einem süßen Lächeln, dass dem Hanyou gleich das Blut zu Kopf stiegen ließ.

„Äh...ja...“

So langsam füllte sich das Aquarium und wurde auch dem entsprechend lauter. Ein paar Kinder drängten sich an die Beckenrandscheibe, die gerade mal hoch genug war, dass sie knapp einen Kopf höher war als die Kinder selbst. Sie lachten und plapperten drauflos und konnten es kaum noch abwarten die 'großen Fische' zu sehen. Bei dem Anblick schaute Kagome die kleinen verträumt an.

„Wäre es nicht schön später auch ein Kind zu haben?“

„Häh?! W-wie kommst du denn plötzlich darauf?“

„Naja, wenn ich die Kinder dort so sehe, könnte ich mir gut vorstellen auch mal eins zu haben. Wenn ich so daran denke, freu ich mich irgendwie schon darauf das Kind zu stillen-“

„-die stinkenden Windeln zu wechseln-“

„-mit ihnen zu spielen-“

„-das Gekreische in der Nacht-“

„- und zu sehen wie es glücklich und gesund aufwächst.“

„Meinst du nicht, dass es noch etwas zu früh ist sich über Kinder Gedanken zu machen, Kagome?“

„Warum nicht? Dann kann man doch viel besser planen, als wenn es dann einfach so irgendwann passiert.“

„Wenn du meinst. Ich zerbrech mir darüber jedenfalls noch nicht den Kopf. Schließlich gehen wir ja noch zur Schule.“

„Willst du denn gar keine Kinder haben?“

„Hmmm... ich weiß noch nicht so genau.“

„Stell dir doch nur mal einen kleinen InuYasha vor. Mit großen Kulleraugen, süßen kleinen Hundeöhrchen und der dich dann auch noch fröhlich anlacht. Es wäre bestimmt ein total süßes Baby.“

Das Mädchen schien bei diesem Thema richtig aufzublühen und strahlte über das ganze Gesicht. Gedankenverloren schaute der Hanyou sie an und streckte gerade seine Hand nach ihr, um ihr sanft durch das seidig schwarze Haar zu streichen, als plötzlich die Ansage gemacht wurde, dass die Show gleich losgehen würde und er seine Hand schnell wieder zurück zog.

Alle fingen an zu jubeln, als die Trainerin erschien und zwei Delfine in das große

Becken gelassen wurden. Begeistert schauten alle zu, wie die Delfine aus dem Wasser sprangen, Saltos oder ihre quietsche Geräusche machten. Nur InuYasha achtete gerade auf etwas ganz anderes. Mit einem Seitenblick schaute er immer wieder zu Kagome rüber und erwischte sich bei der Vorstellung, wie sie ein kleines Baby im Arm hielt und ihm glücklich ansah. Allein der Gedanke ließ sein Herz warm werden. Vielleicht war ein Kind ja doch nicht so schlecht, wenn man mal von der anstrengenden Erziehung absah.

Seine Gedanken wurden abrupt unterbrochen, als er plötzlich eine Wasserfontäne abbekam. Kagome hatte es noch geschafft rechtzeitig in Deckung zu gehen, sodass sie kaum etwas abbekommen hatte. Der Hanyou hingegen war nasser geworden, als bei der Wasserbahn. Als sie sein Gesicht sah, musste die Schülerin anfangen zu lachen. InuYasha fand es erst gar nicht so lustig aber als er den schnatternden Delfin ansah, der in nass gespritzt hatte, betrachtete er es als kleine Strafe von dem Tier, weil er die Show nicht aufmerksam verfolgt hatte. Einen Moment später hatte Kagome ein Taschentuch aus ihrer Tasche geholt und fing an ihm das Gesicht abzutupfen.

„Der Delfin schien es wohl auf dich abgesehen zu haben.“

„Glaub ich auch. Er war wohl böse, weil ich nicht aufgepasst habe.“

„Dann solltest du das besser jetzt tun bevor er dir noch eine Ladung verpasst.“

„Ja, ich hab nämlich nicht vor nach Hause zu schwimmen.“

Nach der kleinen Unterbrechung ging die Show weiter. Die Trainerin gab mit ihrer Pfeife verschiedene Töne an auf das die Delfine unterschiedlich reagierten. Zum Beispiel hatte sie einmal einen großen Reifen in der Hand und gab einen kurzen Pfiff-Laut worauf die Delfine nacheinander durch ihn hindurch sprangen. Zur Belohnung gab es nach jedem Kunststückchen natürlich einen leckeren Fisch.

Nach einiger Zeit endete die Show leider schon wieder. Die Tiere winkten zum Abschied noch mit ihrer Seitenflosse, bevor sie wieder zu ihrem ursprünglichen Schwimmbecken gebracht wurden. Etwas traurig schaute Kagome ihnen nach.

„Schade, ich hätte gerne noch mehr gesehen.“

„Da kann man nichts machen. Irgendwann wird es den Delfinen bestimmt auch zu langweilig.“

„Ja ich weiß...“

Es dauerte etwas bis sie aus dem Aquarium wieder raus waren, weil sich zu viele Leute die Show angesehen hatten und die ganze Menschenmasse nicht auf einmal durch die kleinen Türen passten. Kaum hatten die beiden es endlich an die frische Luft geschafft, atmete InuYasha erstmal erleichtert auf.

„Na endlich, ich dachte schon wir kommen gar nicht mehr raus.“

„Tja, das ist der Nachteil, wenn man ganz vorne sitzt. Man ist dadurch auch am weitesten vom Ausgang entfernt.“

„Schwamm drüber, jetzt haben wir es ja geschafft. Und? Wo wollen wir als nächstes hin?“

„Ich weiß nicht. Hast du einen bestimmten Wunsch?“

„Nicht wirklich. Schauen wir einfach auf den Plan, was in der Nähe ist. Hey, wie wäre es mit dem Spielcenter? Hätte nicht gedacht, dass die sowas hier haben.“

„Ins Spielcenter? Wollen wir nicht lieber woanders hin?“

„Vorhin hast du noch gesagt, wir machen etwas, das mir Spaß macht, wenn die Delfin-Show vorbei ist.“

„Stimmt, ok dann gehen wir dorthin aber wehe dich packt wieder dieser Eifer ständig

gewinnen zu müssen, dann kommen wir da nämlich gar nicht mehr raus.“  
„Ich geb mir Mühe.“

Auf dem Weg dorthin sahen sie mehrere kleiner Stände bei denen man entweder Entchen angeln, Dosen werfen, Schießen oder Basketballkörbe werfen konnte und noch viele weitere solcher Stände. Neugierig zupfte Kagome bei InuYasha am Ärmel.

„Sieh mal, wollen wir nachher dort mal vorbeischauen?“

„Meinst du nicht das ist nur Geldverschwendung?“

„Ach? Aber im Spielcenter schmeißt man kein Geld zum Fenster raus, oder was?“

„Ääh... schon aber da macht es mehr Spaß.“

Das Mädchen sparte sich ihren Kommentar und seufzte nur. Dass er auch immer, das letzte Wort haben musste.

„Lassen wir das Thema einfach und gehen zum Center.“

Kaum waren sie dort angekommen, sahen sie überall bunte Lichter, von den vielen verschiedenen Spielautomaten, blinken. Die Jugendlichen wussten gar nicht, wo sie zuerst hingucken sollten und kamen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

„Wow, ich war noch nie in einem Spielcenter. Das ist ja Wahnsinn!“

„Echt, noch nie? Da hast du aber was verpasst. Allerdings solltest du besser aufpassen, die Spiele können ziemlich süchtig machen und dann ist dein Geld ganz schnell alle.“

„Du sprichst da wohl aus Erfahrung.“

Dem Hanyou fiel kein passender Konter ein und versuchte nur seine Verlegenheit mit einem Lächeln zu überspielen, weil sie mit ihrer Äußerung leider auch Recht hatte. Schon so einiges von seinem Taschengeld war bei dem ein oder anderen Automaten draufgegangen und er stand am Ende des Monats dann mit leeren Taschen da. Er hatte damit aber auch nur angefangen, weil es eine gute Ablenkung war und er dann nicht immer an Kagome denken musste.

„Ok, wo fangen wir am besten an? Was spielst du denn immer?“

„Also *immer* spiel ich schon mal gar nicht. Aber wenn, dann spiel ich gerne Autorennen.“

„Dann gehen wir lieber gleich dorthin bevor uns noch jemand zuvor kommt.“

Die beiden hatten tatsächlich Glück und der Spielautomat war gerade frei.

„Du setzt dich links hin und ich rechts.“

„Oh, das kann man auch zu zweit spielen?“

„Klar, auf diese Weise kann man auch gegeneinander fahren. Es ist auch ganz einfach zu bedienen. Einfach Gas geben und lenken und wenn du zu schnell wirst bremsst du ab.“

„Ich denke, dass bekomm ich hin.“

„Mach dich auf was gefasst. Ich bin Profi in diesem Spiel.“

„Das werden wir ja noch sehen. Dein Grinsen wird dir gleich vergehen.“

Sie stecken jeweils 100 Yen in ihren Automaten rein und suchten sich ein Fahrzeug und die Rennstrecke aus. Nachdem das Startsignal ertönte und sie grünes Licht hatten, traten die beiden auch schon auf das Gaspedal. Während InuYasha immer haarscharf um die Kurven brettete, bremste Kagome immer erst etwas ab, bevor sie rumfuhr. Das kam ihr am Ende auch zu Gute. Der Hanyou war einmal so schnell abgebogen, dass sein Auto den Abhang runterflog und damit Game Over war. Außerdem wollte er natürlich auch etwas angeben und war dadurch auch schneller gefahren als normalerweise. Jetzt aber schaute er Fassungslos auf den Monitor, während das Mädchen sicher im Ziel ankam und damit gewann. Freudestrahlend

klatschte sie kurz in die Hände und genoss ihren Sieg. InuYasha hingegen war völlig sprachlos, noch nie hatte ihn jemand geschlagen, erst recht kein Mädchen und schon gar nicht beim ersten Mal. Sie muss einfach nur Glück gehabt haben.

„Das war nur die Aufwärmrunde! Das nächste Mal hast du es nicht so einfach.“

„Hm! Du sollst deine Revanche bekommen.“

Nach einiger Zeit und drei Spielen später haute der Hanyou seinen Kopf immer wieder auf das Lenkrad. Das durfte doch alles nicht wahr sein, er hatte alle Spiele verloren.

„Lass uns lieber aufhören bevor du noch Kopfschmerzen bekommst.“

„Nein“ Noch eine Runde! Dieses Mal gewinn ich auf jeden Fall!“

„Das hast du die letzten drei Spiele auch schon gesagt.“

An seinen energischen Blick erkannte sie, dass es keinen Sinn hatte mit ihm zu diskutieren. Er hatte es sich mal wieder in den Kopf gesetzt zu gewinnen und würde erst aufhören, wenn er sie wenigstens einmal besiegt hätte. Die Schülerin hatte schon geahnt, dass das passieren würde. So hitzköpfig wie er gerade war würde er immer wieder einen Fehler machen und verlieren. Dadurch würden sie den Rest des Tages in diesen Sitzen hocken. Darauf hatte Kagome natürlich überhaupt keine Lust.

„Na gut aber wirklich nur noch ein Mal und ich würde dir raten zur Abwechslung auch mal die Bremse zu benutzen.“

„Ich bin bisher aber immer so gefahren und das hat prima funktioniert.“

„Ja, das hab ich gesehen.“

„.....Schön, dann probier ich es eben auf deine Art.“

Und es klappte tatsächlich. Nach dem fünften Versuch hatte er endlich gewonnen, wobei das Mädchen absichtlich langsamer gefahren war aber das musste er ja nicht wissen. Er sah einfach zu niedlich aus, wie er sich über seinen Sieg freute.

„Glückwunsch. Wollen wir jetzt was anderes machen?“

„Können wir machen. Ich hab auch langsam keine Lust mehr auf Autorennen.“

Es wäre auch besser für ihn aufzuhören, so lange er noch etwas Würde übrig hatte. Wenn er jetzt noch weiter fährt, würde das mit Sicherheit ziemlich peinlich werden.

„Hey! Dort gibt es einen Kraftmesser. Du haust einfach so doll du kannst dagegen und das Gerät zeigt dir deine Schlagkraft an.“

„Dann ist das ja genau das richtige für dich.“

Das war die Chance für InuYasha seine klägliche Niederlage von eben wieder wett zu machen. Denn wenn es um Körperkraft ging, war er Kagome ganz klar im Vorteil.

Als das Gerät in Bereitschaft war, ging der Hanyou in einen festen Stand und schlug einmal kräftig zu. Die Lichter fingen an wie verrückt zu blinken und es wurde eine 280 auf dem Monitor angezeigt.

„Sehr gut! Ich hab auch nichts anderes von dir erwartet.“

„Hn! Das war doch gar nichts.“

„Kann man dabei auch was gewinnen?“

„Nein, das Ding ist nur zum Spaß da, um zu wissen ob man Wackelpudding in den Armen hat oder nicht.“

„Bei deinen kräftigen Oberarmen besteht wohl alles nur aus Muskeln, was?“

Dabei fasste sie mit ihrer Hand um seinen Oberarm und ließ durch ihre Nähe sein Herz gleich etwas schneller schlagen.

„D-das sollte man als Mann auch haben damit man sich wehren und... andere verteidigen kann.“

Damit hatte er sich dezenter ausgedrückt, als er eigentlich wollte. Mit diesen Worten

meinte er eher, dass er stark genug sein musste, um sich selbst und ganz besonders *sie* beschützen zu können.

„Du wirst schon wieder rot~. ☐“

„Wa- Blödsinn, das ist nur das Licht hier.“

„Wenn du meinst.“

An ihrem schelmischen Grinsen konnte er genau erkennen, dass sie ihm seine Ausrede nicht glaubte aber zum Glück auch nicht weiter darauf einging.

„Da hinten gibt es Greifarme. Jetzt wo du deine Kraft bewiesen hast, wie wäre es, wenn du mir als nächstes dein Geschick und Feingefühl zeigst?“

„Wenn du das so formulierst klingt das voll kitschig.“

„Was denn? Willst du dich etwas drücken?“

„Ich? Und sich drücken? Sag mir einfach was du haben willst und ich hol es dir raus.“

„Das wollte ich hören. Mal sehen... Hm... Ah, wie wäre es denn dem roten Dango?“

„So weich wie die Dinger sind, wird das ein Klacks.“

Da hatte InuYasha aber noch nicht mit dem widerspenstigen Dango gerechnet. Das Plüschtier zu greifen war kein Problem aber das Ding so lange im Greifarm festhalten zu können, bis sie die Lucke erreicht hatten, schon. Weil es so weich war ist es immer wieder rausgerutscht und runtergefallen. Der Hanyou brauchte ein paar Versuche, um den Dango rauszuholen, weil er ihn Stück für Stück zum Ausgang bringen musste. Als er es dann endlich geschafft hatte, überreichte er es Kagome, die das Plüschtier auch gleich in die Arme schloß und knuddelte.

„Danke, ich liebe solche weichen, dehnbaren Sachen. Sie erinnern mich immer an ein Mochi. Außerdem kann man sie so schön knautschen und super zum Stressabbau nehmen, in dem man sie entweder zusammenquetscht oder boxt.“

Für einen Moment war der Hanyou kurz eifersüchtig und hätte am liebsten mit dem Plüsch-Dango getauscht, als sie es umarmte. Aber nach dieser Äußerung von ihr war er doch froh kein Stofftier zu sein.

Die beiden holten sich noch eine Tüte und schlenderten dann weiter durch das Spielcenter. Sie verplemperten noch etwas von ihrem Geld an anderen Spielgeräten bevor sie dann langsam keine Lust mehr hatten und sie ja auch schon lange genug dagewesen waren.

„Ich muss sagen, dass das echt Spaß gemacht hat. Hin und wieder kann man ruhig mal in so ein Center gehen und sich so richtig austoben.“

„Du scheinst wohl auf den Geschmack gekommen zu sein.“

„Vielleicht. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass ich dabei auch besser auf mein Geld aufpasse.“

„Ja ja ich weiß... Wenn mich erstmal der Ehrgeiz packt muss ich es so lange probieren bis ich es geschafft habe.“

„Jetzt lass den Kopf doch nicht so hängen. Das war doch nicht böse gemeint.“

„Schon ok, gehen wir lieber zu den Ständen zurück, zu denen du wolltest.“

„Ach ja, die hatte ich jetzt ganz vergessen.“

„Verflixt, dann hätte ich wohl besser nichts gesagt.“

„Tja das hättest du dir früher überlegen müssen. Jetzt gehen wir da hin.“

„Ich hatte befürchtet, dass du das sagst.“

„Ach komm, du tust ja so, als wäre es dort total schrecklich.“

„Das war doch nur ein Scherz. Ich geh mit dir wohin du willst.“

Obwohl InuYasha das eher beiläufig gesagt hatte und es ohne tiefere Bedeutung

gemeint war, zierte auch auf Kagomes Wangen ein zartes rosa. Das klang gerade so, als ob er immer an ihrer Seite bleiben würde und sie auf jedem Lebensweg begleiten wollte. Immer zusammen zu bleiben bedeutet auch irgendwann mal zu heiraten. Kaum hatte die schwarzhaarige daran gedacht, stellte sie sich auch schon in einem schneeweißen Hochzeitskleid vor.

Aber ihre Träumerei endete, als der Hanyou mit seiner Hand vor ihrem Gesicht rumwedelte.

„Hallo, noch jemand da?“

„Eh?“

„Du warst gerade gar nicht ansprechbar. Ist alles ok?“

„Ja, mir geht es gut.“

„Bist du sicher? Dein Gesicht ist ganz rot, hast du Fieber?“

Er wollte eigentlich nur testen ob sie eine warme Stirn hatte und kam ihr dadurch automatisch näher. Dadurch spielte Kagomes Fantasie verrückt und in ihrem Kopf drehte sich gerade alles nur noch um eine Hochzeit. Für sie war es jetzt eher, als würde InuYasha ihr gleich den Kuss zur Besiegelung der Ehe geben. Allein bei dem Gedanken schoss ihr augenblicklich das Blut in den Kopf. Ihr Herz klopfte wie wild und sie schloss lieber schnell die Augen. Aber das einzige was passierte war, das der Hanyou seine Stirn kurz gegen ihre hielt.

„Sieht nicht so aus als hättest du Fieber. Hm?“

Kagomes Gesichtsausdruck irritierte ihn kurz. Mit knallroten Wangen und zugekniffenen Augen wirkte sie so, als würde sie auf etwas warten. Ihr Verhalten wurde ihm langsam unheimlich und klatschte ihr mit seinen Händen kurz auf die Wangen.

„Hey, reiß dich zusammen.“

„Aua!“

„Du benimmst dich total komisch. Gehen wir lieber los, etwas Bewegung wird dir helfen wieder einen klaren Kopf zu bekommen.“

Daraufhin ließ er sie verdattert am Ausgang des Spielcenters stehen und ging schon mal vor. Kagome hingegen wusste nicht ganz was eben passiert war. Nach und nach dämmerte ihr, dass ihr Verstand ihr einen Streich gespielt hatte und wurde durch InuYasha schmerzlich in die Realität zurückgeholt. Als ihr das klar wurde musste sie den Impuls unterdrücken sich für ihre Dummheit selber gegen die Stirn zu hauen. ER musste sie ja für völlig bekloppt halten...

„Komm endlich du Trantüte, sonst geh ich ohne dich weiter.“

„Warte, ich komm ja schon.“

Sie sprachen nicht weiter darüber und gingen lieber endlich zu den Ständen. Kaum waren sie dort angekommen fingen sie auch gleich an zu diskutieren zu welchen Stand sie zuerst gehen wollten.

„Ich will aber keine Entchen angeln! Das ist doch voll kindisch!“

„Oh entschuldige bitte, dann bin ich dir also zu kindisch?!“

„So war das nicht gemeint.“

„Aber genau das hast du gerade gesagt!“

„Hab ich nicht!“

„Doch hast du!“

„Nein, ich hab gesagt Entchen angeln ist kindisch aber nicht das du es bist!“

„ Wenn ich das aber machen will und du das Spiel kindisch findest, findest du mich anscheinend auch kindisch!“

Die zwei Jugendlichen waren so aufgebracht, dass man schon das Gefühl hatte Funken blitzen zu sehen. Ein paar andere Besucher drehten sich schon nach ihnen um und tuschelten leise miteinander.

„Du legst mir einfach irgendwelche Worte in den Mund, die ich nie gesagt habe!“

„Hmpf! Sag doch was du willst, ich angel jetzt Enten und du kannst von mir aus bleiben wo der Pfeffer wächst!“

„Schön! Ganz wie du willst!“

Wütend stapfte der Hanyou davon und ging zu einem Stand auf der anderen Seite, der ganz in der Nähe von Kagome war. Diese war ebenfalls so aufgebracht, dass ihr bereits die Lust aufs angeln wieder vergangen war. Einfach so weiter zu gehen wollte sie allerdings auch nicht, das würde ihn nur noch mehr verärgern. Zu ihm hingehen wollte sie aber auch nicht, dazu war sie im Moment noch zu bockig und dickköpfig.

Währenddessen ließ InuYasha seinen Frust beim Basketball spielen aus. Er hatte fünf Bälle zur Verfügung und musste nur dreimal treffen um sich das Modellauto aussuchen zu können, auf das er es abgesehen hatte. Eigentlich wären drei Körbe für ihn ein Klacks gewesen, wenn er mit den Gedanken nicht gerade woanders wäre. Nur einmal traf er, alle anderen gingen daneben, es war zum Haare ausreißen. Der Standbesitzer hatte den Streit der beiden mitbekommen und bekam Mitleid. Als Trostpreis gab er dem Hanyou eine schöne unechte Rose.

„Hier junger Mann, versöhnen Sie sich erstmal mit ihrer Freundin und versuchen es dann nochmal.“

„Ich bin in sowas nicht so gut... Ich sag ja eh nur wieder das falsche zu ihr.“

„Mit: *Tut mir leid.* oder *Lass uns nicht mehr streiten.* können Sie nicht viel falsch machen.“

„Na schön ein Versuch kann ja nicht schaden. Danke.“

„Das ist die richtige Einstellung. Viel Glück.“

Der Hanyou nahm die Rose entgegen und gesellte sich zu Kagome, die sich etwas abseits von dem Stand hingestellt hatte, um dort auf ihn zu warten. Er stand ihr jetzt zwar genau gegenüber aber außer sich gegenseitig mit einem prüfenden Blick anzusehen taten sie nichts weiter. Beide konnten sich nicht so richtig durchringen den ersten Schritt zu tun. Bis InuYasha diese Stille nicht mehr aushielt und dadurch gleich von einem Fettnäpfchen ins nächste trat.

„Bist du immer noch wütend? Es ist nicht gerade einfach deine Laune zu ertragen, wenn du so böse guckst.“

Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, bereute er sich auch sofort wieder. Denn die schwarzhaarige schien geradezu zu explodieren.

„Ich glaub ich hör nicht richtig! Was glaubst du wohl wer an meiner schlechten Laune schuld ist?! Das ist doch nicht zu fassen! Mir reicht's, ich gehe!“

Sie drehte sich gerade zum Gehen um, als InuYasha sie noch am Handgelenk zu fassen bekam.

„Warte! Ich-“

Ein tiefer Seufzer entglitt ihm und er überlegte dieses Mal lieber genau was er sagte. Immerhin wollte er den Tag mit ihr nicht so enden lassen.

„- Es tut mir leid. Ich will mich nicht länger mit dir streiten und ich halte dich auch bestimmt nicht für kindisch.“

Als Versöhnung hielt er ihr die Rose hin, die Kagome nach kurzen zögern entgegen nahm. Stumm betrachtete sie die Blume bevor sich auch in ihr Gesicht Reue widerspiegelte.

„Mir tut es auch leid. Ich hätte mich deswegen nicht so aufregen dürfe.“

„Dann bist du mir also nicht mehr böse?“

„Nein. Und? Willst du es nicht nochmal versuchen? Das was du da eben veranstaltet hast, sah dir ganz und gar nicht ähnlich.“

„Oh, das hast du gesehen? Nein, das war wirklich mies gewesen. das krieg ich auf jeden Fall besser hin.“

„Und worauf wartest du dann noch?“

Die beiden lächelten sich gegenseitig an und gingen zurück zum Basketball-Stand, wo sie auch schon von dem Besitzer erwartet wurden.

Beim zweiten Versuch schaffte InuYasha locker alle Körbe und bekam das Auto das er wollte.

Der Standbesitzer wünschte den beiden noch viel Spaß, bevor sie zu einigen anderen Ständen gingen.

Die zwei vergasen ihren Streit sehr schnell und fingen lieber wieder an sich zu amüsieren. Als nächsten probierten sie es bei der Schießbude. Es war gar nicht mal so leicht die kleinen Ziele zu treffen und Kagome wusste auch nicht so richtige wie sie das Luftschoßgewehr in der Hand halten sollte.

„Warte, ich zeig es dir.“

Der Hanyou stellte sich hinter sie und half ihr dabei eine bessere Position zu finden.

„Stütz dich mit dem linken Arm auf dem Tisch ab, dann hast du mehr halt.“

Er war so nah an ihrem Ohr, dass es sie schon kitzelte und sie sich nicht so richtig konzentrieren konnte. Merkwürdigerweise traf sie trotzdem aber das lag bestimmt daran, dass sie einfach nur Glück hatte.

„Nicht schlecht.“

„Danke.“

Später beim Dosen werfen stellte sie sich wesentlich geschickter an und machte mit InuYasha eine kleine Wette. Wer am wenigsten Dosen umwirft musste eine Zuckerwatte spendieren. Im Endeffekt hatten sie beide gleichviele umgehauen und einigten sich auf ein Unentschieden. Während sich Kagome darauf eine Zuckerwatte gönnte, holte sich der Hanyou lieber einen Hotdog.

„Also ich könnte sowas nicht essen, das klebt mir zu sehr an den Fingern.“

„Stimmt, das ist der einzige Nachteil aber sie schmeckt einfach so lecker.“

„Solange sie dir schmeckt ist es ja in Ordnung.“

Nachdem sie mit essen fertig waren musste sich die Schülerin allerdings erst die Hände waschen bevor sie in einen der Souvenir-Shops gehen konnten. Dort gab es allerhand Krimskrams, mit dem Logo vom Tropical Land darauf. InuYasha fielen ein paar Spaßartikel auf, z.B. gab es da eine Brille mit seltsamen Gläsern, dass man die Augen nicht erkennen konnte und noch dazu eine Knollnase und ein Schnurrbart daran befestigt war. Der Hanyou konnte nicht widerstehen und musste sie unbedingt aufsetzen. Kagome bekam bei dem Anblick schon Bauchschmerzen vor Lachen. Für einen Lacher war die Brille gut genug aber zum Kaufen auf jeden Fall zu teuer, so wie auch alles andere in dem Laden. Nach ein paar Minuten gingen sie auch schon wieder raus. Weil ihr Geld sowieso nicht mehr gereicht hätte, um sich etwas davon leisten zu können. Ein paar Meter vom Shop entfernt kamen sie an einem WC vorbei. Die schwarzhaarige entschuldigte sich kurz bei InuYasha, weil sie die Chance jetzt nutzen musste bevor noch ein Unglück passierte. Während sie schnell auf die Toilette ging, passte der Hanyou auf die Tüten auf. Er hatte noch gar nicht lange

gewartet, als er unerwartet von zwei Mädchen angesprochen wurde und sie anfangen mit ihm zu flirten.

„Na, ganz alleine unterwegs?“

„Willst du nicht was mit uns unternehmen?“

„Tut mir leid aber ich warte gerade auf meine Verabredung.“

„Sieht eher so aus, als hätte sie dich versetzt.“

„Mit uns hast du viel mehr Spaß.“

„Danke aber ich verzichte.“

In dem Moment kam Kagome wieder und sah nur wie ihr InuYasha von fremden Mädchen belagert wurde. Sofort spürte sie, wie die Eifersucht an ihr nagte. Mag sein, dass sie kein Paar mehr sind aber diesen zwei Zimtzicken würde sie ihren Hanyou bestimmt nicht überlassen. Fest entschlossen ging das Mädchen zu den dreien hin und schmiegte sich eng an seinem linken Arm an.

„Gibt es ein Problem?“

Dabei lächelte sie zwar aber ihre Augen waren so kalt, dass die zwei Mädchen Gänsehaut bekamen und lieber einen Schritt zurück wichen.

„Wenn es kein Problem gibt, dann entschuldigt uns bitte. Wir haben gerade ein Date.“

Die beiden Unbekannten machten sich lieber schnell vom Acker und spürten noch von weitem den wütend, funkelnden Blick, den Kagome ihnen hinterher warf.

Wie konnten die es nur wagen ihre Verabredung zu unterbrechen?! Dabei war gerade alles wieder so schön gewesen aber jetzt war ihre Stimmung wieder im Keller. Sie drückte InuYasha Arm noch etwas fester und wollte ihm am liebsten gar nicht mehr loslassen, weil sonst vielleicht wieder irgend so eine Schnepfe auf die Idee kommen könnte sich an ihn ranzuschmeißen. Dem Hanyou freute es zwar, dass sie eifersüchtig war aber wenn sie seinen Arm noch weiterhin so doll drückte, hätte er bald kein Blut mehr drin.

„Ähm, Kagome, ich spür meinen Arm nicht mehr.“

„Wie konntest du das zulassen?!“

„Häh?“

„Es war doch offensichtlich was die vorhatten und du redest auch noch mit ihnen!“

„Jetzt mach mal halblang. Es ist ja nicht so, als hätte ich sie darum gebeten mich anzubaggern.“

„Es scheint dir ja zu gefallen von anderen Mädchen angebaggert zu werden!“

„Ja. Und? Warum auch nicht? Heißt ja nicht, dass ich gleich was mit ihnen anfangen will.“

Kagome starrte ihn nur wortlos an. Dass er es auch noch so offen zugab, dass es ihm gefiel, verschlug ihr glatt die Sprache.

„Verstehe...“

Ohne weiter was zu sagen ging sie langsam weiter, mit etwas Abstand, gefolgt von InuYasha. Dieser konnte ihre plötzliche Stimmungsschwankung nicht verstehen und wusste auch nicht so ganz wie er mit der jetzigen Situation umgehen sollte. Stumm lief er hinter ihr her, bis sie plötzlich stehen blieb. Die Sache von eben hatte sie innerlich völlig aufgewühlt. Es war schon schlimm genug zu sehen, wie er bei ihrer ersten Begegnung, nach drei Jahren, gerade dabei war eine andere zu küssen. Ihn aber möglicherweise wieder an ein anderes Mädchen verlieren zu können, würde sie nicht nochmal verkraften.

Erst jetzt wurde ihr eigentlich klar, wie dumm sie doch die ganze Zeit war. Schon mehrere Male hatte ihr der Hanyou gezeigt, wie viel sie ihm bedeutete und dennoch

ließ sie ihn immer noch zappeln.

*Warum? Vielleicht aus Rache dafür, dass er sie damals aus heiterem Himmel einfach verlassen hatte? Oder eher aus Angst wieder verletzt zu werden und ihn nochmal zu verlieren?*

Selbst wenn es so wäre, würde es doch viel mehr weh tun, InuYasha von vornherein zu verlieren und nicht erst nachdem sie nochmal viele schöne, gemeinsame Momente erleben konnten.

Als Kagome so darüber nachdachte, bildeten sich allmählich Tränen in ihren Augen. Es war doch so klar, was sie lieber wollte und war nur zu stur gewesen, dass auch zuzugeben. Das Mädchen war an eine Grenze gelangt, an der sie ihre Gefühle einfach nicht länger unterdrücken konnte. Sie drehte sich zu ihm um und schaute ihn mit tränenbenetztem Gesicht an. Der Hanyou war erstmal leicht schockiert über ihren plötzlichen Tränenausbruch und bekam schon ein schlechtes Gewissen, dass er etwas gesagt haben könnte, dass sie gleich zum Weinen brachte. Was sie aber gleich darauf sagte, überraschte ihn noch viel mehr.

„Ich liebe dich. Ich will dich nicht noch einmal verlieren. Du hast mir so gefehlt. Ich hab mich die letzten Jahre so einsam ohne dich gefühlt. Bitte... Geh nicht mehr weg.“

Die Worte sprudelten förmlich aus ihr heraus, genauso wie sie auch nicht aufhören konnte zu weinen. Sie versuchte schon sie wegzuwischen, um nicht zu jämmerlich auszusehen.

Der Hanyou konnte diesen Anblick einfach nicht länger ertragen und nahm sie stürmisch in den Arm, damit kein anderer ihre Tränen sehen konnte.

„Dummerchen... Das ist doch kein Grund gleich zu weinen. Ich geh bestimmt nicht mehr weg. Diesen Fehler mach ich kein zweites Mal.“

Kagome konnte nicht anders, als sich fest an ihn zu klammern und zu schluchzen. Dort wo sie ihr Gesicht angelehnt hatte, wurde sein Oberteil schon ganz nass.

„Wenn du weiter so weinst bin ich am Ende noch klitschnass. Du willst dem Delfin doch wohl keine Konkurrenz machen, oder?“

Durch seinen kleinen Scherz, musste sie zwischen dem weinen kurz lachen und beruhigte sich zugleich auch wieder. Sie wischte sich noch die letzten Tränen weg, bevor sie in sein aufmunterndes Gesicht sah.

„Tut mir leid, du hast heute wirklich schon genug Wasser abbekommen.“

Die Schülerin erwartet gar keine Antwort von ihm, sein sanfter Blick sagte gerade mehr als 1000 Worte. Beide konnten dem Blick des jeweils anderem nicht entgehen und versanken immer mehr darin. Bis sie nur noch Augen für einander hatten und alles andere um sich herum vergaßen.

Er strich mit seiner Hand so vorsichtig über ihre Wange, dass sie denken könnte es wäre nur ein Lufthauch gewesen. Ein Stück kamen sie sich näher und hielten kurz inne, um die Reaktion des Partners zu beobachten, bevor dann endlich ihre Lippen miteinander verschmolzen. Nach ein paar Sekunden verstärkte der Hanyou den Druck ein wenig und legte seine Hand in ihren Nacken. Kagome entglitt ein wohliger Seufzer und befürchtete schon, dass ihre Knie nachgeben würden. Zum Glück hielt InuYasha sie so sicher im Arm, dass sie den Kuss völlig genießen konnte.

Irgendwann musste er aber leider enden, schließlich wollte die beiden auch keinen neuen Rekord im küssen aufstellen.

„Du schmeckst nach Zuckerwatte.“

Die schwarzhaarige wollte gerade etwas darauf erwidern als, die zwei durch das applaudieren und Jubeln der anderen Besucher, von ihrer eigenen kleinen Welt, wieder in die Realität gebracht wurden. Die Jugendlichen standen doch tatsächlich, in

inniger Umarmung, mitten auf dem Weg und wurden von allen angestarrt. Schlagartig wurden sie so rot, wie der Ballon, den ein Kind in der Hand hielt und wussten vor Verlegenheit nicht was sie sagen sollten. Hilfesuchend schauten sich InuYasha und Kagome gegenseitig an und mussten bei dem Gesichtsausdruck des jeweils anderen anfangen zu grinsen. Sie fassten sich bei der Hand und verbeugten sich kurz vor der Menge, bevor sie weitergingen und sich dabei ihre Finger ineinander verhakten.

„Das war ziemlich peinlich.“

„Allerdings. Ich hatte ganz vergessen, dass hier noch andere Leute sind.“

„Ja ich auch.“

„.....Kann ich dich etwas fragen?“

„Sicher, was möchtest du wissen?“

„Warum hast du mir das nicht schon früher gesagt?“

„Ich...ich weiß auch nicht so genau. Zuerst dachte ich noch, du wärst wütend auf mich. Als ich dich dann mit Kikyo gesehen hatte, war ich sehr verletzt und auch sauer auf dich.“

„Ach ja... diese Sache. Ehrlich gesagt hab ich nur was mit ihr angefangen, weil sie dir so ähnlich war. Allerdings nur optisch, vom Charakter sein ihr völlig unterschiedlich. Übrigens war das eine ziemliche Überraschung, als du plötzlich um die Ecke kamst. Ich hab nicht damit gerechnet, dass du wieder in Tokyo bist.“

„Ich hab auch nicht damit gerechnet, es kam eher unerwartet. Mein Vater ist bei einem Arbeitsunfall gestorben und danach sind wir wieder hierher gezogen.“

„Eh?! Tut mir leid. Das wusste ich nicht.“

„Schon ok. Meinem Vater und ich standen uns nie sehr nahe.“

„Jedenfalls bin ich wirklich froh, dass du wieder hier bist.“

Glücklich über seine Worte lehnte sie sich an seiner Schulter an und schloss kurz die Augen. Auch sie freute sich darüber zurück zu sein. Viel zu sehr hatte sie all ihre Freunde hier vermisst. Aber endlich war diese Zeit vorbei und sie konnte nochmal ganz von vorne anfangen und dieses Mal würde es auf jedem Fall nicht so enden, wie beim letzten Mal. Als sie ihre Augen wieder öffnete, erblickte sie das Riesenrad und hatte sofort das Verlangen damit zu fahren.

„InuYasha? Fährst du mit mir Riesenrad?“

„Hattest du damals nicht Höhenangst?“

„Das geht schon, bei der Wasserbahn hab ich es ja auch überlebt. Außerdem bist du ja bei mir.“

Fröhlich zog die schwarzhaarige ihn hinter sich her und freute sich schon auf die schöne Aussicht.

Die beiden stiegen zu zweit in eine Gondel ein und fuhren gemächlich zum höchsten Punkt des Riesenrads. Es war inzwischen viel Zeit vergangen seid die zwei hergekommen waren.

Langsam war die Sonne gerade dabei unterzugehen und tauchte die ganze Stadt in ein Farbenspiel aus orange, gelb und rot. Fasziniert schaute sich Kagome diesen Anblick und strahlte dabei über das ganze Gesicht. InuYasha schaute lieber sie an, als die schöne Aussicht zu genießen. Gerade als sie fast oben ankamen blieb das Riesenrad stehen und die Gondel schaukelte etwas hin und her. Diese Gelegenheit nutzte die Schülerin gleich aus. Ihr war sein Blick nämlich nicht entgangen und als er durch die schwache Erschütterung kurz abgelenkt war, stand sie schnell auf und setzte sich auf seinen Schoß.

„Wa-!?“

„Tut mir leid. Die Gondel hat so geschaukelt, dass ich *rein zufällig* bei dir gelandet bin.“

„Natürlich das ist gaaaanz ausversehen passiert.“

„Genau, ganz ausversehen.“

„Freches Ding...“

Der Sonnenuntergang tauchte die beiden in seine warmen Farben, während Kagome ihre Arme hinter InuYashas Nacken verschränkte und er seine eine Hand auf ihren Oberschenkel und die andere auf ihre Hüfte legte und sie in einen langen Kuss versanken. Erst als sich das Riesenrad wieder in Bewegung setzte lösten sie sich von einander. Ein kurzer Blick und beide wussten, dass das erst der Anfang, ihrer neu entfachten, Liebe war.

---

—

Hoffentlich hat euch das Kapi gefallen. ^^

Eigentlich sollten die beiden sich noch die Parade angucken aber ich fand die Stelle gerade so schön, dass ich mich doch entschieden habe das letzte Stück wegzulassen.

LG Angel

## Epilog: An deiner Seite

Letztes Kapi. \*schnief\* TT.TT

Irgendwie bin ich selber traurig, dass es zu Ende geht. xD'

Das Schreiben hat, auch wenn man manchmal eine kleine Krise hatte und nicht weiter kam, im Großen und Ganzen sehr viel Spaß gemacht .

Ich sag nur:

*Ich bereue nichts. Nicht einen Schritt, nicht einen Augenblick davon.*

Das ist ein Teil des Refrain von ‚Ich bereue nichts‘. Hab grad dank K-chan einen Ohrwurm davon. XD

Passt aber gerade ganz gut dazu wie ich mich fühle. ^w^

---

—

### An deiner Seite

Es sind bereits 5. Jahre vergangen und Kagome war inzwischen zu einer jungen Frau, im Alter von 23 Jahren, geworden. Nach der Schule machte sie eine Ausbildung zur Modedesignerin und ihre berufliche Karriere blickte einer erfolgreichen Zukunft entgegen. Im Moment aber war sie zu Hause, in ihren eigenen vier Wänden. Gute 3.Jahre war es jetzt schon her, als sie und InuYasha sich für dieses Apartment im elften Stock entschieden hatten. Ohne die Unterstützung ihrer Eltern wäre es allerdings unmöglich für die beiden damals gewesen, die Miete zu bezahlen. Aber inzwischen verdienten sie gut genug, um auf eigenen Beinen stehen zu können.

Kagome saß gerade auf der Couch und schaute sich ein Fotoalbum an. Das erste Bild, das ihr ins Auge fiel, war, wie sie sich mit Sango gemütlich in ihren Bikinis sonnten. Die schwarzhaarige musste leicht lachen, als ihr wieder einfiel, wie dieses Foto entstanden war.

*Zu dem Zeitpunkt war es Hochsommer gewesen und die Mädchen waren zusammen mit Miroku und InuYasha an den Strand gefahren. Nach einer lustigen Runde Beachvolleyball, bei dem der Hanyou einmal den Ball direkt ins Gesicht bekommen hatte, legten sich Sango und Kagome auf ihre Handtücher in die Sonne, um sich etwas zu bräunen. Was die beiden aber nicht wussten, war, dass Miroku den Fotoapparat aus der Tasche geholt hatte, um einen schönen Schnappschuss von diesem Anblick zu machen. Die Mädchen bemerkten es erst, nachdem er bereits den Auslöser gedrückt hatte. Kurz darauf begann die Jagd nach der Kamera, wobei sie damit endete, dass der Hanyou und sein bester Freund sich seine jeweilige feste Freundin schnappten und sie ins Wasser schmiss und sie alle darauf gleich mit einer Wasserschlacht weitermachten.*

Eine schöne Erinnerung, die Kagome irgendwann bei Gelegenheit gerne wiederholen

würde. Mit dem Gedanken Sango morgen anzurufen, blätterte sie weiter im Album rum. Als nächstes fiel ihr das Bild von InuYasha auf, wie er einen Pinsel in der Hand hielt und grinste. Es kam ihr so vor, als wäre es erst gestern gewesen, an dem sie dieses Foto gemacht hatte.

*Damals war das Pärchen erst neu eingezogen und gerade dabei die Wände des Apartments zu streichen. Allerdings hatten sie so viel rumgealbert, dass die beiden mehr Farbe im Gesicht und auf ihren Sachen hatten, als an der Wand war. Die junge Frau musste diesen Moment einfach festhalten und hatte schnell den Fotoapparat geholt. Aber kurz nachdem sie den Hanyou fotografiert hatte, schnappte er ihr das Ding schnell aus der Hand, um sie ebenfalls zu knipsen. Zu dem Zeitpunkt waren die beiden so voller Energie, dass lachend durch ihre erste gemeinsame Wohnung zu rennen. Am Ende waren sie eher mit sich selber beschäftigt und ließen alles andere stehen und liegen.*

Kagome schaute sich das Album noch zu Ende an und musste dabei noch oft schmunzeln, bevor sie es zurück in die Kommode packte. Auf dem kleinen Schrank standen, neben dem Telefon, einige Bilderrahmen mit Fotos von ihrer Hochzeit. Ihr Lieblingsbild davon nahm sie in die Hand und schaute es mit sanftem Blick an. Man konnte darauf sehen, wie InuYasha sie im klassischen Brautstyle auf dem Arm hatte, während Freunde und Verwandte im Hintergrund klatschten oder Konfetti schmissen. *Die schwarzhaarige schwelgte in ihrer Erinnerung, als sie gefragt wurde, ob sie ihren Hanyou lieben und achten würde, in guten wie in schlechten Zeiten und diese Frage hatte sie nur zu gerne mit „Ja.“ Beantwortet.*

Der Ring an ihrem Finger bewies, dass sie diese Entscheidung noch nicht bereut hatte und auch in Zukunft nicht bereuen wird. Mal abgesehen von ihrer Liebe für ihn, hatte sie seit gut zwei Jahren einen weiteren Grund immer an seiner Seite zu bleiben und dieser 'Grund' kam gerade lachend aus dem Bad gelaufen, dicht gefolgt von InuYasha. Ein paar Monate nach ihrer Hochzeit war Kagome nämlich schwanger geworden und hatte einen gesunden Jungen zur Welt gebracht. Wie lebhaft der Kleine war konnte man an seinem lautstarken, fröhlichen Gekreische hören, als er gerade vor seinem Vater weglief.

„Hier geblieben, du kleiner Racker.“

Mit diesen Worten schnappte der Hanyou seinen Sohn, nahm ihn auf den Arm und gab ihm einen kleinen Kuss auf die Wange.

„Es ist Zeit für die Heia.“

Draußen wurde es nämlich schon langsam dunkel und InuYasha hatte nach dem baden dem Jungen schon seinen Schlafanzug angezogen.

„Sag Mama gute Nacht.“

„Nein, nisch Heia.“

Es fiel dem Wonneproppen noch recht schwer zu sprechen aber anhand seines Schmolmundes und dass er dabei den Kopf leicht wendete, konnte man auch an seiner Mimik und Gestik erkennen, dass er nicht ins Bett gehen wollte.

„Du willst Mama nicht Nacht sagen und brav Heia Heia machen?“

„Nein.“

Kagome machte bei dieser Antwort ein gespieltes trauriges Gesicht. Ihr Sohn schaute sie zwar kurz an und es sah so aus als ob er seine Meinung doch ändern und nachgeben würde aber sein Dickkopf war stärker und sagte dann doch wieder: „Nisch Heia.“

Jetzt ergriff InuYasha das Wort und setzte seinen Sohn wieder ab.

„Na gut... wenn du nicht lieb bist, gehen wir morgen doch nicht in den Zoo.“

Mit entsetzten großen Augen schaute das Kleinkind zu seinem Vater hoch und klammerte sich gleich darauf an dessen Bein fest.

„Neeeein, danz lieb danz lieb!“

Die großen, runden Kinderaugen schauten herzerweichend in die Augen des Hanyous, der bei dem Anblick schwach wurde und es einfach nicht schaffte diesem Hundeblick zu widerstehen. Er musste einmal schwer schlucken, um dem Drang zu unterdrücken den süßen Fratz zu knuddeln. InuYasha könnte die Krise kriegen. Selbst Kagome musste ihm nur schöne Augen machen und er würde ihr die Sterne vom Himmel holen und jetzt fing sein Sprössling auch noch damit an... Das hatte er eindeutig von seiner Mutter geerbt. Wenn das so weiterging hatte er hier bald gar nichts mehr zu sagen, weil schon ein Blick reichte, um ihn in die Knie zu zwingen.

Sein Seitenblick zu Kagome, die sich gerade schwer das Lachen verkneifen musste, verriet ihm, dass er wenigstens versuchen musste streng zu gucken, damit er zumindest seinem Sohn gegenüber noch was zu sagen hatte. Also ging er in die Hocke, um besser mit dem Kleinen auf Augenhöhe zu sein und setzte ein ernstes Gesicht auf.

„Bist du dann jetzt lieb und gehst brav ins Bett?“

Beschämt schaute der Junge zu Boden und spielte nervös mit seinem Schlafanzugoberteil rum.

„Ja, wida lieb...“

Das genügte InuYasha und er fuhr seinem Sohn noch kurz durch die Haare bevor er ihn wieder auf den Arm nahm.

„Dann sag Mama jetzt gute Nacht.“

„Nachti Mama.“

Nachdem Kagome ihm einen Gute-Nacht-Kuss gegeben und ihm süße Träume gewünscht hatte, schaute sie ihren beiden Männern hinterher. Erst als die beiden im Kinderzimmer verschwanden, wandte sie den Blick ab und ging in die Küche. Sie hatte das Geschirr vom Abendessen noch nicht abgewaschen und wollte das jetzt nachholen.

An sich war es etwas Alltägliches und somit nichts Besonderes aber für InuYasha sah sie gerade einfach nur wunderschön aus. Nachdem er seinen Sohn ins Bett gebracht hatte, war er auch in die Küche gegangen und lehnte sich lässig gegen den Türrahmen. Sein Herz schlug vor Glück kräftiger und sein zufriedener Blick ruhte sanft auf ihr. Am liebsten hätte er ihr jetzt ewig zuschauen können aber so sehr er es auch mochte sie anzusehen, desto mehr liebte er es sie zu berühren und ihr ganz nah zu sein. Um sie nicht zu erschrecken kündigte er sich vorher an, indem er sagte, dass ihr Nachwuchs endlich schlafen würde und umarmte sie dann behutsam von hinten und gab ihr zusätzlich noch einen Kuss auf die Schläfe.

Kagome genoss seine Nähe und lehnte sich bei ihm an. Sie legte ihre Hände auf seine und beide blieben einen Moment in dieser Position stehen. Was der Hanyou ihr dann daraufhin zärtlich ins Ohr flüsterte, zauberte ihr ein seelisches Lächeln auf die Lippen.

„Hab ich dir heute eigentlich schon gesagt, wie sehr ich dich liebe?“

Die junge Frau drehte ihren Kopf in seine Richtung und legte ihre Hand sanft auf seine Wange.

„Hmmm Vielleicht...vielleicht auch nicht..aber du kannst es mir ruhig nochmal sagen.“ Ihr verliebtes Lächeln wurde nur zu gerne von InuYasha erwidert. Liebevoll nahm er ihre Hand in die seine und küsste ihre Handinnenfläche bevor...

„So oft du willst...“

...er sich zu ihr runter beugte und seine Lippen sanft auf ihre legte.

Nachdem die beiden durch ihren Familienzuwachs nicht mehr so viel Zeit wie früher für einander hatten, genossen sie solche Momente umso mehr.

Ein paar Sekunden später lösten sie sich wieder von einander und versanken in dem Blick des jeweils anderem. Um sich nicht zu sehr den Kopf zu verrenken, drehte sich Kagome komplett zu ihm um, dass sie von Angesicht zu Angesicht zu einander standen.

„Weißt du... Ich bin wirklich dankbar dir begegnet zu sein. Ich könnte mir eine Welt ohne dich nicht mehr vorstellen.“

Dabei strich der Hanyou mit der Hand liebevoll über ihre Wange, an die sich die schwarzhaarige nur zu gerne anschmiegte.

„Ich sollte diejenige sein, die dankbar ist. Du hast mich nicht nur zur glücklichsten Frau der Welt gemacht, sondern wir auch noch einen süßen Sohn geschenkt und mir damit meinen größten Wunsch erfüllt. Ich bin so froh eine Familie mit dir gründen zu können.“

„Diesen Wunsch erfülle ich dir gerne noch ein zweites Mal...“

Verführerisch hauchte er ihr diese Worte entgegen bevor er sie innig küsste.

Das Leben hat viele Tücken und kann manchmal hart und grausam sein.

Doch, wenn die Person, die man am meisten liebt, an deiner Seite ist kann man diese Hürden meistern und einer glücklichen Zukunft entgegen blicken.

ENDE

---

### **Schlusswort:**

Ähm...ich hoffe, dass kam jetzt nicht ZU kitschig rüber. xD'

Aber ich war gerade so schön in Fahrt gekommen, normalerweise ist so ein Süßholzraspeln nicht so meine Art. ^^'

Naja jedenfalls endet *Liebe auf Abwege* hier und ich wollte die Gelegenheit nutzen mich bei allen zu bedanken, die sich die Zeit genommen haben sich alles durchzulesen.  
^w^

### **Special Thanks:**

Geht an meine fleißigen Kommi-Schreiber. Dankeschööön! <333

Ich bin so stolz auf euch, dass ihr so tapfer durchgehalten habt bis mal ein neues Kapi kam. XD

Hat ja leider manchmal etwas gedauert. \*räusper\*

Ob noch mehr Fanfics kommen weiß ich noch nicht. oO'

Ich will erstmal meine zweite noch fertig kriegen und dann endlich mal wieder richtig an meinen Doujis weiter machen.

Die hab ich nämlich schon viel zu lange vernachlässigt. °3°

\*euch alle knuddelt\*  
Angel <3